



POLIZEIDIREKTION  
GÖTTINGEN



# SICHERHEITSBERICHT 2022



**POLIZEI**  
NIEDERSACHSEN



**FLUCHTWAGEN GESTOPPT,  
DNA ENTSCHLÜSSELT.**

**und deintag?**

**BEWIRB DICH JETZT**  
bei der Polizei Niedersachsen.

**polizei-studium.de**  
@POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

## Editorial

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Jahr mit besonderen Herausforderungen und Ereignissen, mit denen vermutlich die wenigsten gerechnet haben. War es zu Beginn des Jahres noch die Corona-Pandemie, die uns nicht loslassen wollte, brach mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ein Krieg los, der schwere Konsequenzen für uns alle nach sich gezogen hat und uns noch immer – mehr als ein Jahr später – beschäftigt. Er hat zu einer Energiekrise geführt, die jeden von uns betrifft.

Flüchtlingsströme, Inflation, die Verknappung von Ressourcen vor dem Hintergrund der Klimakrise und zunehmende antidemokratische Tendenzen – in Teilen herrscht Unsicherheit darüber, wie es in unserem Land weitergehen wird, wie unsere Zukunft aussehen wird.

Wir, die Polizei, wollen in dieser Situation vor allem eines sein: Ein verlässlicher Partner, ein Fels in der Brandung, auf den sich die Bürgerinnen und Bürger zu jeder Zeit verlassen können. Dieses Vertrauen in unseren Berufsstand ist seit jeher hoch, und diesem Vertrauen wollen wir gerade in Krisenzeiten gerecht werden.

Der Sicherheitsbericht, den Sie inzwischen in der siebten Auflage in den Händen halten, ist ein Baustein, der dazu beitragen soll, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Wir möchten darüber informieren, was wir im abgelaufenen Jahr geleistet haben und dass gerade wir die Augen vor Demokratiefreunden und Verschwörungstheoretikern nicht verschließen. Im Gegenteil: Wir gehen aktiv dagegen an. Wie Demokratieschutz bei, für und in der Polizei aussieht, ist deswegen eines der Schwerpunktthemen der diesjährigen Ausgabe.



Ein weiteres Thema des vorliegenden Hefts ist die Energiekrise, die auch vor uns als Polizei nicht halt macht. Auch wir müssen einerseits sparsam wirtschaften, andererseits aber auch dafür Sorge tragen, dass unsere Arbeit reibungslos weitergehen kann. Wie Polizei in Zeiten von Ressourcenknappheit arbeitet und welche Maßnahmen wir ergriffen haben, um auch künftig handlungsfähig zu bleiben, darüber möchten wir Sie ebenfalls informieren.

Effizienz – darum geht es auch bei der landesweiten Einrichtung der neuen Fachkommissariate Forensik. Sie sollen helfen, noch bessere Ergebnisse zu erzielen, und Synergien dort nutzen, wo es angebracht ist. In dieser neuen Organisationsstruktur werden Servicebereiche noch stärker und professioneller als zuvor wahrgenommen, zudem soll mit ihr der digitale Wandel in der Polizei vorangetrieben werden. Wie genau das funktioniert und welche Arbeit die neuen Fachkommissariate leisten, ist ein weiteres Thema des Sicherheitsberichts 2022.

Daneben wollen wir Ihnen wieder Einblicke gewähren in die Kriminalitätsbe-

kämpfung, in die Schwerpunkte im Verkehrsbereich, in die Prävention sowie in den Bereich Ausstattung und Technik. Den regionalen Bezug stellen die Polizeiinspektionen her, die ihre Arbeit des vergangenen Jahres umfänglich präsentieren.

Der Fels in der Brandung – dass wir diesem Anspruch im vergangenen Jahr gerecht geworden sind, davon bin ich überzeugt. Wir möchten, dass das auch in Zukunft so bleibt, und sind deswegen besonders bemüht, im Dialog zu bleiben – mit den Kommunen, den Medien und natürlich auch mit den Menschen in der Region.

Ich wünsche Ihnen daher eine interessante Lektüre und einen spannenden Einblick in unsere Arbeit, deren Ziel es immer war und sein wird, für die Sicherheit der Menschen zu sorgen – darauf können Sie sich verlassen.

*Tanja Wulff-Bruhn*

**Tanja Wulff-Bruhn**  
Polizeipräsidentin

# Inhaltsverzeichnis

## Organisation

Präsent vor Ort

Die Polizeidirektion Göttingen im Überblick  
Die Polizeidirektion Göttingen in Zahlen  
Demokratieschutz in der Polizei  
Nachwuchs für den Polizeiberuf

## Einsatzmanagement

Wir sind da und helfen

Modernes Notruf- und Einsatzmanagement  
Schutz der kritischen Infrastruktur  
Hunde im Dienst der Polizei

## Kriminalitätsbekämpfung

Wir ermitteln und klären auf

Kriminalitätsentwicklung in der Polizeidirektion Göttingen  
Schutz der Demokratie  
Hasskriminalität  
Fachkommissariate Forensik  
Sonderkommission „Cold Case“  
Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte  
Zentrale Kriminalinspektion

## Verkehrssicherheitsarbeit

Sicher auf der Straße unterwegs

Verkehrslagebild  
Regionale Kontrollgruppe  
Im Einsatz: Gefahrgutunfall auf der Autobahn 7

## Im Portrait

Die Polizeiinspektion

Hildesheim im Überblick

Vorwort  
Die Polizeiinspektion Hildesheim im Überblick  
Nachwuchsgewinnung in der Polizeiinspektion Hildesheim  
Demokratieschutz in der Polizeiinspektion Hildesheim  
Kriminalitätsentwicklung  
Verkehrslagebild  
Unsere Arbeit 2022  
Prävention in der Polizeiinspektion Hildesheim  
Sicherheitspartnerschaften

## Prävention in der PD

Wir klären auf und beraten

Prävention in der Polizeidirektion Göttingen  
Präventionspuppenbühnen der Polizeidirektion Göttingen

## Technik & Ausstattung

Auf alle Lagen vorbereitet

Moderne Technik im täglichen Einsatz

Schlusswort der Polizeipräsidentin  
Impressionen  
Impressum



# Organisation

Präsent vor Ort

# Die Polizeidirektion Göttingen im Überblick

In zwei Abteilungen wird die polizeiliche Arbeit in einer Flächenbehörde organisiert und verwaltet

Die Polizeidirektion Göttingen ist für die Sicherheit von mehr als 1,2 Millionen Menschen auf einer Fläche von fast 7.800 Quadratkilometern zuständig. Der Zuständigkeitsbereich umfasst dabei sieben Landkreise sowie eine kreisfreie Stadt, in denen fünf Polizeiinspektionen, 20 Polizeikommissariate sowie 66 Polizeistationen zu finden sind. Mehr als 3000 Mitarbeitende sind in der Polizeidirektion Göttingen tätig.

Zur Polizeidirektion Göttingen gehört auch die Wasserschutzpolizei in Nienburg. Sie ist für die Sicherheit auf der Weser, der Aller, der Hamme und dem Dümmer See verantwortlich und betreut etwa 380 Kilometer Wasserstrecke. Für die Bundesautobahnen, die durch den Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen verlaufen –



Mathias Schröder.



Lisa Bode.

die A7 und die A38 –, sind die Beamtinnen und Beamten der Autobahnpolizei verantwortlich. Sie sind mit Hildesheim und Göttingen an gleich zwei Standorten vertreten. In der Zentralen Kriminalinspektion, die in Hildesheim angesiedelt

ist, werden schwere Kriminalitätsphänomene, unter anderem Organisierte Kriminalität, Bandenkriminalität und



Tanja Wulff-Bruhn.

Korruption sowie Wirtschaftskriminalität bearbeitet.

## Präsidentin an der Spitze

Geleitet wird die Polizeidirektion Göttingen von Tanja Wulff-Bruhn. Sie ist seit 1997 bei der Polizei Niedersachsen und war vor ihrem Wechsel nach Göttingen im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport tätig. Tanja Wulff-Bruhn lebt mit ihren beiden Kindern im Süden der Region Hannover und folgte im April 2023 auf Gwendolin von der Osten, die als Präsidentin in die Polizeidirektion Hannover wechselte.

Organisatorisch ist die Polizeidirektion Göttingen in zwei Abteilungen gegliedert. Der Abteilung 1 sind die Dezernate für Kriminalitätsbekämpfung, Einsatz und Verkehr, Personal sowie Führungs- und Einsatzmittel zugeordnet. Hier wird der polizeiliche Aufgabenvollzug verwaltet. Geleitet wird die Abteilung von Mathias Schröder, der im April die Nachfolge von Gerd Lewin als Polizeivizepräsident angetreten hat.

Rechtsangelegenheiten und die Bewirtschaftung der polizeilichen Liegenschaften werden in den beiden

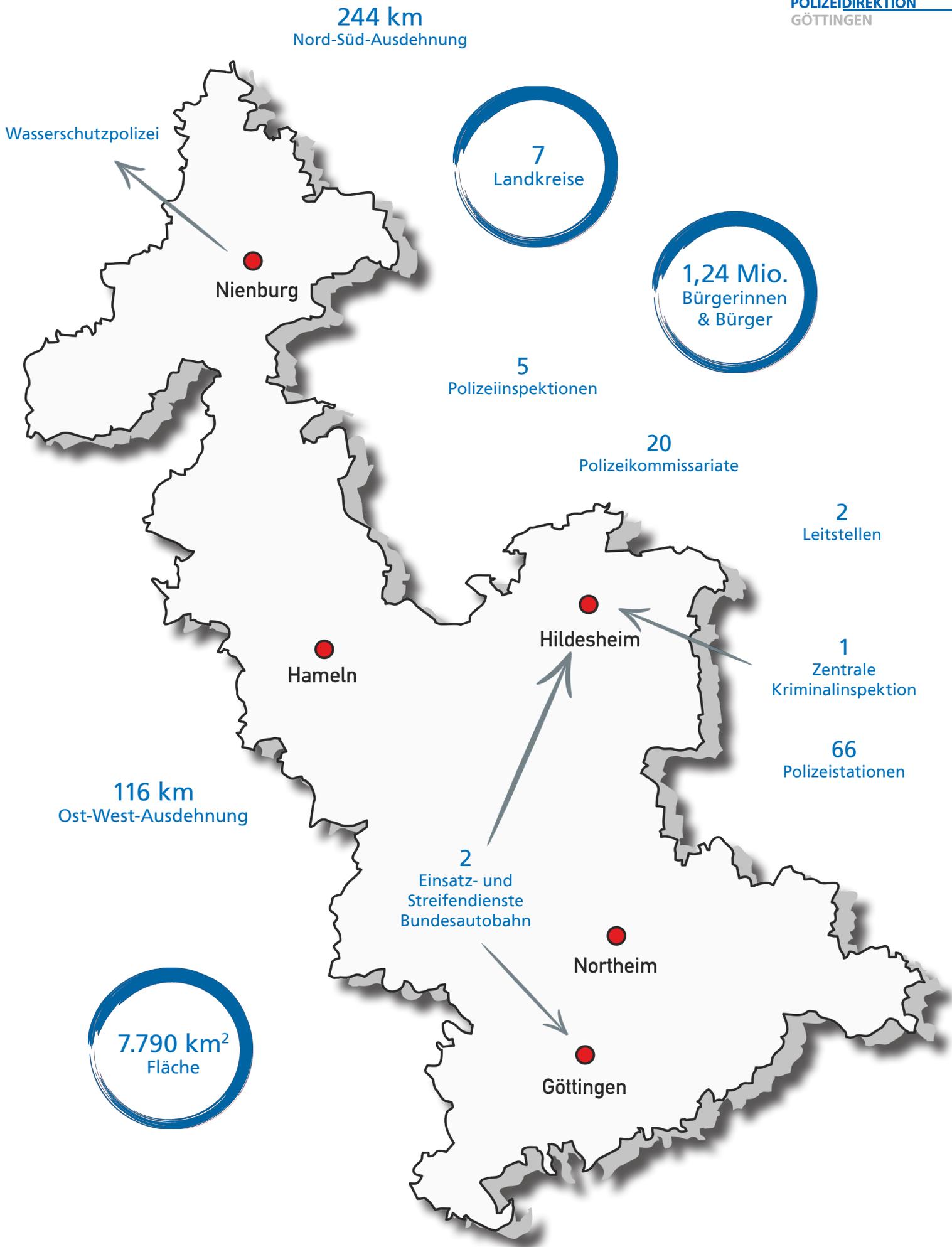
Dezernaten der Abteilung 2 bearbeitet. Neue Leiterin der Abteilung 2 ist Regierungsdirektorin Lisa Bode, die im Januar 2023 die Nachfolge von Karin Gedaschko angetreten hat. Gedaschko war im August 2022 in den Ruhestand verabschiedet worden.

In den sechs Dezernaten sind fast 300 Menschen tätig – sowohl Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte als Tarifbeschäftigte und Verwaltungsbeamtinnen und -beamte.

## Zentrale Aufgaben

Ein weiteres Dezernat ist der Polizeipräsidentin direkt angegliedert: Die Mitarbeitenden des Dezernats 01 – Zentrale Aufgaben – befassen sich mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Strategie, Controlling und Organisation, dem Interkulturellen Dialog, der Arbeitssicherheit sowie den Sozialen Medien.

Direkt angegliedert sind der Präsidentin zudem die Gleichstellungsbeauftragten, die Schwerbehindertenvertretung und der Datenschutzbeauftragte. Im engen Austausch steht die Präsidentin zudem mit dem Bezirkspersonalrat.



# Die Polizeidirektion Göttingen in Zahlen

Mehr als 3000 Mitarbeitende sorgen in vielfältigen Bereichen für eine funktionierende Polizeiarbeit



3071 Mitarbeitende kümmern sich täglich in vielen verschiedenen Bereichen der Polizei um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger. Neben 2609 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten sind das auch 48 Verwaltungsbeamtinnen und -beamte sowie 414 Tarifbeschäftigte, die mit ihrem externen Knowhow und ihrer Erfahrung einen wichtigen Beitrag für die polizeiliche Arbeit leisten. Sie kommen unter anderem aus den Bereichen der Rechtswissenschaften, der Medien- und Kommunikationswissenschaften, der Sozial- und Kulturpädagogik, dem Gesundheitsmanagement, der Infor-

matik, der interkulturellen Kompetenz sowie des Prozessmanagements und der Sozialwissenschaften und sind nicht nur im Behördenstab, sondern auch in den Inspektionen in der Fläche tätig. Das Durchschnittsalter der Mitarbeitenden der Polizeidirektion Göttingen liegt bei 42,15 Jahre, 38,88 Prozent sind weiblich. Der Frauenanteil steigt kontinuierlich: Im Jahr 2020 lag er bei 35,5 Prozent, im Jahr 2021 bereits bei 37,39 Prozent.

### Maximal 20 Minuten Anfahrt

Die Aufgaben der Mitarbeitenden der Polizeidirektion Göttingen sind ebenso

vielfältig wie die Menschen, für die sie tätig sind: Neben der Gefahrenabwehr, der Aufklärung von Straftaten sowie der Verkehrssicherheitsarbeit bildet die Prävention einen wichtigen Schwerpunkt polizeilicher Arbeit. Die Bewältigung dieser Aufgaben ist dank der flächendeckenden Verteilung der Dienststellen sowie des „Rund-um-die-Uhr“-Betriebs an 27 Standorten möglich. Rechnerisch betreut eine Polizeivollzugsbeamtin/ein Polizeivollzugsbeamter 511 Bürgerinnen und Bürger. Die nächste Dienststelle ist nicht weiter als 20 Kilometer entfernt, ein Einsatzort wird in maximal 20 Minuten erreicht.

**2.496** ausgelöste Alarmer  
**3.093** Hilfeleistungen für hilflose Personen und bei Suizidversuchen  
**7.048** Streits und Ruhestörungen  
**2.453** erkennungsdienstliche Behandlungen  
**1.509** Such- und Fahndungsmaß-

nahmen bei Vermissten und Verschwundenen  
**3.413** Beseitigungen von Gefahrenstellen im öffentlichen Bereich  
**88.965** bearbeitete Strafanzeigen  
**4.352** Fundsachen  
**863** Brandermittlungen  
**4.270** Ordnungswidrigkeiten

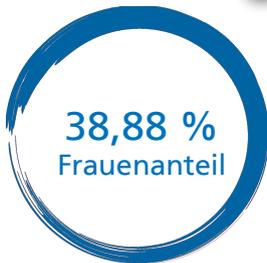
**2.434** Todesursachenermittlungen  
**30.689** bearbeitete Verkehrsunfälle  
**39.840** Verkehrsordnungswidrigkeiten Geschwindigkeit  
**19.966** Anzeigen und Hinweise über die Online-Wache

## Aufgaben in Zahlen 2022



## Personal

- 3071** Mitarbeitende
- 1194** Frauen
- 2609** Vollzugsbeamtinnen und -beamte
- 414** Beschäftigte
- 48** Verwaltungsbeamtinnen und -beamte



## Diensthunde

- 22** Diensthunde
- 9** Welpen/Junghunde in Ausbildung
- 28** Diensthundführerinnen und -führer



## Fahrzeuge

- 228** Streifenwagen
- 134** Spezialfahrzeuge
- 14** Motorräder
- 185** zivile Fahrzeuge
- 20** E-Fahrräder

## Demokratienschutz in der Polizei

Mit vielfältigen Maßnahmen will die Polizeidirektion Göttingen gegen antidemokratische Tendenzen vorgehen und ihre Mitarbeitenden weiter stärken und sensibilisieren

Deutschland ist ein weltoffenes, vielfältiges Land, das allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gibt, sich frei zu entfalten und zu entwickeln und in Frieden und Sicherheit zu leben – unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht. Grundlage dafür ist unser Grundgesetz, das keine Selbstverständlichkeit ist, sondern das Ergebnis einer langen Entwicklung und dem Engagement vieler mutiger Menschen zu verdanken, die für ein Wertesystem eingetreten sind, das heute unser gesellschaftliches Fundament bildet.

Die vergangenen Jahre haben jedoch ganz deutlich gezeigt: Nicht alle Menschen haben noch Vertrauen in unsere Demokratie, Skepsis bis hin zu offener Feindseligkeit gegenüber staatlichen Institutionen sowie demokratischen Prozessen sind keine Randerscheinung mehr. Querdenker, Verschwörungsideologen und rechte Populisten er-

freuen sich eines beunruhigenden Zulaufs.

Was hat das mit uns zu tun? Die Polizei ist nicht nur Teil des demokratischen Systems, sondern als Verkörperung der demokratischen Werte und von Recht und Ordnung, in besonderem Maße verpflichtet, die Demokratie zu bewahren und zu verteidigen. Es muss zwingend verhindert werden, dass etwa rechtspopulistische Denkweisen Einzug in die Polizei halten.

Wird dem nicht wirksam vorgebeugt, und wird ihnen nicht wirksam begegnet, droht akute Gefahr für das gelehrte und gelebte berufliche Selbstverständnis ebenso wie für das herausragende Vertrauensverhältnis zwischen den Menschen in diesem Land und der Polizei. Nicht zuletzt bedeutet Demokratienschutz auch Selbstschutz für die Polizei.

### Bundesweit einzigartiges Konzept

Die Polizeidirektion Göttingen hat aus

diesem Grund und im Rahmen der niedersachsenweiten Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ bereits Ende 2021 ein Konzept erarbeitet, um die Demokratiefestigkeit aller Mitarbeitenden weiter zu stärken und zu festigen sowie eine große Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen zu entwickeln. Ziel ist es, alle Mitarbeitenden zum „Gegenhalten“ zu ermutigen und zu befähigen und beispielsweise eine diskriminierungsfreie Sprache und die Verinnerlichung demokratischer Werte zu fördern.

Darüber hinaus soll das Konzept dazu beitragen, eine Kultur des Hinschauens und des niederschweligen Einschreitens zu fördern, wenn Verhalten erkannt wird, das von den Grundsätzen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung abweicht. Inzwischen wurden auch schon die ersten konkreten Maßnahmen im Rahmen dieses Konzepts umgesetzt, etwa Fortbildungen, Vorträge, Exkursionen und Demokratienschutz-Kampagnen.

### Demokratienschutzpaten

Unter anderem wurden in allen Inspektionen der Polizeidirektion Göttingen sogenannte Demokratienschutzpatinnen und -paten eingesetzt. Ihre Etablierung ist nicht nur strategisches Ziel des Landes Niedersachsen.

Sie sollen sich in ihren Dienstbereichen besonders für die Werte der demokratisch gelebten Polizeikultur einsetzen und ihren Kolleginnen und Kollegen ganz praktisch Angebote unterbreiten, um die politische Bildung nachhaltig zu fördern. Auch nach außen sollen sie wirken und das Vertrauensverhältnis zwischen der Polizei und den Bürgerinnen und Bürgern stärken.



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem Museum Friedland im Oktober 2022: Gwendolin von der Osten (li.) und Dr. Anna Haut.

### Kooperation mit Museum Friedland

Ein weiterer Baustein zur Förderung der Demokratie innerhalb der Polizei ist die im Oktober 2022 geschlossene Kooperation mit dem Museum Friedland im Landkreis Göttingen. Für die ehemalige Präsidentin Gwendolin von der Osten eine Herzensangelegenheit: An keinem anderen Ort lässt sich mehr Verständnis für Flucht und Migration schaffen, als in Friedland. Das Museum und die Polizeidirektion wollen künftig im Bereich der Aus- und Fortbildung zusammenarbeiten.

Migration und Flucht haben in der deutschen Nachkriegsgeschichte immer wieder eine große Rolle gespielt. Menschen aus vielen Ländern der Welt haben in der Bundesrepublik eine neue Heimat gefunden und sind heute fester Bestandteil der Gesellschaft, auch innerhalb der Polizei. Doch wie wirkt sich Migration aus? Welche Effekte hat sie auf unser Zusammenleben? Welche Erfahrungen haben wir bislang mit Zuwanderung gemacht? Und was wird noch auf uns zukommen? Diese und weitere Fragen sollen künftig im Rahmen der Kooperation zentrale Themen in der Aus- und Fortbildung von Polizeikräften der Polizeidirektion Göttingen sein.



### Was die Polizei sonst noch tut

Neben all den Bemühungen, die im Zuge des niedersachsenweiten Projekts und des Konzepts der Polizeidirektion Göttingen erarbeitet und vorangetrieben werden, hat die Polizei Niedersachsen schon bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber den Demokratieschutz im Blick: Bewerberinnen und Bewerber, die in ein Beamtenverhältnis eingestellt werden sollen, erhalten nur Zugang in ein öffentliches Amt, wenn bestimmte

Kriterien erfüllt werden, die im Vorfeld der Einstellung überprüft werden. Dazu gehören unter anderem die charakterliche Eignung sowie die im Grundgesetz verankerte Verfassungstreue der Beamtinnen und Beamten. In das Beamtenverhältnis wird nur berufen, wer

zutreten. Damit wird die Gefahr, dass Menschen mit rechtsextremen oder verschwörungsideologischem Gedankengut in die Polizei eintreten, bereits minimiert.

Auch während des Studiums werden die angehenden Nachwuchskräfte ermutigt, sich kritisch mit Ihrer Rolle als Polizistin bzw. Polizist in der demokratischen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Neben historischen und rechtlichen Aspekten

wird dabei auch Wert auf die Vermittlung von interkultureller Kompetenz und Deeskalationstechniken gelegt.



die Gewähr dafür gibt, jederzeit für die freiheitlich-demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes ein-

## Nachwuchs für den Polizeiberuf

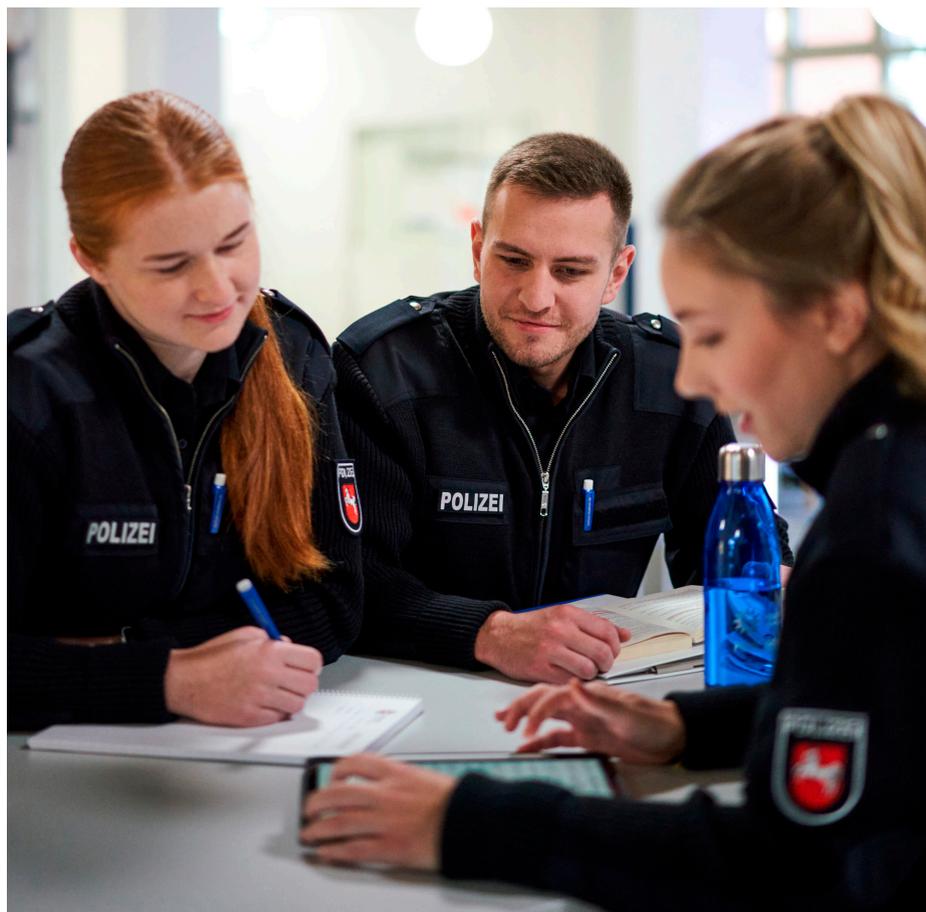
Um junge Menschen zu gewinnen, geht die Polizei neue Wege in der Nachwuchswerbung

Auch im Jahr 2022 haben sich wieder viele jungen Menschen für eine Zukunft bei der Polizei entschieden. Um geeigneten Nachwuchs zu finden, ist die Polizeidirektion Göttingen dabei auch neue Wege gegangen.

In Zusammenarbeit mit der Polizeiakademie Niedersachsen wurden bzw. werden die Internetseiten der Polizeiinspektionen im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen einheitlich und aktuell gestaltet. Die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzwinden wurde hierfür als „Best Practice“ ausgewählt. Die Werbeseite wurde bereits überarbeitet und veröffentlicht. Die anderen Inspektionen werden folgen.

### Bewerbungen

- **4339 Bewerbungen** für die Polizeiakademie sind im Jahr 2022 eingegangen – 551 davon für die Polizeidirektion Göttingen
- **122 Bewerbende** wurden zum Studium an der Polizeiakademie für die Polizeidirektion Göttingen zugelassen
- **Von den 122 Studierenden** sind 61,47 Prozent weiblich, 38,53 Prozent männlich.
- 107 Jugendliche haben sich im Jahr 2022 um einen Platz bei der Polizei im Rahmen der Fachoberschule beworben – mit sechs von ihnen wurde ein Vertrag geschlossen.



Geworben und informiert wird zudem mit verschiedenen Kooperationspartnerinnen und -partnern. So fand im vergangenen Jahr am Landgericht Göttingen eine Personalwerbeveranstaltung statt, an der sich neben der Polizei auch das Finanzamt, die Justizvollzugsanstalt Rosdorf und die Bundeswehr beteiligt haben. Sie soll in diesem Jahr wiederholt werden.

Die Agentur für Arbeit hat eine aktuelle Präsentation erhalten, damit auch Interessierte, die den Studiengang wechseln möchten oder abgebrochen haben, erreicht werden. Zudem wurde die Polizeidirektion Göttingen als Arbeitgeber auf der Online-Plattform Berry2b gelistet. Hier haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit der Nachwuchswerbung in Kontakt zu treten. Weiterhin wird den Bewerbenden ein „Schnuppertag“ angeboten. Ziel hierbei ist auch die Bewerberbindung sowie das Kennenlernen der voraussichtlich zukünftigen Dienststelle. Auch

werden von einzelnen Inspektionen zusätzliche Elternabende angeboten. Um auch im Alltag der Menschen präsent zu sein, wird mit Warentrennern in regionalen Supermärkten um Nachwuchs geworben.

Im vergangenen Jahr haben Interessierte zudem zu einem späten Zeitpunkt noch die Möglichkeit erhalten, sich für das Studium zu bewerben. Im September 2022 wurde erneut das Bewerbungsverfahren geöffnet – mit Erfolg. Um die Bewerbenden weiter zu binden, wurde ein WhatsApp-Account eingerichtet, über den die angehenden Studierenden den Kontakt zu ihrer Behörde halten und Fragen stellen können. 2023 konnten und können sich Interessierte wieder bei der Polizei bewerben – zum 1. September.

Bei all den Bemühungen hat die Polizei aber festgestellt: Die besten Werbepartnerinnen und -partner sind die Mitarbeitenden selbst, die die Nachwuchsgewinnung sehr unterstützt haben.



POLIZEI

# Einsatzmanagement

Wir sind da und helfen

## Notruf- und Einsatzmanagement

Zwei Leitstellen sind dem Dezernat 12 zugeordnet. Hier werden rund um die Uhr Notrufe bearbeitet. Das Dezernat hat aber noch weitere Aufgaben

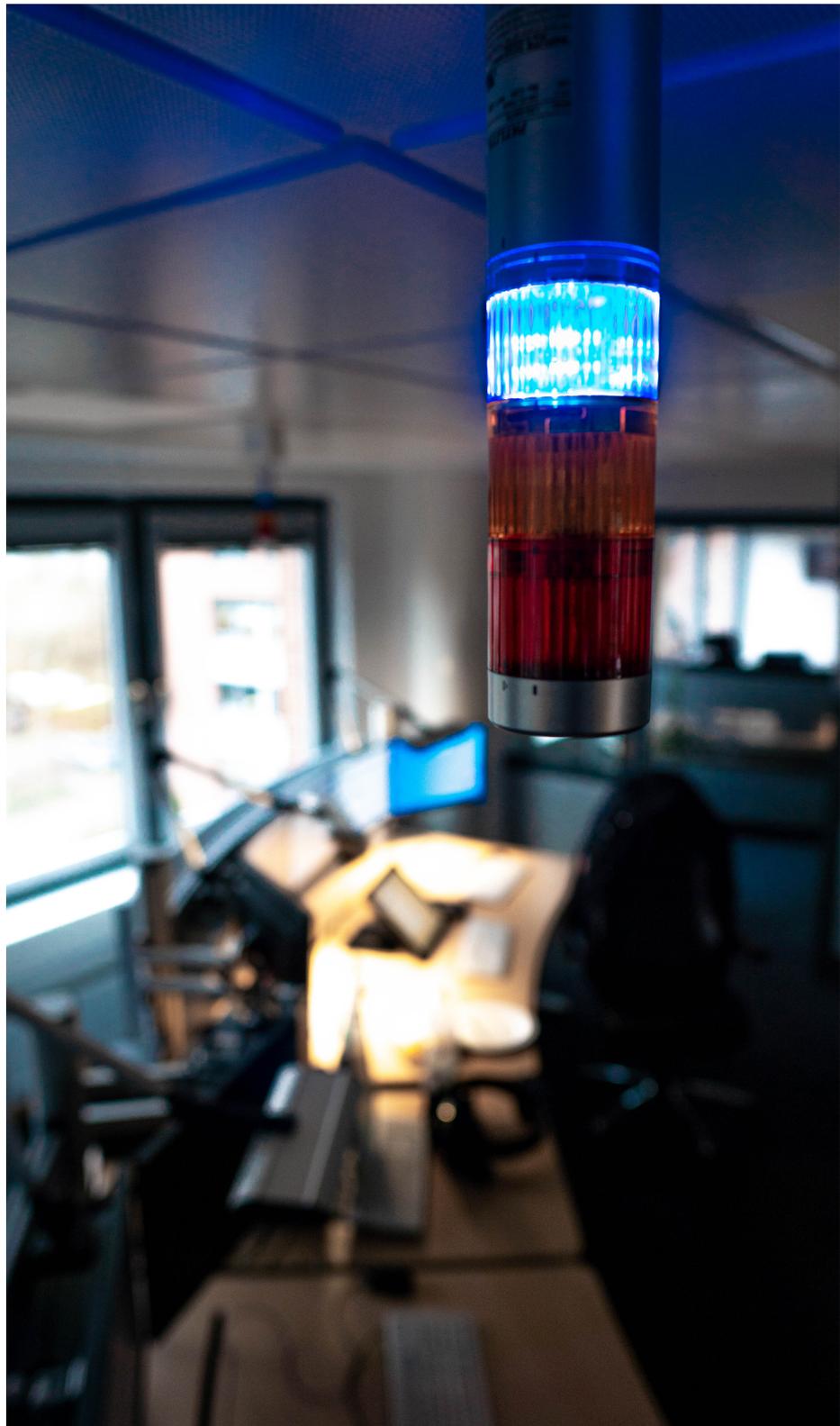
Alle dreieinhalb Minuten geht in den beiden Leitstellen der Polizeidirektion Göttingen ein Notruf über die 110 ein. Diese Notrufe werden von 85 Mitarbeitenden an 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen die Woche und 365 Tagen im Jahr im Schichtdienst professionell abgearbeitet und Hilfe gefunden für jede nur erdenkliche Lebenslage der Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2022 waren es 156.089 Notrufe.

### Kontaktstelle zu anderen Behörden

In der Leitstelle „Weser“ sind 42 Mitarbeitende tätig. Sie ist für den südlichen und östlichen Teil des Direktionsbereichs, also für die Notrufe aus den Polizeiinspektionen Northeim und Göttingen, zuständig und stellt als Behördenleitstelle neben ihrer regulären Aufgaben eine Kontaktstelle zu anderen Behörden dar, etwa bei größeren oder behördenübergreifenden Einsätzen.

Die Leitstelle „Süntel“ ist für Notrufe aus den Bereichen der Polizeiinspektionen Hameln-Pyrmont/Holzwinden, Hildesheim und Nienburg/Schaumburg verantwortlich. 43 Mitarbeitende kümmern sich um die Bearbeitung der Notfälle.

Nicht jeder Einsatz, der von einer der beiden Leitstellen bearbeitet wird, geht auf einen Notruf zurück, sondern auch auf Meldungen auf einer Polizeiwache oder auf eigeninitiierte Feststellungen der Polizistinnen und Polizisten. Letzte-



re leisteten im vergangenen Jahr 76.053 Einsatzstunden im Rahmen besonderer Einsätze außerhalb der Alltagsarbeit. Das waren 1359 Versammlungen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen (73.595 Einsatzstunden), 120 Demonstrationen im Themenkomplex Russland-

Ukraine-Krieg (1165 Einsatzstunden) sowie 79 Versammlungen zum Thema Klimakrise (1293 Einsatzstunden). Weitere erwähnenswerte größere Einsätze mit hohem Personaleinsatz waren unter anderem die Bombenräumung in Göttingen sowie die viertägige Be-

setzung des Felix-Klein-Gymnasiums in Göttingen.

### Vorbereitet auf den Ernstfall

Die beiden Leitstellen der Polizeidirektion Göttingen gehören organisatorisch dem Dezernat 12 – Einsatz und Verkehr – an. Hier werden viele weitere Themen rund um das Notruf- und Einsatzmanagement bearbeitet und fachlich entwickelt – unter anderem auch das polizeiliche Vorgehen bei Großschadensereignissen. Hierzu zählen unter anderem Terroranschläge, Amokläufe, Großveranstaltungen und schwere Naturkatastrophen. Diese werden in der sogenannten Besonderen Aufbauorganisation (BAO) bewältigt. Sie wird immer dann ausgerufen, wenn Ereignisse, wie die genannten, die Möglichkeiten der Allgemeinen Aufbauorganisation (AAO) – also dem normalen Alltagsbetrieb – übersteigen und eine Vielzahl von polizeilichen Kräften zur

Bewältigung der Lagen erforderlich ist. Im Dienstgebäude der Polizeidirektion an der Groner Landstraße in Göttingen wurde für derartige Situationen ein spezieller Lageraum eingerichtet, von dem aus die Polizeiführung den Einsatz in einer Großschadenslage koordiniert, begleitet von Führungskräften aus allen Bereichen der polizeilichen Arbeit.

### Großangelegte Übung

Wie der Ernstfall aussehen könnte, ob die Konzepte greifen und wo nachgebessert werden kann, war Thema einer großangelegten Übung im November 2022, in die alle Einsatzabschnitte in Echtzeit eingebunden waren und die von einem Gegenstab beobachtet wurde. Darüber hinaus erhielt die Polizeidirektion Göttingen fachliche Unterstützung von externen Beratern. Es war die erste Übung, die in einem größeren Umfang nicht nur den Führungsstab der Behörde, sondern auch die Ein-

satzabschnitte forderte. Angenommen wurde ein Anschlagsszenario an einer Schule im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen. Die besondere Herausforderung lag darin, dass die unterschiedlichsten Teilbereiche bis ins Detail simuliert werden mussten. Hierbei galt es, sich so zu koordinieren, dass trotz verschiedener Einspielungen bei unterschiedlichen Adressaten für den Führungsstab der Polizeiführung ein schlüssiger Sachverhalt entstand. Das Fazit fiel am Ende durchweg positiv aus.

Notruf- und Einsatzmanagement sowie die Bewältigung besonderer Lagen sind nur zwei der Aufgabenbereiche, die im Dezernat 12 bearbeitet werden. Auch die Diensthundführergruppen der Polizeidirektion Göttingen mit Sitz in Göttingen, Hameln, Hildesheim und Nienburg sind hier angegliedert.



## Schutz der Kritischen Infrastruktur

Der Ukraine-Krieg und die Energiekrise stellen auch die Polizei vor Herausforderungen. Die Polizeidirektion Göttingen hat frühzeitig Schritte eingeleitet, um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein

Mit Beginn des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 rückte die Corona-Pandemie, die bis dahin das Einsatzgeschehen dominierte, immer mehr in den Hintergrund. Die Bevölkerung wurde mit steigenden Energiepreisen konfrontiert. Die Sorge um bezahlbare Energie und die generelle Verfügbarkeit von Ressourcen, insbesondere Erdgas und Strom, bestimmen seitdem in erheblichem Maße das tägliche gesellschaftliche und politische Leben.

Auch die Polizei des Landes Niedersachsen ist in der Pflicht, sowohl interne Energiesparmaßnahmen als auch Schutzmaßnahmen für die kritische Infrastruktur zu initiieren. Zudem sind zukunftsfähige Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der polizeilichen Kernaufgaben sowie die Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung zu treffen.

Die Gefahr einer Ressourcenmangel-lage machte das Entwickeln von Notfallkonzepten erforderlich, insbesondere zur Aufrechterhaltung der Mobilität und der Kommunikation sowie der IT-Nutzung. Vor diesem Hintergrund wurden Objektdaten zu Benzin-Gastankanlagen und Energieversorgern erhoben und in die Einsatzleitsysteme der Leitstellen „Weser“ und „Süntel“ eingepflegt. Zudem wurden in mehreren Fällen Schutzmaßnahmen – also eine verstärkte Streifenfälligkeit – definiert und unter Berücksichtigung des tagesaktuellen Einsatzgeschehens und der zur Verfügung stehenden Personalstärken umgesetzt.

Bereits im Vorfeld einer konkreten ministeriellen oder behördlichen Auftragslage haben die Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Göttingen eigeninitiativ Gespräche und Planungen mit

kommunalen Verantwortungsträgern, Katastrophenschutzdienststellen und öffentlichen Verkehrsbetrieben aufgenommen, um im Falle einer Ressourcenmangel-lage die Mobilität und Aufrechterhaltung der Digitalfunkkommunikation und IT-Anwendungen für einen bestimmten Zeitraum gewährleisten zu können.

### Eigene Koordinierungsstelle

Auch wurde durch das Niedersächsische Innenministerium ein Konzept zur Ressourcenmangel-lage erarbeitet und zur Stellungnahme in die Polizeibehörden gegeben. Zusätzlich zu den avisierten Regelungen auf Landesebene hat die Koordinierungsstelle (KoSt) des Dezernates 12 der Polizeidirektion Göttingen im Januar 2023 eine Arbeitstagung im Zusammenhang mit der Bewältigung von Krisenszenarien im Zuständigkeitsbereich einberufen. Teil-





nehmende waren Vertreterinnen und Vertreter der Polizeiinspektionen sowie der Fachdezernate. In Anlehnung an den Konzeptentwurf des Niedersächsischen Innenministeriums wurden dabei im Rahmen mehrerer Workshops die Themenfelder Einsatz/Verkehr/Kriminalität, Kommunikation/IT-Strukturen/Mobilität/Logistik sowie Personal/interne Kommunikation/Medienarbeit genauer betrachtet.

Dabei galt es, Problemfelder zu erkennen und zu beschreiben, Lösungsansätze zu finden sowie Verantwortlichkeiten für bestimmte Fragestellungen zu definieren.

Im Ergebnis wurden eine Vielzahl von haushälterischen Aspekten, rechtlichen Grundlagen, Problemstellungen im Zusammenhang mit der Personaldisposition sowie dem allgemeinen Personalmanagement, einsatztaktischen Fragestellungen, Herausforderungen

im Zusammenhang mit der IT/Kommunikation und der Sicherung der Mobilität und Ansprüchen an die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit diskutiert.

Anschließend konnten die Resultate der einzelnen Arbeitsgruppen in konkrete Auftragslagen für die Inspektionen und die Fachdezernate der Polizeidirektion Göttingen zusammengefasst und in die

Die Polizei hat frühzeitig zukunftsfähige Vorkehrungen für die Aufrechterhaltung der polizeilichen Kernaufgaben sowie die Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung getroffen.

weitere Bearbeitung durch die beteiligten Stakeholder gegeben werden. Parallel dazu hat die Koordinierungsstelle des Dezernates 12 – aufwachsend und regelmäßig an die aktuelle Lageentwicklung sowie den Fortgang der Maß-

nahmenumsetzung angepasst – eine Rahmenkonzeption zur Bewältigung von Krisenszenarien in der Polizeidirektion Göttingen erstellt.

#### Tagung mit Städten und Kreisen

Des Weiteren fand Ende Februar 2023 eine Tagung der Behördenleitung der Polizeidirektion Göttingen sowie der Inspektionsleitungen mit den Hauptver-

waltungsbeamtinnen und -beamten der Städte und Landkreise im Zuständigkeitsbereich

statt, in deren Rahmen die Beteiligten durch Vorträge und bilaterale Gespräche über die seitens der Polizei kurz-, mittel- und langfristig geplanten Maßnahmen zur Bewältigung von Krisenszenarien informiert wurden.



## Hunde im Dienst der Polizei

Polizeihunde sind heutzutage kein reines „Einsatzmittel“ mehr – sondern auch Familienmitglieder

Wer erinnert sich nicht an die vielen netten Welpenfotos, die es in der jüngsten Vergangenheit vermehrt in den Sozialen Medien zu sehen gab. Ja, das Diensthundwesen befindet sich seit geraumer Zeit im Wandel. Aber nicht nur die Diensthundführerinnen und -führer unterliegen der Veränderung unter dem wachen Auge der Bevölkerung und den kontinuierlichen Weiterentwicklungen wissenschaftlicher kynologischer Ansätze, sondern eben auch der Diensthund an sich.

Früher noch suchte der „Hundeeinkäufer“ erwachsene selbstbewusste starke Hunde, die dann nur zu häufig im Einsatz schwierig zu händeln waren und im Privatleben oftmals im Zwinger lebten. Heute sollen die Diensthunde gut im Gehorsam stehen, denn nur die Diensthundführerinnen oder der Diensthundführer kann und muss den Zwangsmittel Einsatz nach Prüfung der rechtlichen Voraussetzungen jederzeit bestimmen und beenden können. Darüber hinaus sollen die Diensthunde in allen anderen

Lagen dem Menschen gegenüber eher neutral eingestellt sein.

### Novellierung der Tierschutzhundeverordnung

Mit der Novellierung der Tierschutzhundeverordnung zum 1. Januar 2022 und der Einordnung des Stachelhalsbandes als verbotenes Ausbildungsmittel kippte der letzte Stein und machte den Weg frei für eine moderne Ausbildung, die mit der Anschaffung von Welpen einhergeht, um diese von Anfang an spielerisch und freudig auf ihre spätere Aufgabe stressfrei vorzubereiten.

2022 waren das als Newcomer die zwei Deutschen Schäferhunde „Emma“ und „Nova“ und die sechs Belgischen Schäferhunde „Kira“, „Chief“, „Mojo“, „Devil“, „Floki“ und „Emmi“. Ebenfalls in der Junghundausbildung ist nun auch die Labradorhündin „Donna“ als jüngstes Mitglied.

Die Welpen und Junghunde bekommen nach ihrer Ankunft ausreichend Zeit, sich an ihr „neues Zuhause“ zu gewöhnen und ihre Diensthundführer

### Schon gewusst?

**Im Jahr 2022** übernahmen die Spezialhunde der Polizeidirektion Göttingen 685 Einsätze.

**Allein die Banknotenspürhunde** erschnüffelten knapp 400.000 Euro, wobei „Crash“ in einer Matratze die gut versteckte Einzelsumme von 125.000 Euro fand.

**Die Diensthundführerinnen** der Polizeidirektion Göttingen übernahmen 2022 insgesamt 2420 Einsätze.

**Alte Diensthunde** bleiben nun auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand Eigentum der Polizei Niedersachsen. Eine formelle Aussonderung findet also nicht mehr statt.

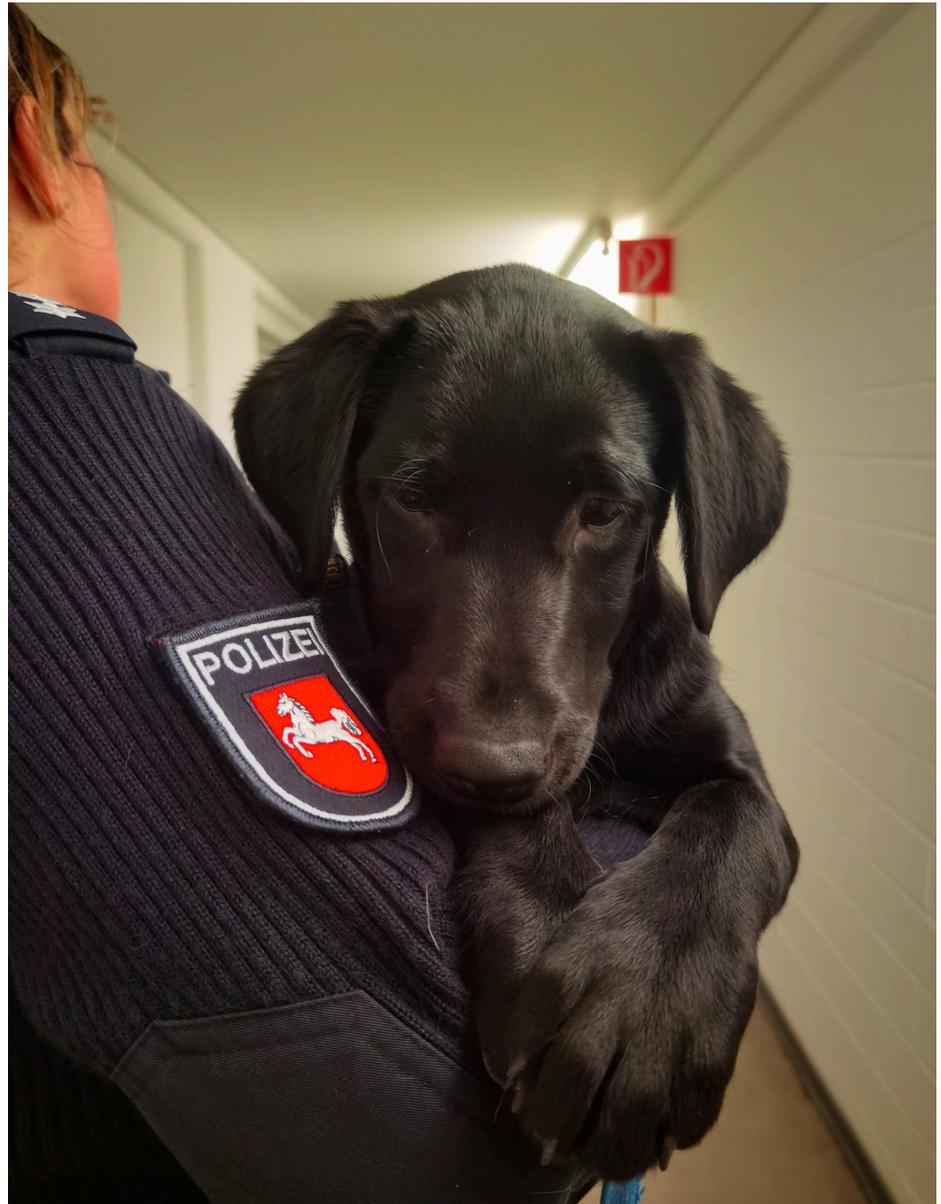
kennenzulernen. In der Regel wächst dann der Welpe im familiären Umfeld auf, lernt die täglichen Abläufe und alle anderen Familienmitglieder kennen.

### Umweltgewöhnung und Sozialverhalten

Am Anfang stehen Umweltgewöhnung und Sozialverhalten im Vordergrund, später dann schon die Impulskontrolle und erste Ausbildungsschritte. Auch der Hundeführerin oder dem Hundeführer wird in dieser Zeit äußerst viel abverlangt, denn die meiste Zeit des Tages haben sie den Welpen außerhalb des Dienstes bei sich. Aber die Arbeit und die entbehrungsreiche Anfangszeit lohnen sich in jedweder Hinsicht.

Die späteren Junghunde werden schonend und altersgerecht ausgebildet. Sie machen grundsätzlich keine negativen Erfahrungen und lernen nach dem Motto: Erwünschtes Verhalten lohnt. Ein nicht erwünschtes Verhalten wird in der Regel durch den Diensthundführer ignoriert, sodass es sich in der Folge für den Hund nicht lohnt und daher nicht mehr gezeigt wird.

Alle Junghunde werden vor allem auch im (Such-)Spiel gefördert, damit im Rahmen der dualen Verwendung auch möglichst jeder Schutzhund ein Spezialhund wird. Dabei ist es unerheblich, für welche Spezialisierung er später ausge-



bildet wird. Die Basis ist einfach ein ausgeprägter Such- und Findewille – und diese Motivation wird ausschließlich durch positive Bestätigung gefördert.

### Zulassung zum Schutzhund

Die Zulassungsprüfung zum Schutzhund haben im vergangenen Jahr „Hugo“ und „Alma“ bestanden. Als Spezialhunde sind 2022 „Helvi“ als Brandmittelspürhund, „Mette“ als Leichenspürhund, „Fang“ als Rauschgiftspürhund und „Lux“ als Banknotenspürhund fertig ausgebildet und erfolgreich in den Einsatz gegangen.

Alle Hunde sind dabei als Welpen oder Junghunde zu ihren Hundeführerinnen und -führern gekommen – ein Konzept,

das sich hoffentlich auch die nächsten Jahre durchsetzen wird.

### Die Erfolgsstory „Helvi“

Helvi zog im Alter von 8 Wochen Mitte November 2019 bei ihrem Diensthundführer und seiner Familie ein. Ende Januar 2021 bestand sie ihre Zulassungsprüfung als Schutzhund und bereits Ende Dezember 2021 die Prüfung zum Brandmittelspürhund.

Dieser glatte Durchmarsch ist nur einer tollen Vorbereitung im Welpenalter zu verdanken und einer exzellenten Bindung zum Hundeführer. Bei einem solch unproblematischen Werdegang strahlen nicht nur die Hundeaugen.





**POLIZEI**  
NIEDERSACHSEN

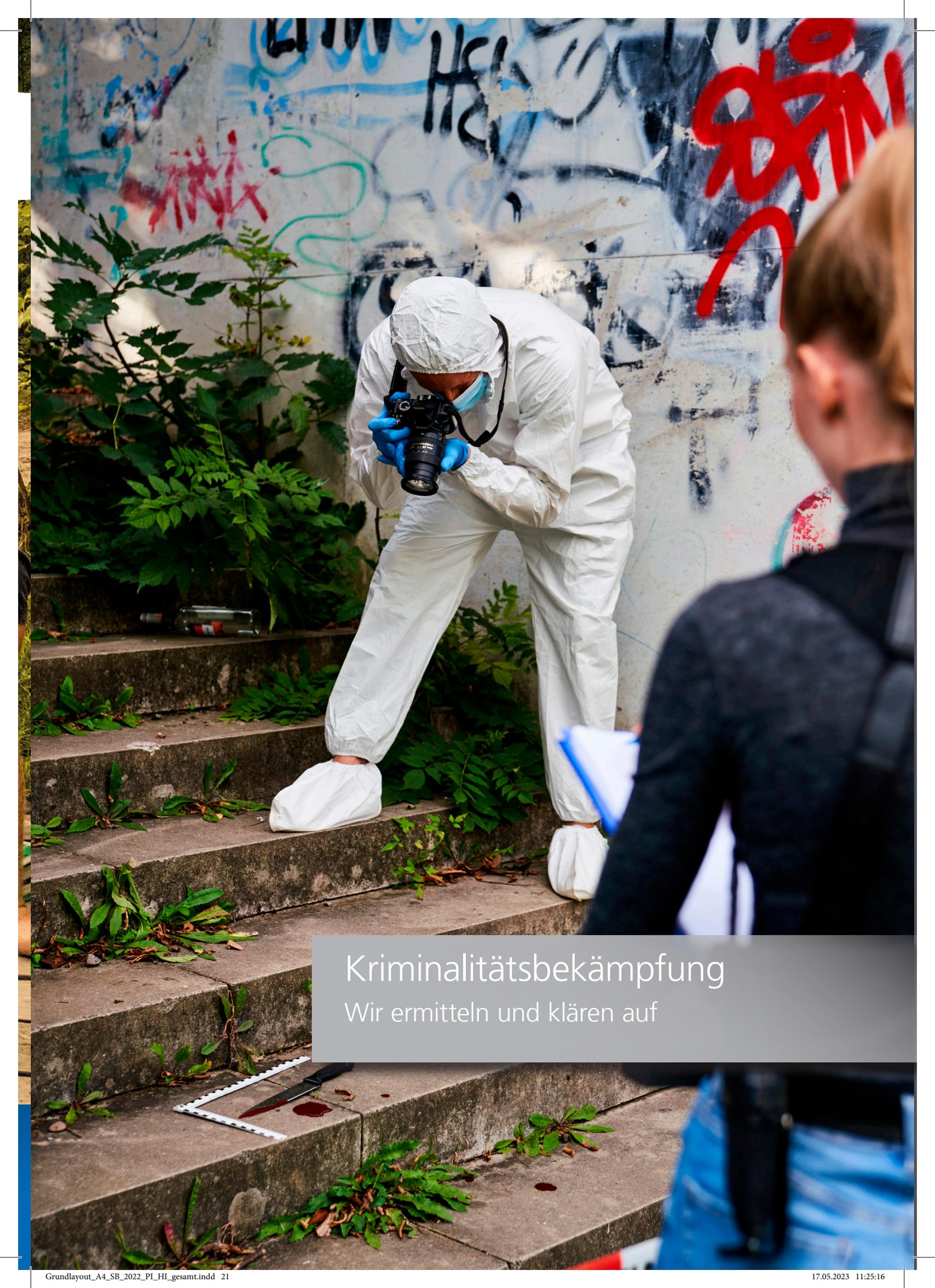
**ENKELTRICK VERHINDERT,**

**TASCHENDIEB GESTELLT.**

**und deintag?**

**BEWIRB DICH JETZT**  
bei der Polizei Niedersachsen.

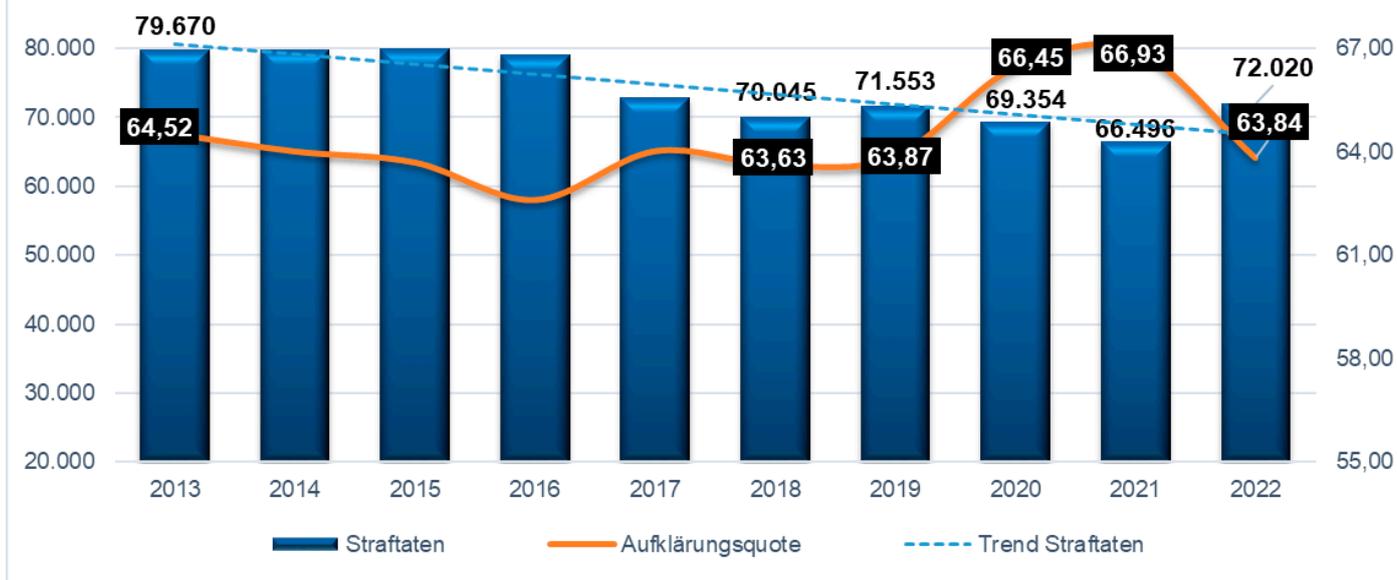
**polizei-studium.de**  
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE



# Kriminalitätsbekämpfung

Wir ermitteln und klären auf

### Straftaten und Aufklärungsquote (Polizeidirektion Göttingen)



## Kriminalitätsbekämpfung

### Nach Corona: Zahl der Straftaten steigt auf höchsten Stand im 5-Jahres-Vergleich

Die Anzahl der Straftaten im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen ist im vergangenen Jahr um 8,3 Prozent gestiegen und liegt damit auf dem höchsten Stand im 5-Jahres-Vergleich. Das geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik für 2022 hervor. Insgesamt wurden mit 72.020 Delikten 5.524 Straftaten mehr als 2021 registriert.

Im Wesentlichen ist der Anstieg der Gesamtstraftaten auf die Entwicklung der Körperverletzungs- und der Diebstahlsdelikte zurückzuführen. Durch den Wegfall der Beschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie scheint sich in einigen Deliktgruppen, die zuvor teils massiv rückläufig waren, eine Trendwende anzudeuten.

Es wurde gegen insgesamt 33.105 Tatverdächtige ermittelt (+2.497 Personen). Wie im Jahr 2021 waren rund 75 Prozent der Straftäter männlich. Bei 3.429 Täterinnen und Tätern (10,4 Prozent) wurde bei Tatbegehung eine Beeinflussung durch Alkohol festgestellt, 1.426 Tatverdächtige (4,3 Prozent) standen unter dem Einfluss von Drogen. Die

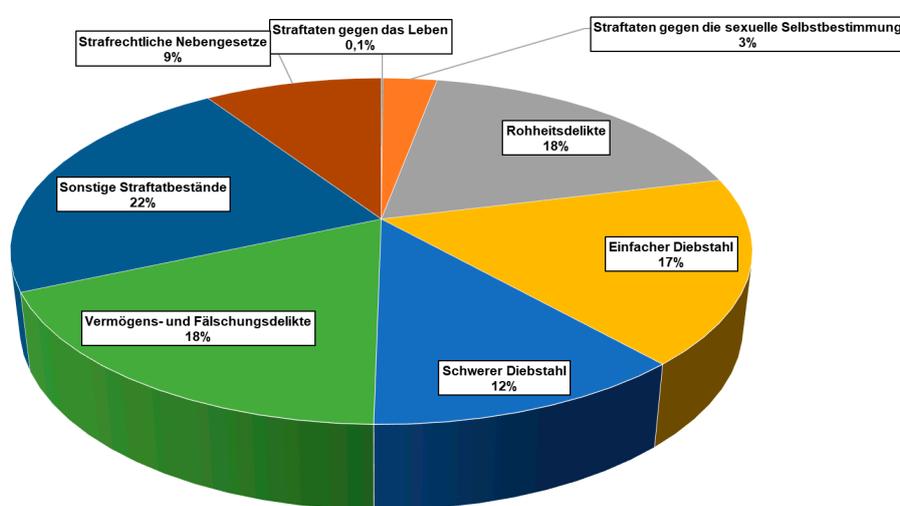
Anzahl der minderjährigen Tatverdächtigen ist im Jahr 2022 um 30,1 Prozent auf 4.410 Personen gestiegen. Dabei wurde gegen 1.359 Kinder (+34,6 Prozent, +349 Tatverdächtige) und 3.051 Jugendliche (+28,1 Prozent, +670 Personen) ermittelt.

Die Gesamtaufklärungsquote liegt mit 63,84 Prozent rund zwei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 61,73 Prozent. Jede Polizeiinspektion im Zuständigkeitsbereich der Polizei-

direktion Göttingen erreichte auch in diesem Jahr ein Ergebnis über dem Landesdurchschnitt: In der Polizeidirektion Göttingen kann man weiterhin sehr sicher leben.

#### Tötungsdelikte

Straftaten gegen das Leben sind 2022 erfreulich deutlich um 27,3 Prozent (-21 Taten) auf 56 Delikte zurückgegangen. Davon blieben 62,5 Prozent der Taten (35 Delikte) im Versuchsstadium.



Dabei hat sich leider die Anzahl der als „Mord“ klassifizierten Tötungsdelikte von 9 auf 18 Delikte verdoppelt. Aufgeklärt wurden bislang 16 Taten (89 Prozent). In 72,2 Prozent der Mordtaten (13 Delikte) ist es zum Glück nicht zur Tötung der Opfer gekommen, so dass die Taten als Versuch gewertet wurden.

### Sexualdelikte

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind erneut deutlich um 13,6 Prozent (+244 auf jetzt 2.034 Delikte) angestiegen. Mehr als 92 Prozent der Taten konnten jedoch aufgeklärt werden. Große Sorgen bereitet dabei der anhaltend massive Anstieg der Delikte im Kontext des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen. Diese Taten sind im Jahr 2022 auf bereits hohem Niveau nochmals um +21,6 Prozent (+167 Taten) angestiegen. In 84 Prozent der Taten wurde das Internet als Tatmittel erfasst. Damit bleibt das Internet das beherrschende Medium zur Verbreitung von Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen.

Zum Beispiel werden vom National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) kontinuierlich Straftaten auf nordamerikanischen Servern aufgedeckt und an deutsche Ermittlungsbehörden, und damit auch an die Polizeidirektion Göttingen, weitergeleitet, damit vor Ort täterorientierte Ermittlungen initiiert werden können. Mit dieser



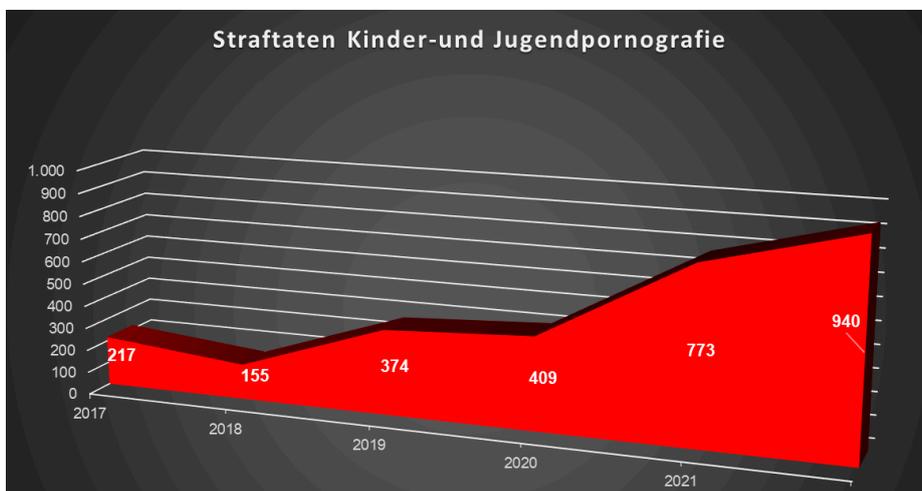
Entwicklung geht für die Polizei ein deutlich höherer Ermittlungsaufwand unter steigendem Einsatz personeller und technischer Ressourcen einher, der für die Mitarbeitenden eine hohe psychische Belastung bedeutet. Dieser Herausforderung als polizeilichem Schwerpunkt der Kriminalitätsbekämpfung ist die Polizeidirektion Göttingen bereits im Jahr 2020 durch die Einrichtung sogenannter Ständiger Ermittlungsgruppen begegnet, die nochmals personell verstärkt werden. So werden – je nach Größe der Polizeiinspektion – 5 bis 6 Ermittler in den Gruppen eingesetzt. In der Folge konnten 97,8 Prozent der Straftaten (919 Delikte) unter hohem persönlichen Einsatz der Kolleginnen

und Kollegen aufgeklärt werden. Täterinnen und Täter sind in der Anonymität des Internets nicht sicher vor Strafverfolgung.

Es kann mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erwartet werden, dass die Anzahl der Straftaten dieser Deliktsgruppe perspektivisch noch deutlicher ansteigen wird. Deshalb wird die weitere Entwicklung weiterhin einem Monitoring unterliegen, damit die Anzahl der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter angepasst und der Einsatz technischer Unterstützung weiter forciert werden kann.

### Rohheitsdelikte

Rohheitsdelikte sind im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 Prozent bzw. +1.647 Taten und damit auf den höchsten Wert seit 15 Jahren angestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen durch den Anstieg der Körperverletzungsdelikte um +14 Prozent (+1.032 auf 8.222 Taten) und der Bedrohungen, als mögliche Vorstufe zur Körperverletzung, um +28,8 Prozent (+694 auf 3.103 Taten) erklärlich. Auch an dieser Stelle dürfte sich die Aufhebung der Corona-Beschränkungen negativ ausgewirkt haben. Menschen begegnen sich bei – auch



alkoholgeneigten – Anlässen wieder häufiger und daraus entwickeln sich Streitereien, die zunächst verbal und dann körperlich ausgetragen werden.

### Häusliche Gewalt

Seit Beginn des Jahres 2021 wurde in Niedersachsen die bundesweit geltende Erfassung von Delikten im Kontext häuslicher Gewalt eingeführt. Deshalb können aufgrund der Änderung der Datengrundlage längerfristige retrograde Betrachtungen nicht angestellt werden.

Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Anzahl der Delikte häuslicher Gewalt um +8,3 Prozent bzw. 321 Taten angestiegen. In 77,1 Prozent (3.222) der Fälle wurden Männer als Tatverdächtige erfasst. In 22,5 Prozent der Fälle standen Tatverdächtige unter dem Einfluss von Alkohol. In 2.579 Fällen (62 Prozent) wurden Frauen Opfer von Gewalt. 18 Fälle in diesem Kontext wurden als Tötungsdelikt (Mord oder Totschlag) eingestuft. 13 Taten blieben im Versuchsstadium, leider wurden fünf dieser Delikte vollendet. In 1.723 Fällen wurden Opfer leicht, in 25 Fällen schwer und in sechs Fällen tödlich verletzt, wobei ein Delikt als Körperverletzung mit Todesfolge klassifiziert wurde. Die Polizeidirektion Göttingen wirkt durch die Umsetzung des Konzepts zur Bekämpfung von Gewalt im häuslichen Umfeld auf eine verstärkte Aufhellung des Dunkelfelds hin, insbesondere durch



eine Professionalisierung des „ersten Angriffs“ bei der polizeilichen Aufnahme der Delikte.

### Diebstahlsdelikte

Diebstahlsdelikte insgesamt sind um +3.402 Taten oder +19,3 Prozent auf 21.014 Taten angestiegen. Bei etwa 60 Prozent (+2.382 auf 12.500 Taten) handelte es sich um sogenannte „einfache Diebstähle“, wie Laden- oder Taschendiebstähle. Rund 40 Prozent (+1.020 auf 8.514 Taten) waren Diebstähle unter erschwerenden Umständen, also zum Beispiel Wohnungs- oder Geschäftseinbrüche.

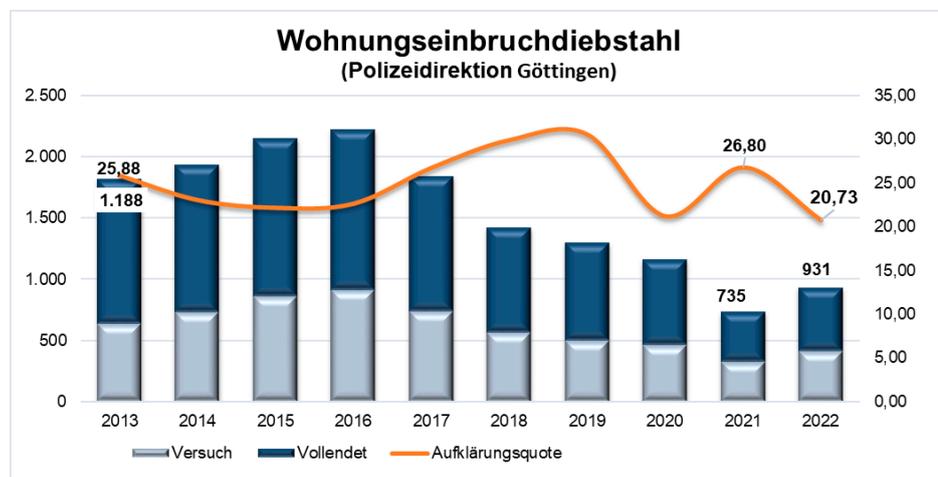
Für Betroffene besonders belastend

sind die Wohnungseinbruch-/Tageswohnungseinbruchdiebstähle (WED/TWE), weil sie gleichbedeutend mit einem Eindringen in den höchstpersönlichen Lebensbereich sind. Deshalb unterliegt diese Deliktsgruppe auch einem besonderen Monitoring.

Zu Beginn der Corona-Pandemie waren Wohnungseinbrüche teils deutlich zurückgegangen. Mit dem Wegfall der Beschränkungen scheint sich eine Trendwende anzudeuten, wenn auch noch auf niedrigem Niveau: Im Jahr 2022 sind WED/TWE um 26,6 Prozent angestiegen (+196 Delikte). Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote dieser Deliktsgruppe um -6,07 Prozentpunkte auf den niedrigsten Stand im Langzeitvergleich zurückgegangen.

### Geldautomaten-Sprengungen

Auch im Jahr 2022 stellte das Phänomen der Geldautomatensprengungen die Polizeidirektion Göttingen vor Herausforderungen. So wurden von 68 Taten landesweit, 13 Geldautomaten im hiesigen Zuständigkeitsbereich angegangen (siehe Grafik rechts). In lediglich drei Fällen wurden die Täter offenbar bei der Vorbereitung gestört und flüchteten. In zehn Fällen kam es

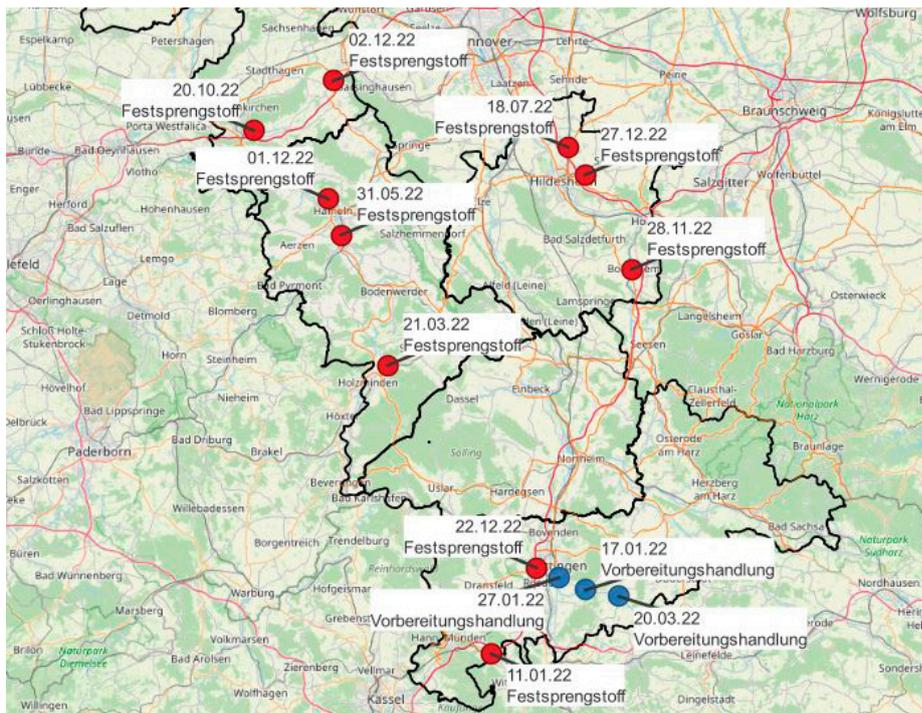


zur Vollendung, wobei jeweils von den Tätern selbst hergestellter Festsprengstoff verwendet wurde. Bislang wurde dazu ein Gesamtschaden von rund 1,5 Millionen Euro erfasst. Es ist lediglich dem Zufall zu verdanken, dass bislang noch keine Person zu Schaden oder gar ums Leben gekommen ist.

### Straftaten zum Nachteil älterer Menschen

Im Jahr 2022 sind die Straftaten in diesem Kontext um rund 30 Prozent auf eine mittlere 4-stellige Anzahl angestiegen. Rund 84 Prozent der Taten blieben im Versuchsstadium. In den wenigen verbleibenden 16 Prozent der Taten ist ein Schaden von rund 3.000.000 Euro erfasst worden (+147 Prozent).

Diese Entwicklung dürfte damit erklärt werden können, dass dieses Phänomen trotz aller medialer Befassung und (polizeilicher) Präventionsarbeit noch immer funktioniert und Täter weiterhin genug Geld bei geringem Entdeckungsrisiko generieren können. Als Variante des „Enkeltricks“ werden potentielle Opfer von „Verwandten“ via Messenger angeschrieben, dass sich die Handy-Nummer geändert habe und man nur noch unter dieser Nummer erreichbar sei. Es wird eine Notlage vorgetäuscht und „kleinere“, also unauffällige Geldsummen (1.000 bis 5.000 Euro) gefordert, die in der Regel auch ohne Zögern online überwiesen werden. Im Jahr 2022 wurden in der Polizeidirektion Göttingen Taten mit dieser Begehungsart im hohem 3-stelligen Bereich erfasst, von denen etwa ein Viertel vollendet wurden. Allein mit dieser Masche wurden ältere Menschen um einen mittleren 6-stelligen Betrag gebracht.



gen Taten mit dieser Begehungsart im hohem 3-stelligen Bereich erfasst, von denen etwa ein Viertel vollendet wurden. Allein mit dieser Masche wurden ältere Menschen um einen mittleren 6-stelligen Betrag gebracht.

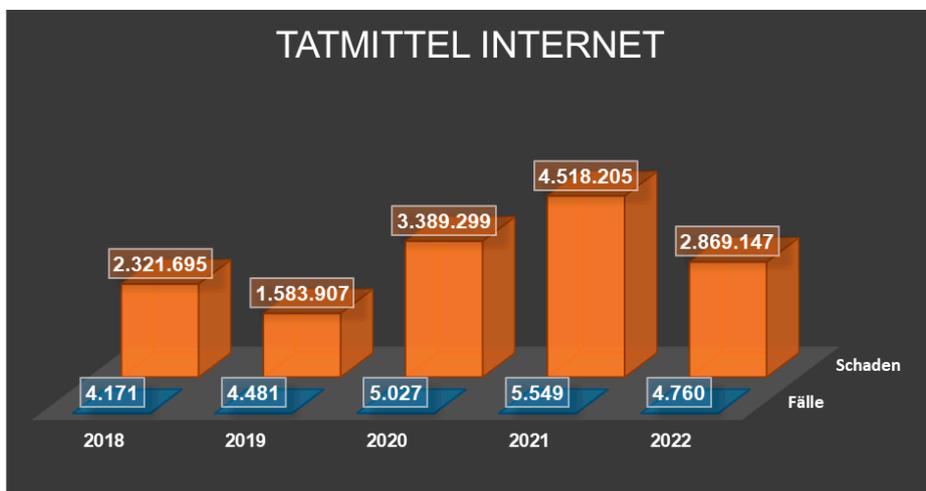
### Strafrechtliche Nebengesetze

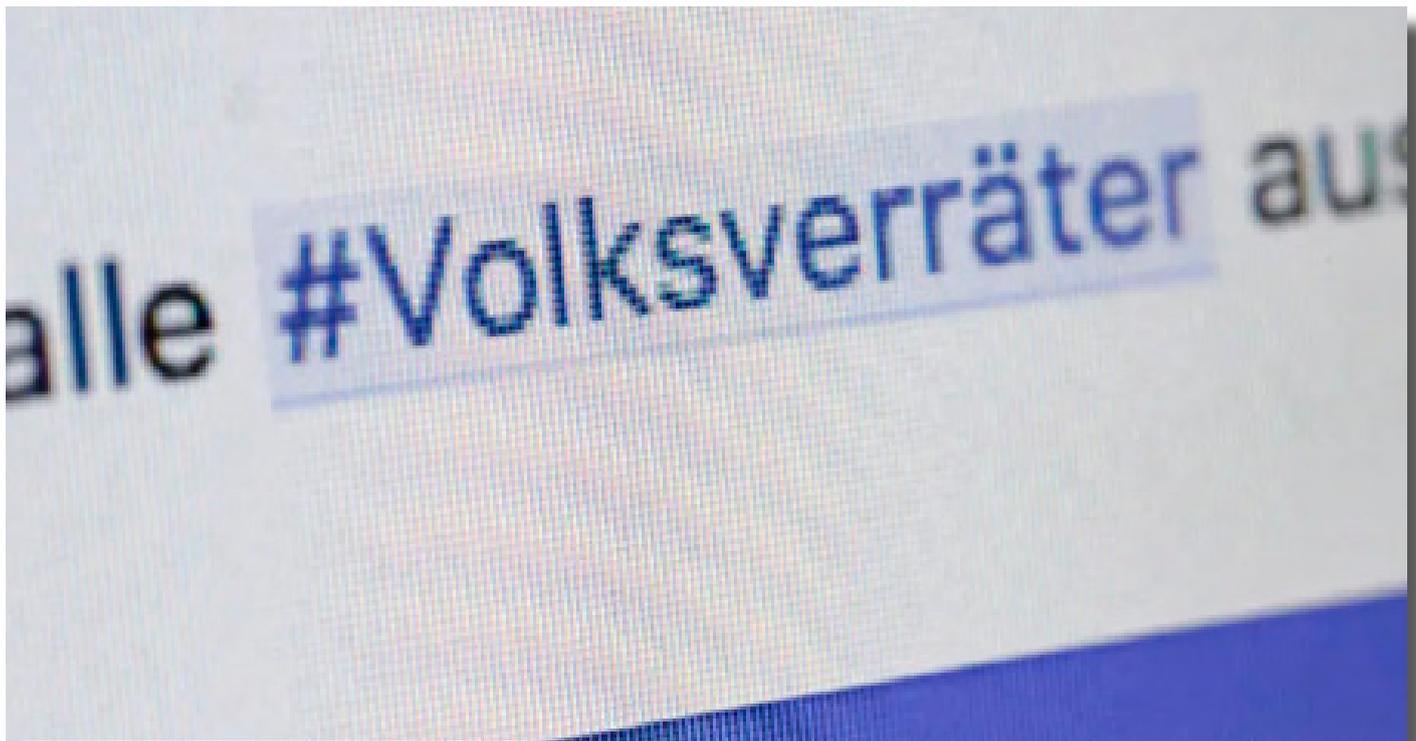
Straftaten aus den sogenannten „strafrechtlichen Nebengesetzen“ sind im Jahr 2022 um -5,2 Prozent (-369 auf 6.668 Delikte) zurückgegangen. Im Wesentlichen ist dieser Rückgang auf die Entwicklung der Rauschgiftdelikte zurückzuführen, die um -7,3 Prozent (-404 auf noch 5.114 Taten) rückläufig waren.

### Tatmittel Internet

Straftaten, in denen das Internet zur Begehung genutzt wurde, sind im vergangenen Jahr um 14,2 Prozent (-789 Taten) rückläufig gewesen. Auch an dieser Stelle dürfte sich die Aufhebung der Corona-Maßnahmen ausgewirkt haben, weil die Menschen wieder häufiger im „realen Leben“ einkaufen, bot sich auch weniger Gelegenheit, Betrügnern und Fake-Shops auf den Leim zu gehen.

Aber auch die Polizei zeigt ihre Präsenz im Internet: So haben in mehr als 17.000 Fällen die Bürgerinnen und Bürger von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Strafanzeigen über die Online-Wache zu erstatten oder Hinweise an die Polizei zu übermitteln. Das zeigt deutlich, dass die Online-Wache akzeptiert wird und die Polizei den Bürgerinnen und Bürgern auch auf dieser Plattform zur Verfügung steht. Weiterhin hat die Polizeidirektion Göttingen in Kooperation mit dem Verein für Cybersicherheit Südniedersachsen eine Broschüre herausgegeben, die insbesondere Wirtschaftsunternehmen Tipps und Hinweise zum Thema Cybersicherheit gibt.





## Schutz für die Demokratie

Ziel der Polizei ist es weiterhin, als Beitrag zum Demokratieschutz Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger weiter zu stärken und sie gegen Angriffe zu schützen

Nicht nur im Bundestagswahljahr 2021 stand die Sicherheit von Amts- und Mandatstragenden im Fokus der polizeilichen Aufgaben. Auch im Jahr 2022 wurde ein besonderes Augenmerk auf eine effektive Strafverfolgung und wirksame Präventionsarbeit in diesem Bereich gelegt.

Politikerinnen und Politiker, von Bundes- und Landtagsabgeordneten bis hin zu Ehrenamtlichen auf Kommunalebene, werden weiterhin belästigt, beleidigt, bedroht und sogar körperlich angegriffen. Dieser Konfrontation mit verbaler und körperlicher Gewalt sowie Gewalt gegen Sachen sehen sich zunehmend auch ehrenamtlich engagierte Menschen und hauptamtliche Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker ausgesetzt.

Derartige Straftaten sind im Jahr 2022 jedoch im Vergleich zum Vorjahr um

-24,5 Prozent (-24 auf 74 Taten) erfreulich deutlich zurückgegangen. Es wurde überwiegend wegen Beleidigung, Bedrohung, übler Nachrede zum Nachteil von Personen des öffentlichen Lebens und Nötigung ermittelt. 29 Taten (39 Prozent) wurden unter Verwendung des Internets begangen.

Zum Vergleich: Im Land Niedersachsen wurden 582 Straftaten zum Nachteil von Amts- und Mandatstragenden erfasst, in 63 Prozent der Fälle (367 Taten) wurde als Tatmittel das Internet erfasst.

Durch das Gesetz zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Hasskriminalität aus dem Jahr 2021 sind Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger, auch im Bereich der Kommunalpolitik, jetzt besser geschützt. Die Polizei hat zudem gezeigt, dass sie als zuverlässiger und kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht. Dieses gewonnene Ver-

trauen gilt es unter allen Umständen zu erhalten und weiter aufzubauen. An der Unterstützung von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern sind der polizeiliche Staatsschutz und die Prävention beteiligt.

### **Stärkung des Sicherheitsverhaltens**

Im Jahr 2022 konnten dank des Rückgangs der Pandemielage wieder vermehrt verschiedene Veranstaltungen mit dem Ziel der Stärkung des Sicherheitsverhaltens und des Sicherheitsgefühls dieses Personenkreises stattfinden.

Dabei reichte das Angebot von persönlichen Beratungsgesprächen mit Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern über die Teilnahme an Podiumsdiskussionen und Gesprächsrunden bis hin zu Präventionsveranstaltungen sowie Teilnahme an bestehenden Netzwerkaktionen.

# Hasskriminalität

## Maßnahmenpaket zeigt Wirkung bei der flächendeckenden Bekämpfung eines sich schnell fortentwickelnden Kriminalitätsphänomens

Die Bekämpfung von Hasskriminalität stellt die Polizei vor große Herausforderungen. Gerade die vergangenen beiden Jahre zeigten aber auch, dass es durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Maßnahmen gelingen kann, diesem Phänomen effektiv entgegenzutreten.

Die Einrichtung einer „Zentralen Meldestelle für Hasskriminalität im Internet“ (ZMI) beim BKA, einer „Zentralstelle zur Bekämpfung von Hasskriminalität im Internet“ beim LKA Niedersachsen sowie bei der Staatsanwaltschaft Göttingen, die Meldeverpflichtung für Provider und das Maßnahmenpaket des Bundeskabinetts sind nur einige der Aspekte, die verdeutlichen, wie umfassend bei der Bekämpfung der Hasskriminalität agiert wird.

Im Jahr 2022 wurden in der Polizeidirektion Göttingen 150 Taten aus dem Themenfeld Hasskriminalität bearbeitet.

Davon wurden 50 Taten unter Nutzung des Internets begangen, 34 Taten wurden als „Hassposting“ gekennzeichnet. Der Gesetzesänderung 2021, durch die Hetze und Drohungen mit einer deutlichen Strafverschärfung belegt worden sind und eine effektivere Verfolgung gesichert werden konnte, folgte im April 2022 die Landesrahmenkonzeption (LRK) „Hasskriminalität“ des Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport. Die LRK „Hasskriminalität“ soll landesweite, einheitliche Standards gewährleisten und implementieren. Daher zielt sie auf einen ganzheitlichen Bekämpfungsansatz unter Verzahnung des Analyse-, Ermittlungs- und des Präventionsbereiches der Polizei Niedersachsen ab.

Das Ziel ist die Gewährleistung einer effektiven und effizienten Bekämpfung der Hasskriminalität in all ihren Erscheinungsformen. Daneben soll die LRK

zum frühzeitigen Aufdecken von Netzwerk- und Szenestrukturen sowie zum Erkennen von Gefahrenpotenzialen und deren Abwehr dienen. Natürlich steht daneben auch die Verbesserung des Sicherheitsempfindens der Bevölkerung durch eine konsequente Umsetzung dieser Konzeption im Vordergrund.

### Hohe Bedeutung für die Polizei

Das Straftatenaufkommen im Bereich der Hasskriminalität in den vergangenen Jahren belegt die flächendeckende Relevanz und hohe Bedeutung für die niedersächsische Polizei, aber auch die übrigen Sicherheits- und Strafverfolgungsbehörden sowie weitere zuständige Behörden und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure. Nur gemeinsam kann es gelingen, der schnellen und fortschreitenden Entwicklung von Hasskriminalität entgegenzuwirken.





## Fachkommissariate Forensik

Die Polizei reagiert auf die Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung. Neue Organisationseinheiten sollen die polizeiliche Analysefähigkeit in der Breite stärken

Die Herausforderungen und Auswirkungen einer zunehmenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen, einer wachsenden gesellschaftlichen Vernetzung sowie die Verbreitung und Nutzung verschiedenster sozialer Netzwerke und Medien, die sich auch in allen Kriminalitätsphänomenen widerspiegeln, erfordern eine organisatorische Reaktion der Polizei, um weiterhin die gesetzlichen Kernaufgaben erfolgreich und konsequent zu erfüllen.

Deshalb wurden in den Inspektionen der Polizei des Landes Niedersachsen die Fachkommissariate (FK) Forensik eingerichtet und haben am 1. März 2022 ihren Betrieb aufgenommen. Der zentrale Leitgedanke zur Einführung der FK Forensik in den Inspektionen der niedersächsischen Polizei war und ist die Stärkung der polizeilichen Analysefähigkeit

in der Breite. In den FK Forensik wurden die Kompetenzen und Aufgaben der FK 5, der ehemaligen Analysestellen und der IT-Spezialisten zusammengeführt. Ziel ist es, den anderen Organisationseinheiten – also Ermittlung, Einsatz und Stab – des jeweiligen Inspektionsbereiches größtmöglichen Service und Support aus einer Hand zu bieten und damit die Sachbearbeitung von Analyse- und Recherchetätigkeiten zu entlasten.

Das bedeutet, eine polizeiliche Fragestellung oder ein Komplex werden in einem Fachbereich aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, aufbereitet und in schriftlicher Form zusammengefasst an die beauftragende Stelle zurückgegeben. Das FK ist in zwei Kommissariatsteile untergliedert: Sichernde Forensik sowie Daten-Forensik. In der Zentralen Kriminalinspektion wurde

statt der Sichernden Forensik der Bereich der Finanzermittlungen angegliedert. Diese Organisationsform bietet den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unterstützung aus einer Hand.

Die wesentlichen Unterstützungsleistungen sind die digitale und analoge Spurensuche und -sicherung, OSInt-Recherche durch IT-Spezialisten, Massendatenauswertung und -aufbereitung, Funkzellen- und Verkehrsdaten, erkennungsdienstliche Behandlungen, elektronische Kriminalaktenhaltung, Personenauskünfte, fallbezogene Beratung durch die Sachbearbeitung Zentrale Dienste, Analyse in polizeilichen Datenbanken sowie Datenqualitätsmanagement und vieles mehr.

### Sachbearbeitung Zentrale Aufgaben

Die Sachbearbeitung Zentrale Aufgaben (SB ZA) in den FK Forensik stellt

nicht nur eine echte Neuerung im Verständnis polizeilicher Analysefähigkeit dar, ihr kommt auch eine entscheidende Rolle zu: Die SB ZA kennt die Leistungsfähigkeit und das Portfolio ihres Aufgabenbereiches und bietet fachkompetente Beratung bei Ermittlungsverfahren zu operativen Maßnahmen sowie den weiteren Möglichkeiten der FK Forensik. Sie bündelt die Anfragen, gibt sie zielgerichtet in die Fachbereiche und fasst das Ergebnis schriftlich zusammen.

### Arbeiten im Verbund

Die Polizeidirektion Göttingen ist eine Flächenbehörde, deren Ausdehnung von Südniedersachsen bis nach Hoya reicht. Deshalb ist es wichtig, die fachlich-operative Zusammenarbeit der einzelnen Inspektionen weiter zu forcieren. Aus diesem Grunde wurde für die Polizeidirektion Göttingen ein Verbund-

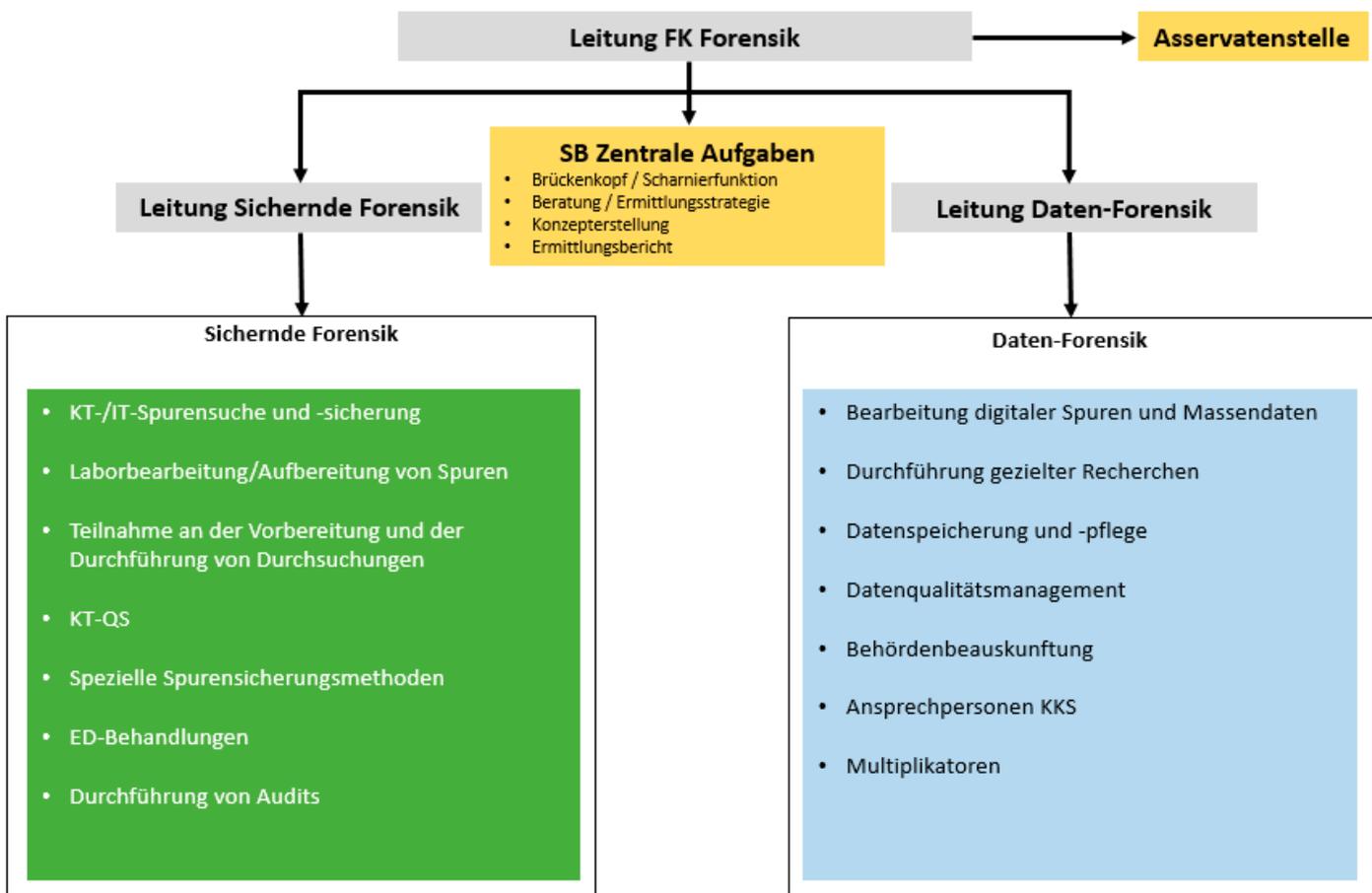
system eingeführt, in dem einige Fachbereiche inspektionsübergreifend Aufgaben bearbeiten und sich gegenseitig bei der Aufgabenwahrnehmung unterstützen, wenn es zum Beispiel aufgrund Krankheit zu personellen Engpässen oder zu Arbeitsspitzen kommt.

Durch die eingeführten Fachverbände verschiedener Arbeitsbereiche in den FK Forensik wurde ein standardisiertes Berichtswesen – Anforderung und Ergebnisbericht – für die Dienststellen der Polizeidirektion Göttingen als erforderlich erachtet, um flächendeckend die Qualität der Arbeitsergebnisse der FK Forensik nachhaltig auf ein hohes Niveau zu bringen und gleichzeitig die fachlichen Kompetenzen, das Know-How, vor Ort zu halten.

Für die neu eingerichteten FK Forensik und die damit verbundenen Serviceleistungen wurde ein landesweiter Fach-

verbund Forensik eingerichtet. Dort werden im regelmäßigen Austausch interne Abläufe, Aufgaben sowie genutzte oder benötigte Softwarelösungen und weiteres durch Fachexpertise begleitet und auch kritisch hinterfragt. Im Sinne eines lebenslangen Lernens und dem Prinzip der „best practice“, im Sinne des gemeinsamen polizeilichen Erfolgs, sollen so erforderliche Veränderungen – auch im Kleinen – kontinuierlich konstruktiv begleitet und zukunftsfähig vorangetrieben werden.

Die wesentlichen Punkte sind: Verbundgedanken leben, Austausch fördern und Mehrwert für die Organisation anerkennen. Damit ist die Polizeidirektion Göttingen gut gerüstet, sich den kommenden, ständig verändernden Herausforderungen der Kriminalitätsbekämpfung mit Fachkompetenz und persönlichem Einsatz zu stellen.





## Sonderkommission „Cold Case“

Neuer Blick auf weit zurückliegende Todes- und Vermisstenfälle

Am 1. April 2019 richtete die Polizeidirektion Göttingen die Soko „Cold Case“ an den Standorten Göttingen und Hessisch Oldendorf ein. Aufgabe der Soko ist die einheitliche Erfassung und strukturierte Bearbeitung von ungeklärten Tötungsdelikten oder Vermisstenfällen, bei denen ein dringender Verdacht auf ein Tötungsdelikt besteht, bei denen die Strafverfolgungsbehörden die Akten jedoch „geschlossen“ haben. Aktuell gehören der Soko sechs Polizei-beamtinnen und -beamte an.

Jeder Cold Case wird digitalisiert und einer genauen Betrachtung unterzogen. Am Ende steht ein Untersuchungsbericht mit Ermittlungsempfehlungen. Zur Beurteilung der Erfolgswahrscheinlichkeit, einen Fall aufzuklären und wiederaufnehmen zu können, kategorisiert und bewertet die Soko die „Cold Cases“. Erfasst werden alle ungeklärten, vollendeten und versuchten Tötungsdelikte und alle ungeklärten Vermisstensachen, bei deren Betrachtung der Gesamtsachlage mit hoher Wahr-

scheinlichkeit von einem Tötungsdelikt auszugehen ist.

Morddelikte unterliegen keiner Verjährung. Daher ist die polizeiliche Ermittlungsarbeit auch nach Auflösung einer gegebenenfalls eingerichteten Mordkommission nicht beendet. Die Ermittlungen ruhen, sofern keine Ermittlungsansätze mehr bestehen. Sollten sich durch beharrliche und akribische Ermittlungsarbeit und mithilfe der

über die Jahre fortentwickelten Kriminaltechnik, insbesondere im Bereich der DNA-Untersuchungen, neue Ermittlungsansätze ergeben, ist die Aufklärung eines Verbrechens auch nach Jahrzehnten noch möglich.

Aktuell sind im Bereich der Polizeidirektion Göttingen rund 70 ungeklärte Tötungsdelikte und Vermisstenfälle als „Cold Cases“ identifiziert worden. Ungeklärt bedeutet dabei nicht, dass es keine Tatverdächtigen gibt. In den meisten Fällen konnten diese ermittelt werden, die Verdachtsmomente reichten dann aber nicht für die Begründung eines dringenden Tatverdachtes und somit einer Anklage aus.

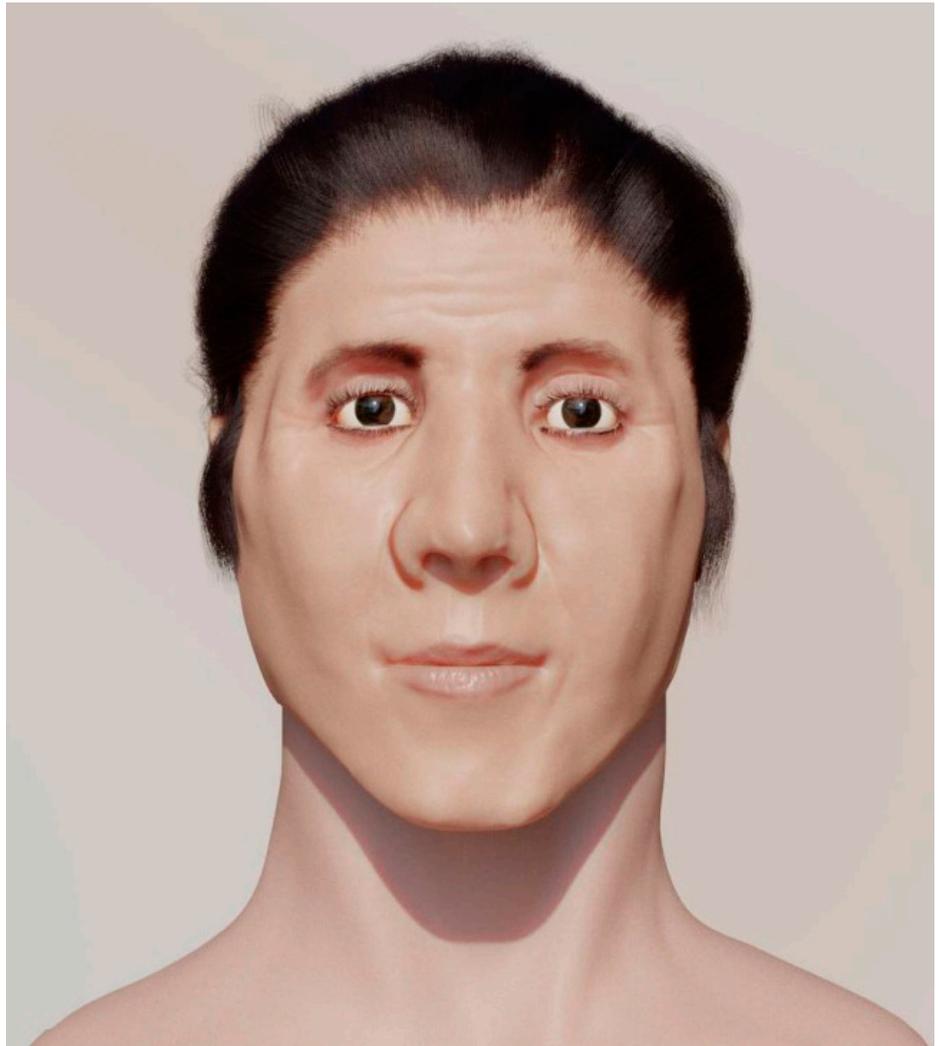
Die häufigste Frage an die Soko lautet: „Wieviel Fälle habt ihr schon gelöst?“ Bislang sind etwa die Hälfte der Cold Cases durch die Soko untersucht und kategorisiert worden. In einigen Fällen verfügte die Staatsanwaltschaft die Wiederaufnahme des Verfahrens. Bislang reichten die durch die Wiederaufnahme initiierten Ermittlungen jedoch



in keinem Fall aus, um einen dringenden Tatverdacht zu begründen.

Der Erfolg der Soko definiert sich jedoch nicht ausschließlich an dem Ziel einer Verurteilung. Es muss als Erfolg angesehen werden, dass durch die Einrichtung der Soko Fälle digitalisiert und archiviert werden. Bereits seit Jahrzehnten weggelegte Ermittlungsakten sind teilweise in einem schlechten Zustand und drohen zu zerfallen. Zu den Ermittlungsakten gehören, sofern vorhanden, auch Asservate und Spuren. Die Soko findet in einigen Fällen mit viel Aufwand Asservate und Spuren, die bislang nicht bekannt waren oder als vernichtet galten. Beispielsweise bei Angehörigen von Opfern, in Archiven der Staatsanwaltschaften und der Polizei sowie rechtsmedizinischen Instituten. Asservate und Spuren werden nach dem heutigen Standard erfasst und verpackt. Bei Vermisstenfällen aktualisiert die Soko die Datensätze, beispielsweise durch die Speicherung von Opfer- oder Angehörigen-DNA, in der Datei Vermisste/unbekannte Tote. Für die Angehörigen ist es besonders wichtig, dass die Opfer und Taten nicht vergessen werden. Insofern ist die Einrichtung und Arbeit der Soko ein Erfolg.

Am Anfang der Betrachtung steht das Zusammentragen von staatsanwaltlichen Ermittlungsakten und polizeilichen Durchschriften und deren Prüfung auf Vollständigkeit. Gleiches gilt für Asservate und Spuren. In der Folge werden die Akten, in einigen Fällen mehrfach, gelesen. Bei einem umfangreichen Spurenaufkommen wird ein Spurencontrolling vorgenommen. Die Soko diskutiert anschließend über den Fall. Es werden Tathypothesen aufgestellt oder alternative Tatverdächtige herausgearbeitet. Spuren, insbesondere solche, die noch nicht auf DNA untersucht worden sind, unterliegen einer aufmerksamen Bewertung. Möglicherweise gelingt es, Fremd-DNA, beispielsweise an Opferbekleidung, zu sichern



und somit einen bereits bekannten Tatverdächtigen näher an das Tatgeschehen heranzubringen oder einen bislang unbekanntem Tatverdächtigen zu identifizieren. In der Gesamtbetrachtung werden Ermittlungsvorschläge herausgearbeitet. Die Verschriftung des Ergebnisses kommt zur Vorlage bei der sachleitenden Staatsanwaltschaft.

Die Soko wird bei ihrer Arbeit durch die Polizeiakademie Niedersachsen und andere Institutionen unterstützt. Die Polizeiakademie bietet ein Wahlpflichtfach „Cold Case“ an. Die Studierenden nehmen in geeigneten Fällen ein Spurencontrolling vor oder erarbeiten Tathypothesen.

Seit einigen Jahren besteht zwischen der Polizeidirektion Göttingen und der Hochschule Mittweida ein Kooperationsvertrag. Bei einem unbekanntem Toten erstellte die Hochschule eine digi-

tale Weichteilrekonstruktion des Kopfes mittels innovativer Soft- und Hardware. Geeignete Fälle werden auch in der Fernsehsendung „Aktzeichen XY“ vorgestellt. Mittlerweile gibt es dort Sondersendungen zum Thema Cold Cases.

## Kontakt

### Die Sonderkommission Cold

**Case** ist erreichbar über die Polizeidirektion Göttingen, Dezeranat 11, Telefon 0551/491-1181 oder 05152/69872-41 (Standort Hesisch Oldendorf) sowie per Mail an [dirk.jenne@polizei.niedersachsen.de](mailto:dirk.jenne@polizei.niedersachsen.de), [heiko.meusel@polizei.niedersachsen.de](mailto:heiko.meusel@polizei.niedersachsen.de) oder [coldcase@pd-goe.polizei.niedersachsen.de](mailto:coldcase@pd-goe.polizei.niedersachsen.de).



## Gewalt gegen Polizei und Rettungskräfte

Die Zahl der Straftaten zum Nachteil von Polizistinnen und Polizisten ist auf ein Allzeithoch gestiegen. Im Jahr 2022 fielen Polizeikräfte an 462 Tagen verletzungsbedingt aus

Die Zahl der Straftaten zum Nachteil von Polizeikräften ist im Jahr 2022 um +17,3 Prozent (+82 Taten) erneut auf ein Allzeithoch angestiegen. Dabei sind Delikte, die zum Jahreswechsel 2022/2023 begangen wurden, noch nicht berücksichtigt und werden erst 2023 in die Statistiken einfließen. Durch die Einwirkung Dritter wurden 81 Beamtinnen und Beamten verletzt, 29 davon so schwer, dass sie an insgesamt 462 Tagen nicht für den Dienst an den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung standen.

Aufgrund dieser Taten wurde gegen 524 Tatverdächtige ermittelt, 84 Prozent waren Männer (440 Personen). Unter Alkoholeinfluss standen bei Tatbegehung 237 Personen, 23 Personen standen unter dem Einfluss von Drogen (4,4 Prozent), Mischkonsum von Alkohol und Drogen wurde bei 36 Personen (6,9 Prozent) festgestellt. Bei einem Anteil von nahezu 60 Prozent der Tatverdächtigen kann gesagt werden, dass die Wirkung von Alkohol und Drogen

durch Steigerung der Aggressivität und gleichzeitigem Senken der Hemmschwelle als Tatalöser weiterhin eine entscheidende Rolle spielt. Bei 78 Prozent der Tatverdächtigen (410 Personen) wurde die deutsche Staatsangehörigkeit erfasst. In 146 Fällen war eine Identitätsfeststellung bzw. die schlichte Sachverhaltsklärung bereits Anlass für ein Gewaltdelikt gegen die einschreitenden Beamtinnen und Beamten. In 46 Fällen wurden Angriffe auf Ret-

tungskräfte (Sanitäter und Feuerwehr) erfasst, und damit um 64,3 Prozent mehr Taten, als noch im Jahr 2021.

Diese Entwicklung von Gewalt gegen Polizei und Rettungsdienste gibt umso mehr Anlass zur Besorgnis, weil dabei Menschen verletzt werden, deren Aufgabe darin besteht, Bürgerinnen und Bürgern in teilweise extremsten Notlagen zu helfen und das häufig unter Einsatz der eigenen Gesundheit.





## Zentrale Kriminalinspektion (ZKI)

Ermittlerinnen und Ermittler arbeiten im Verborgenen an komplexen Verfahren

Eine bedeutsame Rolle in der Bekämpfung organisierter Kriminalitätsstrukturen nimmt die Zentrale Kriminalinspektion (ZKI) der Polizeidirektion (PD) Göttingen ein. Abgeschottet vom täglichen Geschäft der Polizeiinspektionen arbeiten hier Ermittlerinnen und Ermittler gemeinsam an Umfangsverfahren – also langwierigen und arbeitsintensiven Verfahren –, verhindern den Ausbau krimineller Strukturen und tragen damit zu einem maßgeblichen Teil der Sicherheit in den Landkreisen der Polizeidirektion Göttingen bei.

Zu den Aufgaben der ZKI zählen neben der Bekämpfung organisierter Kriminalität vor allem die Bearbeitung überörtlicher Tatserien, wie Raubserien, Sprengungen von Geldautomaten sowie Verfahren im Bereich der Clan- und Rockerkriminalität. Im Laufe der Jahre wurde zusätzlich ein weiterer Themenschwerpunkt in der Bekämpfung von Cyberkriminalität durch Strukturermitt-

lungen im digitalen Raum gesetzt. Dem Leitsatz „Verbrechen darf sich nicht lohnen“ entsprechend werden zudem verfahrensbegleitende und eigenständige Vermögensermittlungen mit dem Ziel der Vermögensabschöpfung sowie umfangreiche Verfahren aus dem Wirtschaftssektor, insbesondere im Bereich der strukturellen Korruption geführt. Die Zentrale Kriminalinspektion nimmt zudem eine Zentralstellenfunktion im Bereich der Analyse/ IT- Datenforensik für die PD Göttingen ein. Die Leitung der Zentralen Kriminalinspektion obliegt seit dem 1. Juni 2022 Kriminaldirektor Thomas Breyer. Zuvor wurde die ZKI viele Jahre von Kriminaldirektor Matthias Schweg geleitet.

Um Ermittlungserfolge nicht zu gefährden, arbeiten die Ermittlerinnen und Ermittler überwiegend im Verborgenen. Eine Öffentlichkeitswirksamkeit ergibt sich aufgrund der Größenordnung der geführten Verfahren jedoch

spätestens bei Abschluss der Verfahren. Von der ZKI geführte Ermittlungskomplexe, wie das erste Rockerverbotsverfahren des Landes Niedersachsen, oder erfolgreiche Ermittlungen im Ermittlungskomplex um den Göttinger Organspende-Skandal sorgten für eine länderübergreifende mediale Präsenz der ZKI.

### Zentrale Rolle

Zuletzt konnten die Ermittlerinnen und Ermittler im Dezember 2022 mit der Aufdeckung eines außergewöhnlichen Drogenlabors im Landkreis Göttingen dem organisierten Kokainhandel einen empfindlichen Schlag versetzen. Diese Beispiele zeigen: Die ZKI Göttingen ist zwar nicht immer sichtbar, jedoch ständig präsent. Sie nimmt seit mehr als 15 Jahren eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Bekämpfung der organisierten Kriminalität innerhalb der Polizeidirektion Göttingen ein und ist ein wichtiger Partner der Polizeiinspektionen.

## ZKI

### Der „neue Bankraub“: Sprengungen von Geld- automaten beschäftigen Ermittelnde im ganzen Land

Die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik und die Pressemeldungen zeigen es deutlich: Die Anzahl der Geldautomaten-Sprengungen bundesweit, aber auch in der Polizeidirektion Göttingen erreichten 2022 einen Höchststand.

Allgemein bekannt ist das Offensichtliche: Bei den Täterinnen und Tätern handelt es sich meist nicht um lokal agierende Einzelpersonen, sondern überwiegend um internationale, überörtlich handelnde Tätergruppen.

In der Polizeidirektion Göttingen übernimmt eine spezialisierte Ermittlungsgruppe aus dem Fachkommissariat „Organisierte Kriminalität/Komplexe Kriminelle Strukturen“ der Zentralen Kriminalinspektion (ZKI) die Ermittlungen zu versuchten und vollendeten Sprengungen von Geldausgabeautomaten (GAA).

Die Ermittlungen beginnen dabei mit dem Einsatz am Tatobjekt. Um ein ganzheitliches Bild zu den Taten zu erhalten, agieren die Ermittlerinnen und Ermittler eng verzahnt mit den erstein-schreitenden Polizistinnen und Polizisten sowie der Spurensicherung der Tat-



ortgruppen.

Vor Ort ergibt sich ein Blick auf das vollumfängliche Schadensausmaß der Sprengungen und die Vorgehensweise der Täter (Modus Operandi). Alle zehn in der Polizeidirektion Göttingen verübten, vollendeten Taten wurden im Jahr 2022 mit dem Einsatz von Festsprengstoffen durchgeführt. Aus dieser Tatausführung resultieren extreme Schadensbilder am Tatobjekt und den angrenzenden Gebäuden. Zusätzlich entstehen durch herumfliegende Trümmerteile und teilweise Beschädigung der Statik einzelner Gebäude unkalkulierbare Gefahren für Anwohnende und Passanten, die eine Evakuierung und Sperrung ganzer Straßenbereiche notwendig machen.

Bei der Tatortaufnahme ist unter diesen Umständen mit großer Achtsamkeit vorzugehen. Neben der möglicherweise angegriffenen Statik stellen auch nicht umgesetzte Sprengstoffreste eine hohe Gefahr für die am Tatort arbeitenden Personen dar. Vor Ort wird eng mit den Feuerwehren und den De-

laborierern des Landeskriminalamtes zusammengearbeitet. Zudem werden im Bedarfsfall externe Statiker hinzugezogen, um zu beurteilen, ob eine Einsturzgefahr besteht. Nach Abschluss der Ermittlungen vor Ort verknüpfen die Ermittlerinnen und Ermittler unter anderem Hinweise aus der Bevölkerung und vergleichen Tathergänge. Besonders wichtig ist dabei die enge Verbindung zu den äquivalent in anderen Bundesländern und Ländern agierenden Ermittlungsgruppen im Bereich der Geldautomaten-Sprengungen.

Bundesweit wird deutlich, dass vor allem Präventionsmaßnahmen ein Lösungsansatz zur Handhabung der Tätergruppierungen sind. In einem am 8. November 2022 beschlossenen Maßnahmenkonzept zur Verhinderung derartiger Sprengungen des Bundesministeriums des Innern und für Heimat wurde den Kreditinstituten daher die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, wie der Einsatz von Nebel-, Einfärbe- oder Klebesystemen zur Minderung des Diebesgutes, nahegelegt.

## Korruption in Wirtschaft und Verwaltung: Die Zentrale Kriminalinspektion bietet Beratung und Unterstützung an und steht als Ansprechpartner zur Verfügung

Viele Fälle der Korruption, der Wirtschaftskriminalität und der Steuerhinterziehung werden nur durch den mutigen Einsatz von „Whistleblowern“ aufgedeckt. CumEx, PanamaPapers und Dieselgate zeigten die Tragweite eines Hinweises auf und beschäftigten die internationalen Sicherheitsbehörden und Medien über einen langen Zeitraum hinweg.

Es sind nicht nur die internationalen Fälle, auch in der Polizeidirektion Göttingen führen regelmäßig Hinweise zu der Aufdeckung von Korruptionshandlungen oder Straftaten im Wirtschaftssektor.

Ein Mitarbeiter des Ordnungsdienstes, der gastronomische Vorteile für Nachsicht bei Parkverstößen annimmt. Ein Taxi-Unternehmen, das sich mit Geschenken an eine Klinik Fahrdienste im großen Umfang sichert oder ein Bürgermeister, der auf Personalauswahlverfahren unredlich Einfluss nimmt: Die Aufklärung jeder dieser genannten Fälle im Bereich der Polizeidirektion Göttingen ist auf mutige Hinweisgeber zurückzuführen.

Wie auch durch die EU-Richtlinie 2019/1937 bestätigt, sind diese Hinweisgeberinnen und -geber in Deutsch-



land nicht ausreichend geschützt und müssen Gehaltsminderung, Suspendierung oder gar Entlassung befürchten. In Anerkennung dieser Schutzbedürfnisse und des essenziellen gesellschaftlichen Beitrags von Whistleblowern hat der Bundestag im Dezember 2022 ein Hinweisgeberschutzgesetz verabschiedet, das nach Inkrafttreten und Umsetzung in Landesrecht auch große Auswirkungen auf niedersächsische Behörden und Unternehmen haben dürfte.

Verpflichtung im Gesetz ist die Einrichtung von internen und externen Meldestellen, die auch eine anonyme Meldung von Verstößen in Unternehmen und Behörden ermöglicht.

Neben der Einrichtung eines Meldesystems ist zudem der Umgang mit den eingegangenen Hinweisen geregelt. Priorität hat demnach eine schnelle Be-

arbeitung der eingegangenen Meldungen, um in engen zeitlichen Fristen die Ergreifung von Folgemaßnahmen, wie interne und externe Untersuchungen, oder auch der Einstellung „aus Mangel an Beweisen“ auf den Weg zu bringen. Dabei ist ein gutes Netzwerk zur Polizei und Staatsanwaltschaft essenziell, um in solchen Fällen sachgerecht, rechtsicher und schnell reagieren zu können. Um es gar nicht erst zu Meldeerfordernissen kommen zu lassen, sollte in den Institutionen schon vorher der Aufbau eines Compliance-Managementsystems und die regelmäßige Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, insbesondere im Bereich der Korruptionsprävention erfolgen. Damit kann potentiellem Zweifel an den behördlichen oder betrieblichen Bemühungen zur Verhinderung von rechtswidrigem Verhalten und Schadensersatzansprüchen vorgegriffen werden.

Die fachlich zuständige Zentrale Kriminalinspektion der Polizeidirektion Göttingen steht Behörden und Unternehmen aus den Landkreisen der Direktion als Ansprechpartner zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Einführung und Umsetzung von Compliance- und Präventionsmaßnahmen an.

### Was ist Korruption?

Wir verstehen darunter den Missbrauch einer amtlichen Funktion, einer vergleichbaren Funktion in der Wirtschaft oder eines politischen Mandats mit dem Ziel, einen persönlichen Vorteil für sich oder einen Dritten zu erlangen. Unter anderem Bestechung/ Bestechlichkeit, Vorteilsgewährung/Vorteilsannahme, wettbewerbsbeschränkende Absprachen und Untreue

### Wir sind für Sie da, wenn

- Sie sich über das Thema Korruption informieren wollen.
- Sie Präventionsangebote für Ihre Organisation
- oder ihren Betrieb in Anspruch nehmen wollen.
- Sie Hinweise auf Korruption oder wirtschaftskriminelle Handlungen haben.
- Sie selbst in Korruption verstrickt sind und sich aus der Abhängigkeit lösen wollen

### Ansprechpartner

**ZKI Göttingen**, FK Wirtschaftskriminalität/Korruption,  
Telefon 05121-20620-411

**PI Hildesheim**,  
Telefon 05121-939-332

**PI Hameln-Pyrmont/Holzminden**,  
Telefon 05151/933-432

**PI Nienburg/Schaumburg**,  
Telefon 05021/9778-339

**PI Northeim**,  
Telefon 05551/7005-331

**PI Göttingen**  
Telefon 0551/491-3332

## ZKI

**Betrug über Amazon Prime:  
Ein Täter ergaunerte  
mithilfe von mehr als  
10.000 Accounts etwa  
400.000 Euro**

In der Finanzaufklärungsgruppe (FAG) der ZKI Göttingen wurde 2022 ein beispielhaftes Verfahren wegen Verdachts der Geldwäsche und des gewerbsmäßigen Computerbetrugs abgeschlossen. Dieses endete für einen der zwei Beschuldigten mit einem Haftbefehl.

Im Rahmen der Bearbeitung von Geldwäscheverdachtsmeldungen fiel zwei Ermittlerinnen der ZKI Göttingen auf, dass sie Strafanzeigen mit ähnlich gelagertem Modus Operandi bearbeitet hatten. Dabei ging aus den Anzeigen hervor, dass unterschiedliche Identitäten an einem Tag jeweils bis zu 100 Gutscheine in Höhe des Mitgliedsbeitrags von Amazon Prime auf ihre Konten bei derselben niederländischen Online-Bank erhielten. Das Geld wurde in allen Fällen unmittelbar nach erfolgter Gutschrift an Dritte weitergeleitet.

Im Jahr 2022 sind bei der ZKI Göttingen insgesamt 480 Geldwäscheverdachtsmeldungen eingegangen.

Die Vernehmungen der Kontoinhaber erbrachten kaum Erkenntnisse, denn diese wussten nicht einmal, dass sie auf ihren Namen ein Konto bei der Online-Bank führten.

In Kooperation mit der für Deutschland zuständigen Mitarbeiterin für Behördenanfragen bei Amazon in Seattle (USA) konnten die Ermittler nach zahlreichen Videokonferenzen und regelmäßigem Datenaustausch einen 32-jährigen Hildesheimer als Tatverdächtigen ermitteln.

Nach umfassenden Ermittlungen konnte die Arbeitsweise des Tatverdächtigen



rekonstruiert werden: Dieser erstellte unter Angabe fiktiver Personalien in regelmäßigen Abständen Amazon-Accounts. Parallel „rekrutierte“ er Personen aus dem Drogenmilieu, die unter falschem Vorwand mittels Video-Ident-Verfahren Girokonten bei der Online-Bank eröffneten und dem Hildesheimer zur Verfügung stellten. Die Amazon-

Accounts wurden dann mit den leichtfertig erstellten Kon-

ten verknüpft und eine kostenpflichtige Amazon Prime-Mitgliedschaft abgeschlossen. Da die Konten jedoch nicht gedeckt waren, konnte der Mitgliedsbeitrag nicht abgebucht werden.

### **Sicherheitslücke von Amazon**

Der Tatverdächtige nutzte dann eine inzwischen geschlossene Sicherheitslücke von Amazon aus, indem er die zuvor abgeschlossene Mitgliedschaft kündigte, die Erstattung des Mitgliedbeitrags auf das hinterlegte Konto erhielt, es von dort über diverse Finanzdienstleister weiter transferierte und es schlussendlich auszahlen ließ. Eine Prüfung

seitens Amazon, ob der Beitrag zuvor überhaupt eingezogen worden war, erfolgte bis zu diesem Zeitpunkt nicht. Das Gesamtvolumen der Rückerstattungen von Amazon im ausgewerteten Zeitraum von dreieinhalb Jahren beläuft sich auf ca. 400.000 Euro bei mehr als 10.000 abgeschlossenen Amazon Prime-Buchungen.

### **Arbeitsweise des Beschuldigten**

Nach Abschluss der Ermittlungen konnte aus sichergestellten Datenträgern die Arbeitsweise der Beschuldigten anhand von Nachrichten wie „Wir brauchen immer neue Konten, dann können die die alten dichtmachen“ und „Ich mache wieder neues Geld über Amazon“ bestätigt werden.

Nicht zuletzt aufgrund einer noch bestehenden Bewährung wurde der Beschuldigte Ende September vergangenen Jahres aufgrund eines Haftbefehls festgenommen. Er befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Gegen die „rekrutierten“ Inhaber der Girokonten wurden im Weiteren insgesamt 72 Verfahren wegen Geldwäsche eingeleitet.



Verkehrssicherheitsarbeit  
Sicher auf der Straße unterwegs



## Verkehrslagebild

Der Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit liegt auf dem Güter- und Personenverkehr

Jedes Opfer eines Verkehrsunfalls ist eines zu viel. Daher hat die Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Göttingen einen hohen Stellenwert und orientiert sich unter anderem an der europäischen Verkehrssicherheitsphilosophie „Vision Zero“, die das Ziel hat, bis 2050 die Straßen und Verkehrsmittel so sicher zu gestalten, dass keine getöteten und schwerverletzten Personen mehr im Straßenverkehr zu beklagen sind.

Eine Herausforderung hierbei wird unter anderem die Einführung des automatisierten Fahrens sein, das die größte Disruption seit Einführung des motorisierten Straßenverkehrs darstellt. Dies erfordert zwangsläufig die Ausei-

nersetzung mit neuartigen Formen des Risikos. So lässt sich unter anderem nicht testen, ob durch das automatisierte Fahren ab Stufe 3 der Straßenverkehr wirklich sicherer wird, da diese Fahrzeuge vor der Markteinführung nur in kleinen, ausgewählten Bereichen im öffentlichen Verkehrsraum getestet werden können. Erst wenn die Fahrzeuge auf dem Markt eingeführt sind, wird sich zeigen, ob sie Unfallgefahren – aufgrund ihrer Softwareprogrammierung – frühzeitig erkennen und dann auch vermeiden werden können.

Dieser Entwicklung versucht die Polizei Niedersachsen seit 2021 mit der Fachstrategie Verkehr zu begegnen. Deren Zielsetzung lautet: Wir wollen mehr

Verkehrssicherheit in Niedersachsen.

Für die sechs Umwelttrends neue Mobilitätsformen, gewerblicher Güter- und Personenverkehr, altersspezifische Risikogruppen, Radverkehr, risikobehaftetes Verhalten und Automotive IT, die in der Fachstrategie Verkehr identifiziert wurden, werden nun in den Polizeidirektionen Konzepte entwickelt und diese den sich wandelnden Herausforderungen immer wieder angepasst.

Die Polizeidirektion Göttingen hat die Themenpatenschaft für den Umwelttrend „gewerblicher Güter- und Personenverkehr“ inne. In den vergangenen Jahren hat der Güterverkehr unter an-

### Verkehrsunfallstatistik 2022

<b>30.799</b> Verkehrsunfälle gesamt	<b>120</b> davon mit Fahrradbeteiligung	<b>934</b> Unfälle mit beteiligten Kindern/Jugendlichen
<b>1.327</b> davon mit Radfahrerbeteiligung	<b>40</b> davon mit Pedelec-beteiligung	<b>1.008</b> unfallbeteiligte Biker
<b>109</b> davon mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen	<b>14</b> davon mit Beteiligung von Elektrokleinstfahrzeugen	<b>515</b> Unfälle unter Alkoholeinfluss
<b>730</b> schwere Verkehrsunfälle	<b>53</b> Getötete	<b>101</b> Unfälle unter Drogen- oder Alkoholeinfluss
	<b>794</b> Schwerverletzte	

derem aufgrund des fortschreitenden Onlinehandels immer mehr an Bedeutung gewonnen. In diesem Zusammenhang fallen häufig auch die Worte „Just in time“. Lagerbestände werden sukzessiv kleiner und die Waren werden auf deutschen Straßen zwischengelagert und passend zur Produktion geliefert.

Dies hat zur Folge, dass immer mehr Berufskraftfahrende auf deutschen Straßen unterwegs sind. Fehlender ausreichender Sicherheitsabstand und Ablenkung stellen bei Lkw-Unfällen zumeist die Hauptunfallursachen dar. Allein die Verkehrsunfälle in Niedersachsen, die aufgrund zu geringen Abstands durch einen Lkw-Fahrenden verursacht wurden, sind innerhalb des vergangenen Jahres um 14 Prozent gestiegen (2021: 2.500; 2022: 2.858).

Schätzungsweise 80 Prozent der Verkehrstoten bei Lkw-Unfällen auf deutschen Autobahnen sind auf Unfälle an einem Stauende zurückzuführen. Um der Vielzahl von Unfällen an Stauenden entgegenzuwirken, müssen seit November 2018 EU-weit alle Neufahrzeuge ab 3,5 Tonnen mit einem Notbremssystem ausgestattet sein. Es vermeidet Kollisionen mit fahrenden oder stehenden Hindernissen, wodurch schwerwiegende Unfallfolgen vor allem an Stauenden vermieden werden können.

Allerdings hat der Fahrende derzeit noch die Möglichkeit, das System abzuschalten, sodass die Schutzwirkung des Systems unterlaufen werden kann. Eine Reaktivierung des Systems erfolgt derzeit nur durch aktives Handeln des Fahrers oder der Fahrerin oder nach Neustart des Fahrzeugs. Hier gilt es nachzubessern und eine automatische, systemeigene Reaktivierung als Grundsatz im Verkehrsrecht zu verankern.

### Prävention

Die polizeiliche Präventionsarbeit im Bereich des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs (GGPV) bietet sich unmittelbar nach einem festgestellten



Verstoß in einem Gespräch, aber eben auch ohne entsprechenden Anlass an. Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist dabei angeraten. Eine Herausforderung bei Lkw-Kontrollen sind häufig jedoch die sprachlichen Barrieren, da viele Berufskraftfahrende aus dem europäischen Ausland kommen und der deutschen Sprache nur bedingt mächtig sind. Hier hat sich der Grundsatz „Keep it short and simple“ bewährt.

Neben den Gesprächen vor Ort gibt es innerhalb der Polizeidirektion Göttingen auch die Trucker-Stammtische, die turnusmäßig stattfinden und einen Austausch in den unterschiedlichsten Themenbereichen zwischen Polizei, Truckern und auch weiteren Netzwerkpartnerinnen und -partnern ermöglichen. Auch aktuelle Kampagnen, wie beispielsweise #Fahrklar werden im Bereich des GGPV aufgegriffen und die Lkw-Fahrenden im Rahmen von Kontrollen für diese Thematik sensibilisiert.

### Hauptunfallursachen

Die Hauptunfallursachen sind nach wie vor überhöhte sowie nicht angepasste

Geschwindigkeit, falsches Überholen, Alkohol- und Drogenbeeinflussung im Straßenverkehr, Ablenkung durch mobile Endgeräte sowie Vorfahrt, Vorrang und Abstand. Im Mittelpunkt der Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen stehen neben den genannten Hauptunfallursachen jedoch auch die Überprüfung der Gurtpflicht bzw. der Rückhaltesysteme. Das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes kann bei einem Verkehrsunfall bekanntermaßen schwerwiegende oder auch tödliche Verletzungen nach sich ziehen.

### Verstöße & Ahndungen

- 2.765** Blutentnahmen aufgrund von Alkohol, Drogen oder Medikamenten
- 39.840** Geschwindigkeitsüberschreitungen
- 8.746** Ablenkung durch elektronische Geräte
- 10.153** Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes

## Die Regionale Kontrollgruppe

### Fachleute für den gewerblichen Güter- und Personenverkehr

Der Bestand an Güterkraftfahrzeugen orientiert sich an der Dynamik des internationalen Handels. Prognosen besagen, dass die Transportleistung von Gütern bis zum Jahr 2030 um 39 Prozent steigen wird. Mehr Fahrzeuge, mehr Verkehr – das bedeutet auch mehr Verkehrsunfälle und Verstöße. Die Fachleute der Regionalen Kontrollgruppe der Polizeidirektion Göttingen haben diese Entwicklung sehr genau im Auge.

Steigender Wettbewerb und Termin- druck im gewerblichen Güter- und Personenverkehr sind in der Folge häufig Ursache für Arbeits-, Lenk- und Ruhezeitverstöße, für Überladungen, technische Mängel und andere Verstöße, die die Verkehrssicherheit erheblich beeinträchtigen und sich auch in der Unfallbilanz widerspiegeln: Die Zahl schwerer Verkehrsunfälle mit Fahrzeugen des Straßengüter- und Personenverkehrs

hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen bzw. stagniert auf hohem Niveau. Zusätzlich ist festzustellen, dass Nutzfahrzeuge immer häufiger als Tatmittel bei der Begehung von Straftaten eingesetzt werden. Festgestellt werden etwa Verstöße im Zusammenhang mit Ausländer- und Aufenthaltsrecht, Umweltkriminalität oder Eigentumsdelikte.

Um diesen Phänomenen zu begegnen, hat die Polizeidirektion Göttingen die Regionale Kontrollgruppe (RKG) eingerichtet.

#### **Aufrufeinheit der Polizeidirektion**

Die RKG ist eine Aufrufeinheit, das heißt, die Mitglieder kommen aus allen Polizeiinspektionen im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Göttingen. Die RKG ist in unterschiedliche Gruppen aufgeteilt: Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenver-

kehr (GGPV) und zur Kriminalitätsbekämpfung (KB). Die Gruppen nehmen überörtlich an geeigneten Kontrollorten Schwerpunktkontrollen vor.

Die Überwachung des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs umfasst unter anderem die Bereiche gewerbliche Personenbeförderung, Gefahrgut, Ladungssicherung und Überladung, Großraum- und Schwertransporte (GST), Sozialvorschriften/EG-Kontrollgerät/Fälschung technischer Aufzeichnungen, technische Mängel, gewerblicher Transport von Lebensmitteln, Tieren und Abfall sowie Vermögensabschöpfung.

Die Kriminalitätsbekämpfung konzentriert sich auf Deliktsbereiche, die im Zusammenhang mit überörtlichen Verkehrsstraßen (z.B.: Verbringungs- und Fluchtwege) stehen, wie qualifizierte Eigentumsdelikte (Planenschlitzer, TWE/WED, Metalldiebstähle), Drogenkriminalität, Schleuserkriminalität und illegale Migration, Menschenhandel, Verstöße gegen das Ausländer- und Aufenthaltsrecht, Urkunden- und Fälschungsdelikte, Schmuggel von beispielsweise Waffen oder Zigaretten sowie Umweltkriminalität, wie etwa illegale Abfallentsorgung.

Die Regionale Kontrollgruppe nimmt neben den zentral vorgegebenen EU-, bundes- und landesweiten Kontrollen – unter anderem ROADPOL Truck-Kontrollen – zusätzlich jährlich mehrere eigenständig geplante Kontrollen unter anderem zu Ausbildungszwecken vor. Roadpol steht für „European Roads Policing Network“ und ist ein Netzwerk aus Verkehrspolizeidirektionen der EU-Mitgliedsstaaten. Ziel ist es, die





Straßen Europas gemeinsam sicherer zu machen und die Zahl der schwerverletzten und getöteten Unfallbeteiligten nachhaltig zu senken. Weiterhin soll die Zusammenarbeit gefördert und die gesammelten Erfahrungswerte ausgetauscht werden. Die gemeinsamen europaweiten Kontrollwochen sowie unterschiedlichste Verkehrskampagnen

unterstützen dieses Vorhaben. Darüber hinaus erfolgen bei Bedarf weitere, zielgerichtete Schwerpunktkontrollen auf Grundlage örtlicher oder überörtlicher Lagebilder. Bei den Kontrollen wird die Regionale Kontrollgruppe zumeist von anderen Kontrollorganen, wie beispielsweise dem Bundesamt für Logistik und Mobilität

(BALM ehemals Bundesamt für Güterverkehr – BAG), Gewerbeaufsichtsräten, Veterinärämtern und dem Zoll durch deren Fachwissen und Expertise unterstützt.

Die umfangreichen Kontrollen erfordern umfassende, aktuelle und komplexe Fach- und Spezialkenntnisse, sodass regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für die Angehörigen der Regionalen Kontrollgruppe unverzichtbar sind. Dabei erfolgt neben der zentralen Aus- und Fortbildung auch eine dezentrale Beschulung in eigener Zuständigkeit. Für spezialisierte Kontrollkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden weiterhin zentrale Fortbildungslehrgänge an der Polizeiakademie Niedersachsen angeboten. Die Soll-Stärke der Regionalen Kontrollgruppe beträgt 60 Mitarbeitende im Bereich gewerblicher Güter- und Personenverkehr sowie 20 Mitarbeitende im Bereich Kriminalitätsbekämpfung.





## Im Einsatz

Unfallursache Unachtsamkeit: Junge Lkw-Fahrerin übersieht Stauende an einer Nachtbaustelle – Autobahn 7 bei Seesen muss zwei Tage lang voll gesperrt werden

Ein besonders schwerer Unfall auf der Autobahn 7 bei Seesen hat im September vergangenen Jahres die Einsatzkräfte der Polizeidirektion Göttingen sehr gefordert und zu einer zweitägigen Vollsperrung eines Teilstücks der wichtigen Nord-Süd-Achse geführt. Ein Lkw war hier schwer verunglückt. Unfallursache: Auffahren auf ein Stauende.

Aufgrund einer Nachtbaustelle war die A7 ab der Anschlussstelle Seesen in Fahrtrichtung Kassel voll gesperrt. Die Vollsperrung hatte einen Rückstau von etwa einem Kilometer Länge zur Folge. Eine 22 Jahre alte Lkw-Fahrerin bemerkte das Stauende gegen 22 Uhr zu spät und versuchte noch vom Hauptfahrstreifen auf den ersten Überholfahrstreifen auszuweichen. Bei dem Ausweichmanöver touchierte sie je-

doch hinten links einen Sattelzug, der am Stauende auf dem Hauptfahrstreifen stand.

Durch diese Berührung geriet der Lkw der 22-Jährigen ins Schleudern und fuhr vom ersten Überholfahrstreifen wieder nach rechts auf den Hauptfahrstreifen, und kollidierte dort mit einem dritten Lkw, der vor dem zweiten Lkw stand. Der Fahrzeugführer des dritten Lkw wurde dabei leicht verletzt. Sein Sattelzug wurde durch den Aufprall nach rechts verschoben und kam auf der Außenschutzplanke und dem Brückengeländer zum Stehen.

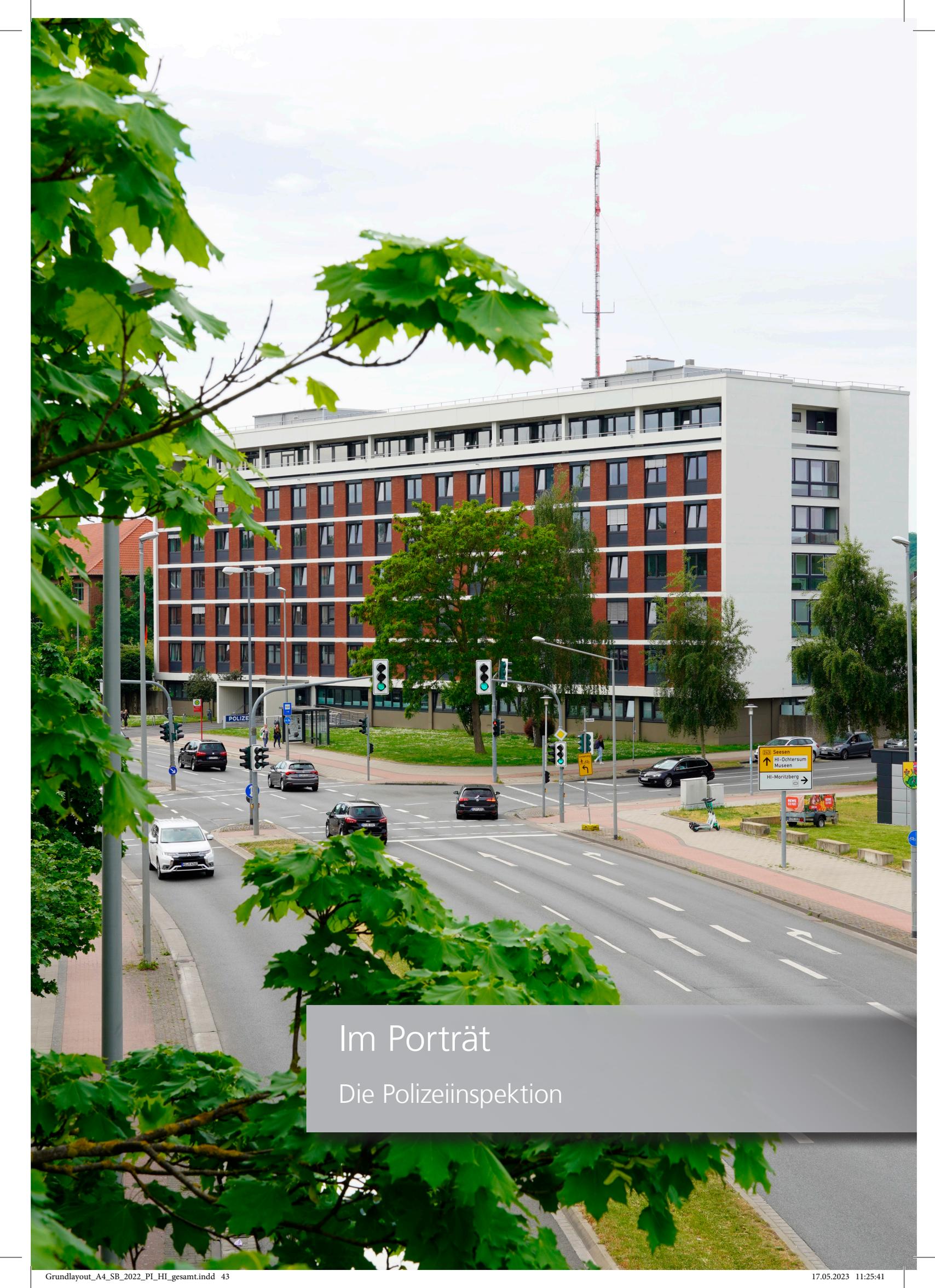
Abschließend stieß die 22-Jährige mit ihrem Fahrzeug noch mit dem vierten Sattelaufleger zusammen und kam zum Stehen.

Der Sattelzug der Lkw-Fahrerin wurde durch den Unfall vollkommen zerstört

und die Frau im Fahrzeug eingeklemmt. Sie wurde von der Feuerwehr schwerverletzt aus ihrem Fahrzeug geborgen und ins Krankenhaus gebracht.

Alle anderen Sattelzüge wurden ebenfalls stark beschädigt. Einer der unfallbeteiligten Lkw war zudem mit 20 Fässern Motoröl beladen. Das Öl, das als Gefahrgut eingestuft wird, trat aus einigen beschädigten Fässern aus und verunreinigte die Fahrbahn erheblich. Dies hatte zur Folge, dass der Straßenbelag angefräst und neu aufgetragen werden musste.

Die Autobahn musste in diesem Bereich dafür zwei Tage lang gesperrt bleiben. Insgesamt waren zwei Streifenwagen und 64 Mitglieder von Feuerwehr, Rettungsdienst und Notarzt vor Ort.



# Im Porträt

## Die Polizeiinspektion

## Vorwort

### Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den diesjährigen Sicherheitsbericht 2022 der Polizeidirektion Göttingen in der Version für die Polizeiinspektion Hildesheim in Ihren Händen oder schauen sich die digitale Version an – egal auf welche Weise, ich freue mich über Ihr Interesse an der Sicherheitslage in der Stadt und im Landkreis Hildesheim.

Wie bereits in den vergangenen Jahren, möchten wir Ihnen wieder einen besonderen Einblick in die polizeiliche Sicherheitslage ermöglichen. Auf den folgenden Seiten werden wir daher die umfangreichen Aufgaben Ihrer Polizei darstellen und die wichtigsten Ereignisse, Tätigkeiten und Neuerungen des vergangenen Jahres abbilden. Ergänzend haben wir diesen Einblick durch die wesentlichen Daten und Fakten zur Kriminalitätslage, herausragende Einsatz- und Kriminalitätslagen sowie dem Verkehrslagebild vertieft.

Wie bereits die Jahre zuvor war auch das Jahr 2022 sehr ereignisreich, und die Nachrichten nicht immer ermutigend. Von der Corona-Pandemie, dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine über die Energiekrise, die Ressourcenmangellage, die Inflation bis hin zu den hier thematisierten herausragenden Einsatz- und Kriminalitätslagen – ein Jahr voller Höhen und Tiefen, die unseren dienstlichen Alltag maßgeblich beeinflusst haben und uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellten.

In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis, mich bei den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und den vielen anderen Kooperations- und Netzwerkpartnerinnen und -partnern für die unkomplizierte, professionelle Zusammenarbeit zu bedan-



ken. Ohne gegenseitige Unterstützung auf Augenhöhe wäre unser Ziel, das Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger sowie die objektive Sicherheit weiter zu erhöhen, nur schwerlich erreichbar gewesen.

Ich freue mich auf ein weiterhin vertrauensvolles Miteinander und sichere Ihnen allen zu, dass wir auch in Zukunft als Garant für die Innere Sicherheit für Sie da sind und für eine sichere Stadt und einen sicheren Landkreis Hildesheim sorgen werden.

Dass uns dies im Jahr 2022 gelungen ist, ist meiner festen Überzeugung nach insbesondere auch dem hohen Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen zu verdanken. Daher werden Sie in diesem Bericht immer wieder Impressionen dieser Mitarbeitenden sehen. Sie sind es, die sich jeden Tag um unsere

Sicherheit kümmern und 24/7 für Sie ansprechbar sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizeiinspektion Hildesheim stehen in der Mitte der Gesellschaft und es ist uns ein großes Anliegen, für die Bürgerinnen und Bürger präsent und ansprechbar zu sein. Sie sollen sich in der Öffentlichkeit, aber genauso im Internet sicher fühlen und wissen, dass wir für Sie da sind. Wir möchten Ihnen nun zeigen, was uns bewegt und natürlich auch, was wir für Sie bewegen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen! Und bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen

**Michael Weiner,**  
Leitender Polizeidirektor,  
Leiter der Polizeiinspektion Hildesheim

# Die Inspektion im Überblick

In der Stadt, der Fläche und auf der Autobahn präsent.



Der Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hildesheim umfasst eine Fläche von etwa 1.208 Quadratkilometern und ist deckungsgleich mit den Grenzen der Stadt und des Landkreises Hildesheim. Die Inspektion ist außerdem zuständig für 63,76 Autobahnkilometer – auf der Autobahn 7 vom Dreieck Hannover Süd bis zur Anschlussstelle Seesen sowie auf der Autobahn 39 von der Anschlussstelle Baddeckenstedt bis zum Autobahndreieck Salzgitter. Etwa 575 Mitarbeitende, davon 503 Vollzugsbeamtinnen und -beamte, sorgen rund um die Uhr für die Sicherheit von ca. 274.800 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Der Hauptsitz der Polizeiinspektion Hildesheim befindet sich in der Schüt-

zenwiese 24 in Hildesheim. Neben dem Einsatz- und Streifendienst im Rund-um-die-Uhr-Betrieb sind hier die Verfügungseinheit, der Zentrale Kriminaldienst und die Verwaltung untergebracht.

Um allerdings den gesamten Zuständigkeitsbereich des Landkreises Hildesheim abdecken zu können, gibt es in der Fußgängerzone noch eine Innenstadt-wache sowie in den Städten Alfeld, Bad Salzdetfurth, Elze und Sarstedt zusätzlich eigenständige Polizeikommissariate und 14 dezentrale Polizeistationen. So kann trotz der großen Fläche ein schnelles polizeiliches Einschreiten im städtischen und ländlichen Bereich gewährleistet werden.

Die Polizeiinspektion Hildesheim wird seit 2021 vom Leitenden Polizeidirektor Michael Weiner geleitet. Zum Führungstrio gehören zudem der Leiter Einsatz, Polizeidirektor Cord Stünkel, sowie die Leiterin des Zentralen Kriminaldienstes, Kriminaldirektorin Marion Misfeld.

Zum Einsatzbereich zählen neben den Einsatz- und Streifendiensten der Stadt Hildesheim und der Autobahnpolizei auch die Verfügungseinheit, die Sachbereiche Allgemeine Gefahrenabwehr/ Umweltschutz, Verkehr sowie Führungs- und Einsatzmittel. Zum Zentralen Kriminaldienst gehören sieben Fachkommissariate, die sich mit verschiedenen Kriminalitätsphänomenen befassen, sowie die Fahndungsgruppe und die Polizeistation Diekholzen.



## Nachwuchs für den Polizeiberuf

Zurück in Präsenz: Obwohl digitale Angebote nach wie vor gefragt sind, konnte sich die Nachwuchsgewinnung 2022 wieder auf Messen und Berufsinfotagen präsentieren

Wer sind die Polizistinnen und Polizisten von morgen und übermorgen? Und wie können wir die Vorzüge der Region, der Inspektion und der Polizeikommissariate hervorheben? Junge Menschen für den Polizeiberuf zu motivieren, ist eine zunehmend herausfordernde Aufgabe und findet sich nicht zuletzt deshalb seit einigen Jahren als strategischer Schwerpunkt in allen Inspektionen der Polizeidirektion Göttingen wieder.

In der Polizeiinspektion Hildesheim wurde bereits 2018 ein Team Nachwuchs-

besteht. Dass die Aufgaben der Nachwuchsgewinnung auf kreative Köpfe und mehrere Schultern verteilt werden, ist seit 2021 zudem in einer Verfügung der Polizeidirektion Göttingen verankert. Neben der organisatorischen Vereinheitlichung in der Behörde gilt es vor allem, inhaltlich innovative Akzente zu setzen, um den Beruf für junge Menschen attraktiv zu machen.

Neu im Team ist Polizeihauptkommissarin Simone Fiedler, die seit Mitte des Jahres 2022 die Teamleitung übernommen hat und somit die Nachwuchsgewinnung für die Polizeiinspektion Hildesheim leitet und organisiert.

### Positive Erfahrungen aus der Pandemie

Nach einem – nicht nur in Bezug auf die Nachwuchsgewinnung – schwierigen Jahr 2021, konnten 2022 viele zuvor in digitaler oder hybrider Form angebotene Veranstaltungen wieder in Präsenz starten. Begonnen wurde das Jahr 2022 allerdings zunächst wieder digital mit der Bildungsmesse „Markt der Möglichkeiten“ sowie mit der „Digitalen Nacht der Bewerber“. Hier wurde ganz deutlich, dass die pandemiebedingte Umstellung auf die digitale Nachwuchswerbung auch viele positiven Erkenntnisse und Erfahrungen mit sich gebracht hat, die fortan fest in diesem Bereich eingebunden werden. Weiterhin gab es eine 45-minütige Live-Schaltung mit den Instagram-Cops der Polizeiinspektion Hildesheim. Gerade über die Sozialen Medien werden

Die pandemiebedingte Umstellung auf digitale Nachwuchswerbung hat auch viele positive Erkenntnisse gebracht, die fortan in diesem Bereich weiterhin eingebunden werden.

gewinnung eingerichtet, das aktuell aus 26 Polizeibeamtinnen und -beamten

immer wieder viele junge Leute angesprochen und auch erreicht.

### Zurück in Präsenz

Bereits 2021 wurde der sogenannte „Berufswegparcours“ ins Leben gerufen. Auch im vergangenen Jahr hat sich die Polizeiinspektion Hildesheim beteiligt und die Kooperation an fünf Schulen im gesamten Landkreis mit Erfolg fortgeführt. Weiterhin wurden über das Jahr weitere Berufsorientierungstage, wie die sogenannten Blaulichtwochen, veranstaltet. Darüber hinaus richtete die Polizeiinspektion Hildesheim zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Sarstedt den Internationalen Tag der Feuerwehrleute aus – alles in Präsenz. Viele interessierte Schülerinnen und Schüler, aber auch das Team Nachwuchsgewinnung nahmen diese Möglichkeit dankbar an. Die wie gewohnt sehr motivierten und engagierten Teammitglieder kamen bei diesen Gelegenheiten in das so wichtige persönliche Gespräch und konnten für den Polizeiberuf begeistern.

### Live im Radio Tonkuhle

Eine besondere Art der Berichterstattung wurde erstmals im April verwirklicht: Die Community-Policerin und im Team Nachwuchsgewinnung eingebundene Polizeikommissarin Maren Haun wurde live von dem in Hildesheim ansässigen Radiosender Radio Tonkuhle im Rahmen des Sendeformates „Wir stellen uns vor“ zum Thema „Traumberuf(ung) Polizist:In“ interviewt. Sie stellte hier nicht nur den Beruf, sondern auch den Studieneinstieg an der Polizeiakademie Niedersachsen und die Besonderheiten der Polizeiinspektion Hildesheim vor. Das Interview wurde parallel auf Facebook und auf Instagram begleitet.

Außerdem gab es Gelegenheit, einige strategische Schwerpunkte der Polizeidirektion genauer zu beleuchten – unter anderem die Bestrebungen, positive Effekte der verschiedenen Facetten von Diversität zu nutzen. Das Radiointer-

view war ein voller Erfolg: „Man hat uns angeboten, regelmäßig in kurzen Beiträgen über Phänomene oder Themen zu berichten, die die Polizeiinspektion Hildesheim beschäftigen und Einfluss auf das Leben in Hildesheim und der Region haben“, berichtet Maren Haun. „Natürlich gibt uns das die Gelegenheit, auch Nachwuchsgewinnung auf diesem Kanal weiter zu forcieren.“ Wieder gestartet ist im Mai 2022 die zweitägige „Mobilitätsmeile“ in der Hildesheimer Innenstadt. In Kooperation mit der Verkehrswacht und dem

Eine besondere Berichterstattung: Bei einem Radiointerview stellte die Polizeiinspektion Hildesheim sich und den Beruf vor. Begleitet wurde es auf Social Media-Kanälen der Inspektion.

Verkehrssicherheitsberater der Inspektion, Polizeioberkommissar Christian Koplín, konnten die Teammitglieder viele interessante Gespräche führen.

„Let’s work together“ – das Motto der Berufsmesse in der Hildesheimer Fußgängerzone hat auch im Sommer wieder sehr viele junge Leute in die Innenstadt gezogen. Der in Verantwortung von Polizeioberkommissar Simon

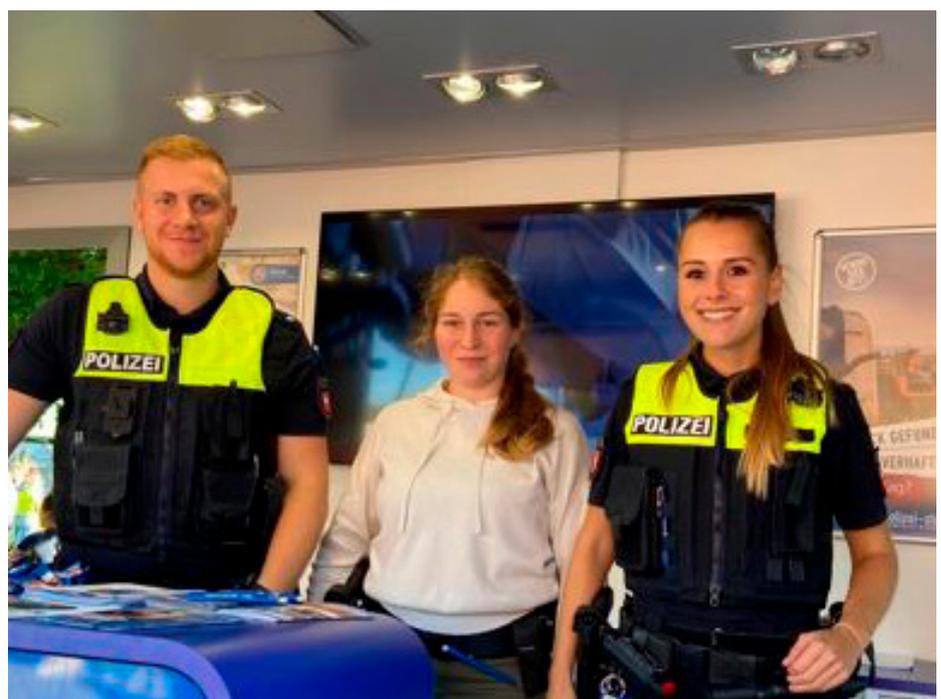
Drotschmann aufgebaute Nachwuchswerbungsstand wurde regelrecht überannt. Mit 300 Interessierten war auch bei den Kolleginnen und Kollegen Teamarbeit gefragt, um dem hohen Zulauf gerecht zu werden.

### Nachwuchsgewinnung als spektakuläres Großevent

Das Highlight 2022 war aber die Ausbildungsmesse „Start.Punkt.Landung.“ Anfang Oktober auf dem Gelände von Eintracht Hildesheim. Die Vorankündigung als Großevent MOVE4Peace mit

einem Konzert des Sängers Wincent Weiss ließ erahnen, dass es auch ein solches werden würde: Mehr als

20.000 Menschen besuchten die Veranstaltung. Den Besucherinnen und Besuchern wurde ein breites Spektrum an Ausbildungsmöglichkeiten geboten. Dem Team Nachwuchsgewinnung, das mit dem Infomobil der Polizeiakademie Niedersachsen vor Ort war, gingen aufgrund der großen Nachfrage zwischenzeitlich die Werbe-Flyer und Give Aways aus, so dass Nachschub besorgt werden musste.



## Demokratienschutz in der Polizei

In der Mitte der Gesellschaft: Mit vielfältigen Maßnahmen bewahrt und stärkt die PI Hildesheim das demokratische Selbstverständnis der Polizei

Schlagzeilen wie „Razzia wegen geplanten Staatsstreichs“ dominierten Ende des Jahres 2022 die Nachrichten. Eine bewaffnete Gruppe aus Reichsbürgern und Querdenkern soll einen Staatsstreich geplant haben. Unter den 52 Beschuldigten waren Ex-Elitesoldaten, eine frühere AfD-Bundestagsabgeordnete sowie ein ehemaliger Polizeibeamter der Polizeidirektion Hannover. Die Razzia am 7. Dezember 2022 und die in der Folge veröffentlichten Informationen über den mutmaßlichen Plan eines Reichsbürger-Staatsstreiches hat die Gesellschaft tief getroffen, ihre Ausmaße haben erschüttert.

Querdenker, Wutbürger, Corona-Leugner, Populisten, Rassisten – all diese Menschen sind mit ihrem Denken und Handeln bekannt und insbesondere im Laufe der Corona-Pandemie immer mehr in den öffentlichen Fokus getreten. Wer hätte gedacht, dass zunehmende demokratiefeindliche Strömun-

gen so präsent sind und intolerante und ausgrenzende Weltbilder, mit daraus folgender Gewalt gegen Andersdenkende und vermeintlich Fremde derart verbreitet sind?

All dies zusammengenommen zeigt sehr eindrücklich, dass unsere demokratischen Werte und insbesondere unsere demokratische Grundordnung bei weitem nicht als selbstverständlich zu betrachten sind – ganz im Gegenteil: Es gilt, sie jeden Tag aufs Neue zu bewahren und mit Leben zu erfüllen.

### Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“

Die Polizei Niedersachsen hat sich das strategische Ziel gesetzt, das freiheitlich-demokratische Selbstverständnis der Menschen in der Polizei zu bewahren und die Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen zu stärken. Bereits im November 2019 startete hierzu das landesweite Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“. Mit

dieser Initiative setzte sich auch in der Polizeiinspektion Hildesheim eine Entwicklung fort, um klare Zeichen für unsere freiheitliche Demokratie, für den Rechtsstaat und für eine offene pluralistische Gesellschaft zu setzen.

Im Rahmen des Projekts wurden zudem Demokratienschutzpatinnen und -paten für die Polizeiinspektion ausgebildet und qualifiziert. Sie sind in einem behördenweiten Netzwerk tätig und tauschen sich regelmäßig flächendeckend aus. Die Demokratienschutzpatinnen und -paten verstehen sich als Bindeglieder und Impulsgeber. Sie sind dafür da, die Kolleginnen und Kollegen zu sensibilisieren, zu motivieren, aber auch Maßnahmen zu initiieren. Die jüngsten Ereignisse, die auch vor dem Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hildesheim keinen Halt gemacht haben, machen deutlich, wie wichtig es ist, die demokratische Resilienz zu stärken. Neben den zwei Demokratienschutzpaten wurden in der Polizeiinspektion

**POLIZEISCHUTZ  
für die Demokratie**

**POLIZEI  
HILDESHEIM**

**POLIZEIKOMMISSARIN  
HENRIKA PETERS  
PI HILDESHEIM ESD**

„ICH BIN DEMOKRATIEBOTSCHAFTERIN GEWORDEN,  
WEIL ICH MEINEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN  
VERMITTELN MÖCHTE, WIE WICHTIG EIN AKTIVES HANDELN  
UND EINE AUSEINANDERSSETZUNG MIT UNSERER  
DEMOKRATIE IST.“



Hildesheim diverse Demokratieschutzbotschafterinnen und -botschafter ausgebildet. Sie nehmen eine aktive und initiative Rolle ein, um alltäglich das Thema und die Bedeutung in jeder Dienststelle und jedem Dienstzweig der PI Hildesheim präsent zu halten, zu sensibilisieren und etwaige Missstände unmittelbar zu erkennen. Sie bilden ein weiteres Bindeglied im Netzwerk Demokratieschutz und wirken stabilisierend auf das freiheitlich-demokratische Selbstverständnis der Kolleginnen und Kollegen innerhalb eines Dienstzweiges ein. Sie sind zudem bei Fragen oder Feststellungen ansprechbar und sorgen somit direkt und unmittelbar für ein offenes und tolerantes Miteinander.

### Leitbild zum Umgang mit rassistischer Diskriminierung

Im Jahr 2020 beauftragte die Polizeiinspektion Hildesheim eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema „Umgang mit rassistischer Diskriminierung im Einsatz- und Streifendienst der Polizeiinspektion Hildesheim“ beschäftigte. Die Mitglieder erarbeiteten in intensiver Zusammenarbeit ein Strategiepapier und ein Leitbild für die Polizeiinspektion Hildes-

heim, das bis heute Berücksichtigung in der täglichen Aufgabenwahrnehmung findet. Das Leitbild vermittelt praxisorientiert Verhaltensleitlinien für alle Mitarbeitenden des Einsatz- und Strei-

Botschafterinnen und Botschafter bringen das Thema Demokratieschutz in den dienstlichen Alltag und stehen für Fragen und Feststellungen zur Verfügung.

fendienstes. Es werden die Werte Offenheit, Toleranz und Respekt betont – ein klares Statement, dass Rassismus weder in den eigenen Reihen noch außerhalb geduldet oder geschützt wird. Alle Beteiligten haben zusammen bereits diverse Maßnahmen initiiert und Projekte umgesetzt. So wurden in der Vergangenheit bereits interne Kampagnen gestartet oder Fortbildungsangebote geschaffen. Im Jahr 2022 gab es zudem über das Jahr verteilt eine Vortragsreihe zum Thema Digitale Eigensicherung. Inhaltlich ging es um die Möglichkeiten und die Gefahren der Nutzung sozialer Medien im dienstlichen und privaten Kontext.

Darüber hinaus beteiligte sich die Polizeiinspektion Hildesheim aktiv an be-

hördenweiten Netzwerktreffen und Aktionen sowie an den internationalen Wochen gegen Rassismus mit dem Motto „Haltung zeigen“. Unterstützt wurde dies durch eine digitale Plakataktion

der Demokratiebotschafterinnen und -botschafter, in der sie sich vorstellten und klar zum freiheitlich-demokratischen Selbstverständnis positionierten. Dieses Selbstverständnis erwächst aus der tiefen Überzeugung, dass es sich lohnt, für demokratische Werte einzustehen.

### Demokratiefestigkeit stärken

Das Demokratieverständnis der Polizei war nicht nur im vergangenen Jahr von einer herausragenden Bedeutung für das friedliche Zusammenleben in unserem Landkreis. Die Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Hildesheim stehen in der Mitte der Gesellschaft und handeln jederzeit rechtsstaatlich und verhältnismäßig. Eine Vielzahl von Maßnahmen haben dazu geführt, dass polizeiliches Handeln auch 2022 von hoher Akzeptanz in unserer Region geprägt war.



## Kriminalitätsentwicklung

Nach Corona: Kriminalitätslage steigt wieder auf ein „normales“ Niveau

Im Laufe des Jahres 2022 wurden die pandemischen Einschränkungen nach und nach zurückgenommen. Einhergehend mit der steten Normalisierung des täglichen Lebens war ein Anstieg des Straftatenaufkommens im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hildesheim spürbar zu verzeichnen. Waren in den Jahren 2020 und 2021 rückläufige Zahlen in der Kriminalitätsentwicklung zu verzeichnen, so muss für 2022 festgestellt werden, dass das Kriminalitätsaufkommen wieder das Niveau von vor der Pandemie erreicht hat.

Für das Jahr 2019 wurden 16.494 Straftaten registriert. Im zurückliegenden Jahr 2022 wurden 16.686 Straftaten bearbeitet. In dem pandemisch geprägten Jahr 2021 waren es im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Hildesheim „nur“ 14.891 erfasste Straftaten, sodass dies einen Zuwachs von 1.795 Straftaten darstellt (ca. 12 Prozent).

Von den registrierten Straftaten wurden 10.342 Taten aufgeklärt. Die Aufklärungsquote liegt somit bei 61,98

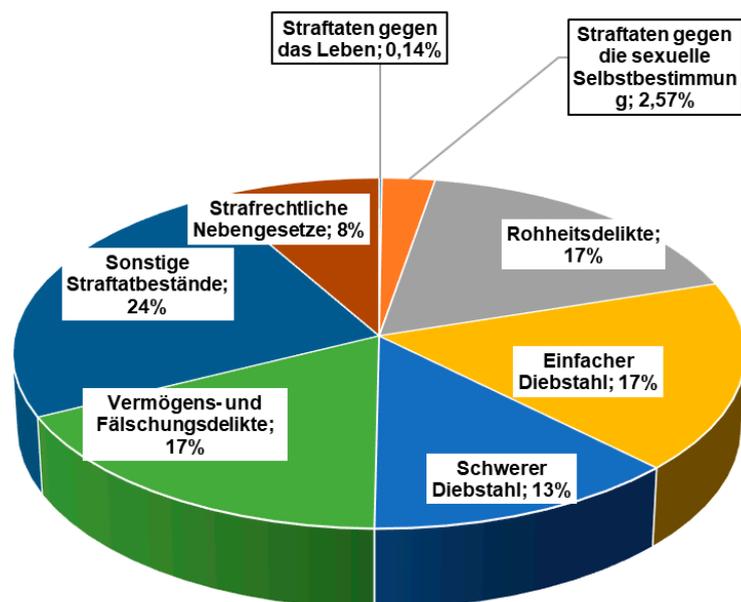
Prozent und damit 2,27 Prozent unter der Aufklärungsrate des Vorjahres.

### Betrugsdelikte nehmen weiter zu

Für den Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte muss festgestellt werden, dass der Trend aus Corona-Zeiten weiter anhält und die Delikts-

zahlen erneut zunehmen. Im Jahr 2021 wurden 2.750 Straftaten aus diesem Deliktsbereich registriert. Im Jahr 2022 stieg diese Zahl weiter an auf 2.907 Fälle (+5,7 Prozent). Auch für den Bereich der Wohnungseinbrüche ist die Entwicklung des Straftatenaufkommens ähnlich. Die starken Home-Office-Zei-

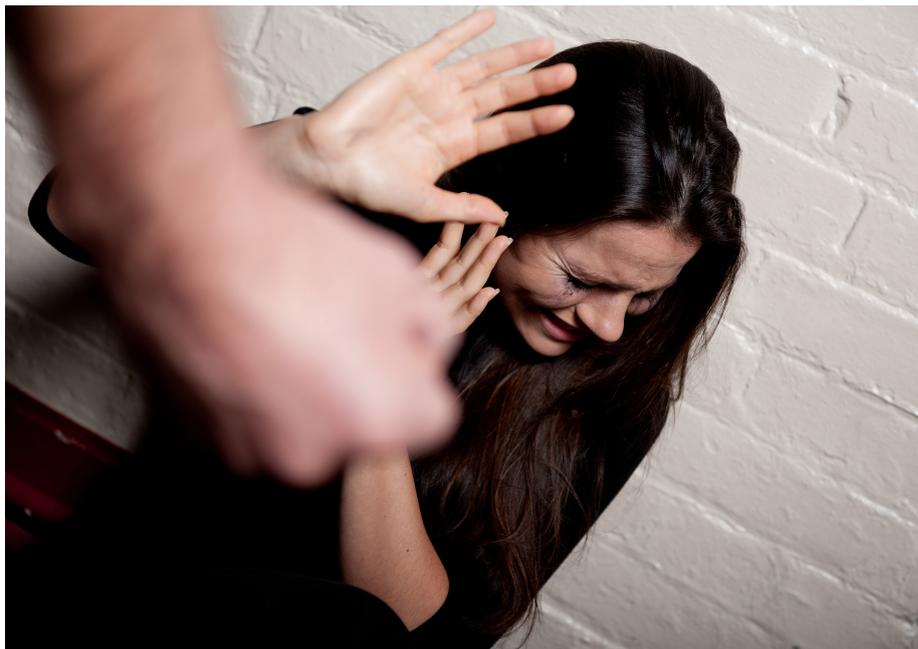
## Polizeiinspektion Hildesheim



ten, in denen sich viele Bürgerinnen und Bürger auch tagsüber in ihren Wohnungen aufhielten, sind vorüber, wodurch die Zahl der Wohnungseinbrüche deutlich um 78 Fälle auf 214 stieg. Dies stellt einen Anstieg von über 57 Prozent in diesem Deliktsbereich dar. Von den bekannt gewordenen Taten konnten 45 aufgeklärt werden, die Aufklärungsquote liegt hier bei ca. 21 Prozent und ist damit nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr mit 26 Prozent gesunken.

### Häusliche Gewalt in Pandemie-Zeiten

Der zu Beginn der Pandemie prognostizierte Anstieg der Fallzahlen im Bereich der häuslichen Gewalt bestätigte sich trotz Präventionskampagnen. Für das Jahr 2022 kann hingegen zu den Vorjahren kein verlässlicher Vergleich gezogen werden. Durch eine bundesweite Vereinheitlichung der Definitionen im Bereich der häuslichen Gewalt können die Zahlen nicht mehr gegenübergestellt werden. Demnach beinhaltet häusliche Gewalt „alle Formen körperlicher, sexueller oder psychischer Gewalt und umfasst familiäre sowie partnerschaftliche Gewalt. Häusliche Gewalt liegt vor, wenn die Gewalt zwischen Personen stattfindet, die in einer familiären oder partnerschaftlichen Beziehung zusammenwohnen. Sie liegt auch vor, wenn sie unabhängig von einem gemeinsamen Haushalt innerhalb der Familie oder in aktuellen oder ehemaligen Partnerschaften geschieht.“ Im Jahr 2022 wurden im Bereich der Polizeiinspektion Hildesheim insgesamt 912 Fälle bearbeitet. In 518 Fällen sind hierbei Körperverletzungsdelikte angezeigt oder ermittelt worden. Die hier bezeichneten Zahlen bilden lediglich das Hellfeld, die polizeilich bekannten Fälle, ab. Insbesondere im Bereich der häuslichen Gewalt wird jedoch eine hohe Dunkelziffer angenommen. Das Anzeigeverhalten ist häufig schambehaftet, dabei sind jegliche Formen



von physischer, psychischer und sexuellen Gewalt strafbar und sollten dementsprechend geahndet werden. Dies belegt auch die vierte niedersächsische Dunkelfeldstudie. Entsprechend der Ergebnisse wird hier nur etwa jede 215. Tat vom Opfer zur Anzeige gebracht.

### Straftaten zum Nachteil älterer Menschen

Trotz intensiver und vielfältiger präventiver Hinweise und Aufklärungsmaßnahmen ist dieser Deliktsbereich weiterhin einer der Schwerpunkte in der aktuellen Kriminalitätsbekämpfung. Den Betroffenen entsteht nicht nur ein teils erheblicher materieller Schaden, sondern es resultiert durch die psychische Belastung auch eine Beeinträchtigung der Lebensqualität.

Im Jahr 2022 gab es auch hier einige herausragende Fälle mit hohen Schäden, aber auch Erfolge mit Festnahmen von Beschuldigten. So wurde einer Geschädigten, der eine Gewinnauszahlung von 350.000 Euro versprochen wurde, über einen längeren Zeitraum insgesamt eine Summe von 107.650 Euro abgenommen. Der Täter wurde ermittelt und festgenommen. Insgesamt wurden 2022 mehr als 600 Taten aus diesem Deliktsbereich ange-

zeigt. In 170 Fällen kam es tatsächlich zu Überweisungen oder Übergaben von Bargeld, Schmuck oder Goldbarren. Dabei entstand ein Schaden von etwa 900.000 Euro. Im Vorjahr betrug die Schadenshöhe noch ca. 630.000 Euro.

### Gewalt gegen Polizeibeamte

Der Schutz von Leib und Leben ist die wichtigste Aufgabe der Polizei. Vor dem Hintergrund der stetig ansteigenden Gewaltbereitschaft der von polizeilichen Maßnahmen Betroffenen muss dieser Schutz auch gegenüber den eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nun selber stärker priorisiert werden. Leider nehmen die Straftaten und insbesondere die Gewalttaten gegen Polizeikräfte stetig zu. Die Hemmschwelle, gewaltsam gegenüber der Polizei vorzugehen, scheint immer weiter abzunehmen und die Anzahl der in diesem Zusammenhang als Opfer registrierten Polizistinnen und Polizisten steigt an. Im Bereich der Polizeiinspektion Hildesheim wurden 2022 insgesamt 21 entsprechende Rohheitsdelikte zum Nachteil von Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten angezeigt. Im Jahr zuvor waren es 14 Fälle – ein Anstieg von 50 Prozent.



## Verkehrslagebild

Zahl der Verkehrsunfälle ist 2022 nur leicht angestiegen. Schwere Verstöße und Unfälle zeigen jedoch, dass die Hauptunfallursachen nach wie vor bekämpft werden müssen

Das Sachgebiet Verkehr der Polizeiinspektion Hildesheim beschäftigt sich insbesondere zum Jahresende mit der Erstellung eines aussagekräftigen Verkehrslagebildes. Die über das gesamte Jahr erhobenen statistischen Daten am Unfallort werden unter Beachtung vielfältiger Faktoren ausgewertet und zielgerichtet in effektive Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Rahmen der Streife, bei Großkontrollen oder Verkehrssicherheitswochen der einzelnen Dienstzweige umgesetzt. Ergänzt wird die Verkehrssicherheitsarbeit ganzjährig durch diverse präventive Maßnahmen, wie beispielsweise durch die Teilnahme an der Hildesheimer Mobilitätsmeile.

### Verkehrsunfalllagebild

Jeder Unfall im öffentlichen Verkehrsraum, der mit den typischen Gefahren im Straßenverkehr einhergeht, ist einer zu viel – und doch bleiben gerade die spektakulären, öffentlichkeitswirksa-

men Unfälle teilweise leidvoll in Erinnerung: Das Jahr 2022 war erst wenige Stunden alt, als ein junger Fahrzeugführer schwer verletzt neben seinem total zerstörten Auto gefunden wurde. Er war von der Fahrbahn abgekommen und hatte den Hildesheimer „Liebesgrund“ regelrecht überflogen. Mit 7.316 polizeilich aufgenommenen Schadensfällen stiegen im Jahr 2022 die Zahlen zum Vorjahr (7044) an und sind trotz weiter annähernd normalen Verkehrszahlen noch weit entfernt von den Zeiten vor 2020 (Gesamtunfallzahlen ca. 8000).



### Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden (VUSP)

Wie bereits im Vorjahr ist die Zahl der Verkehrsunfälle mit schwerem Personenschaden (VUSP) tendenziell auf ein Niveau wie vor der Pandemie zurück. Im Jahr 2022 ist zudem ein leichter Anstieg der VUSP zu verzeichnen. Es starben insgesamt 13 (2021 12 Personen) verkehrsbeteiligte Personen, die Zahl der Unfälle mit mindestens einer schwerverletzten Person (länger als 24 Stunden im Krankenhaus) stieg leicht von 150 auf 165.

### Unfallursache Fahruntüchtigkeit

Der Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit im Jahr 2022 lag im Bereich der Fahruntüchtigkeit im Straßenverkehr. Durch die Intensivierung von Maßnahmen konnten das Dunkelfeld für Fahrten unter Alkohol- und Drogeneinfluss erhellt und somit gleichzeitig mögliche Unfälle verhindert werden. Angezeigt wurden 359 Fahrzeugführende, die

unter dem Einfluss von Alkohol standen, deren Fahrt aber folgenlos blieb (im Vorjahr 276). 107 Unfälle wurden jedoch von alkoholisierten Fahrzeugführern verursacht (im Vorjahr 85). Allgemeine Kontrollen, Zeugenhinweise sowie die Fortbildung zur Erkennung von Drogenbeeinflussung im Straßenverkehr führten zu 232 Straf- und Ordnungswidrigkeitenanzeigen (im Vorjahr 247), aber auch zu 9 Verkehrsunfällen unter Drogeneinfluss.

### Verkehrsüberwachung & Bekämpfung der Hauptunfallursachen

Durch statistische Erhebungen werden Jahr für Jahr Hauptunfallursachen ermittelt, die durch die Verkehrsüberwachung zielgerichtet kontrolliert und hierdurch minimiert werden sollen. Neben dem Schwerpunkt Fahruntüchtigkeit standen 2022 weitere Zielrichtungen im Fokus.

Mit verschiedensten Messgeräten wurden innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften inklusive der Bundesautobahnen polizeilich 6.917 Verstöße festgestellt, 203 davon hatten ein Fahrverbot zur Folge. Dass die Bekämpfung der Hauptunfallursache Geschwindigkeit auch weiterhin erforderlich ist, zeigt das Beispiel eines männlichen Audi-Fahrers: Er wurde im Mai in einer Baustelle auf der Autobahn 7 bei erlaubten 60 Stundenkilometern mit vorwerfbaren 125 km/h gemessen. Glücklicherweise verlief diese Geschwindigkeitsüberschreitung ohne Personen- oder Sachschäden.

Die konsequente Benutzung des Sicherheitsgurtes ist die wichtigste Maßnahme zur Senkung des Verletzungsrisikos für Fahrzeuginsassinnen und -insassen. Im Jahr 2022 wurden 1.626 sogenannte „Gurtverstöße“ festgestellt.

Die Benutzung elektronischer Geräte am Steuer, wie beispielsweise des Smartphones, hat zur Folge, dass der



Fokus der Nutzerin oder des Nutzers nicht mehr auf dem Straßenverkehr liegt. Nicht ohne Grund ist es deshalb verboten, denn dieses Verhalten stellt eine erhebliche Gefährdung aller Verkehrsteilnehmenden dar. Im Jahr 2022 wurden 1.073 Verstöße in diesem Bereich angezeigt.

### Mikromobilität/E-Scooter

Mikromobilität ist die Fortbewegung mit Elektrokleinstfahrzeugen. Sie – hauptsächlich sogenannte E-Scooter – bieten im innerstädtischen Umfeld auf Kurzstrecken eine individuelle Fortbewegungsmöglichkeit und haben in den vergangenen Jahren merklich an Bedeutung zugenommen. Leider stieg auch die Anzahl der Verkehrsunfallbeteiligungen 2022 leicht von 29 auf 36.

Dabei wurde ein 80-jähriger E-Scooter-Fahrer schwer- und weitere 24 leichtverletzt. Entgegen eines weit verbreiteten Irrglaubens gelten E-Scooter als Kraftfahrzeuge mit entsprechenden Promillegrenzen. 62 Fahrzeugführende fuhren im Jahr 2022 unter Alkohol- und 49 unter Drogeneinfluss.

### Fachstrategie Verkehr/GGPV

Im Rahmen der landesweiten Fachstrategie Verkehr hat die Polizeidirektion Göttingen die Themenpatenschaft für den gewerblichen Güterkraft- und Personenverkehr (GGPV) übernommen. Der Zunahme des gewerblichen Güterkraftverkehrs mit starkem Zeitdruck der Berufskraftfahrenden sowie dem Wunsch nach einem flexiblen Personenreiseverkehr ist in der Verkehrssicherheitsarbeit vermehrt Rechnung zu tragen.

Speziell ausgebildete Beamtinnen und Beamte der Polizei Hildesheim sind in der Regionalen Kontrollgruppe für diese Thematik integriert und speziell fortgebildet. In diesem Komplex war das Sachgebiet Verkehr der Polizei Hildesheim unter Leitung des Polizeihauptkommissars Günter Sievert maßgeblich an der Erstellung eines landesweiten Verkehrsunfalllagebildes für Lastkraftwagen und Kraftomnibusse beteiligt.

Im Jahr 2022 wurden im hiesigen Zuständigkeitsbereich 1.292 Unfälle mit Lkw- oder Bus-Beteiligung aufgenommen. Dabei verstarb 1 Lkw-Fahrer.

## Unsere Arbeit

### Interview: Als Polizeiberaterin im Sudan

Iris Kirchner ist 50 Jahre alt und kommt aus dem Landkreis Hildesheim. Sie ist Polizeihauptkommissarin und in der Tatortgruppe des Einsatz- und Streifenendienstes der Polizeiinspektion Hildesheim. Aktuell hat sie aber einen ganz anderen Tätigkeitsbereich: Sie ist Polizeiberaterin im Sudan. Im Interview berichtet sie von ihren Aufgaben und ihrer Entscheidung, ein Jahr lang im Ausland tätig zu sein.

#### **Iris, Du bist seit 1994 bei der Polizei Niedersachsen. Was hast Du bislang bei der Polizei gemacht?**

Ich habe im mittleren Dienst des Landes Niedersachsen angefangen und war zunächst in der Bereitschaftspolizei. Seit 2004 bin ich in der Polizeiinspektion Hildesheim tätig und habe hier meine Leidenschaft für die Tatortarbeit entdeckt. Die Schwerpunkte meiner Tätigkeit liegen in der spezialisierten Tatortaufnahme - also in der Spurensuche und -sicherung und in der Aufnahme von herausragenden Delikten, wie To-



Ich habe vor allem gelernt, dankbar zu sein. Ich sehe hier viel, Reichtum und Armut, Elend und Lebensfreude, erlebe leider auch eine ganz andere Form von alltäglicher Gewalt oder fehlender Gleichberechtigung.

des- und Brandursachenermittlungen sowie Sexual- und Raubdelikten.

#### **Wie kam es dazu, dass Du dich für Auslandseinsätze der Polizei interessierst?**

Ich war schon immer an anderen Kulturen und der internationalen Zusammenarbeit interessiert. Über die Internatio-



nal Police Association (IPA) konnte ich auch schon in verschiedenen Ländern hospitieren. Und irgendwann bin ich über eine Ausschreibung der Organisation Frontex „gestolpert“.

Frontex, die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache, sucht regelmäßig Unterstützungskräfte, um

Mitgliedsstaaten und Schengen-assozierte Länder beim Schutz der Außengrenzen des EU-Raums zu unterstützen. Nach ei-

nem erfolgreichen Auswahlverfahren ging es für mich 2017 für zwei Monate als Fingerprinterin nach Trapani in Italien. Hier habe ich bei der Registrierung ankommender Flüchtlinge geholfen.

#### **Zwei Monate ist natürlich schon eine lange Zeit, später warst Du aber noch länger im Einsatz?**

Ja, das stimmt. Bereits in meinem ersten Auswahlverfahren wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, ein Jahr ins Ausland zu gehen. Seither war dieser Gedanke präsent. Und so habe ich dann das German Police Project Team (GPPT) kennengelernt, ein von 2002 bis 2021 bestehendes bilaterales Polizeiprojekt in Afghanistan zur Beratung, Ausbildung und Unterstützung der afghanischen Nationalpolizei. Das Auswahlverfahren war sehr anspruchsvoll. Ich musste einen Englischtest, eine Überprüfung der polizeilichen Qualifikationen, einen Fitnessstest sowie einen psychologischen Eignungstest und eine medizinische Untersuchung absolvieren. Es war besonders wichtig, dass man charakterlich, mental und körperlich für die potentiellen Belastungen geeignet ist. Nach dem Auswahlverfahren ging es zu einer Basisvorbereitung für Auslandsverwendungen bei der Bundespolizei. Hier wurde ich nochmal intensiv auf die Verwendung im Ausland, die Herausforderungen und die kommenden Aufgaben vorberei-

tet. Und erst danach habe ich erfahren, dass ich für ein Jahr nach Afghanistan gehen würde. Vor meiner Abreise habe ich noch ein spezielles Vorbereitungsseminar besucht. Von März 2019 bis März 2020 war ich in Afghanistan als Polizeiberaterin tätig. Ich habe den Leiter der afghanischen Polizeischule in den verschiedensten Themenbereichen, wie etwa das Curriculum der Polizeischule, die Ausbildung in den jeweiligen Bereichen oder den Ausbau von Zugangsmöglichkeiten unter Sicherheitsaspekten, beraten.

### Welche Erfahrungen hast Du hier sammeln können?

Aufgrund der Sicherheitslage konnte ich mich nicht frei bewegen, was für mich bis dato immer selbstverständlich war. Fahrten außerhalb mussten angemeldet und genehmigt werden. Die Gefahr, selbst Schaden zu nehmen, war allgegenwärtig. Auch der Aspekt, als Frau in einem streng muslimischen Land beratend tätig zu sein, war sehr prägend.

Das war eine Herausforderung, aber ich habe mich durchsetzen können und hatte immer das Gefühl, ernstgenommen zu werden. Auch diese Mission hat mir gefallen, so dass ich mich kurz nach meiner Rückkehr wieder dazu entschied, mich erneut für einen Auslandseinsatz zu bewerben.

### Mit Erfolg, denn Du bist gerade im Sudan tätig.\*

Genau, ziemlich schnell nach meiner Rückkehr habe ich mich erneut beworben und musste einen Großteil der Vorbereitungen erneut durchlaufen. Seit dem 16. Juni 2022 bin ich mit der Mission UNITAMS im Sudan. Die „United Nations Integrated Transition Assistance Mission in Sudan“ (UNITAMS) ist eine zivile UN-Mission, die den politischen Übergang im Sudan begleiten soll. Seit dem Sturz des Bashir-Regimes 2019 wird darin eine Chance für Frieden und Demokratie gesehen, die so gefördert werden soll.

Ich habe mich für das Specialized Police Team, ein Team internationaler Polizeiberaterinnen und -berater zur Stärkung rechtsstaatlicher Strukturen, beworben und dort einen Posten zur Stärkung der bevölkerungsorientierten Polizeiarbeit bekommen. Hier bin ich hauptsächlich als Beraterin und in der Ausbildung von Polizeitrainerinnen und -trainern zuständig. Wir wollen die Ressourcen der sudanesischen Polizei und den Schutz der Zivilbevölkerung stärken. Meine Aufgaben liegen in der Organisation, Vorbereitung und Durchführung von nachhaltigen Ausbildungskursen. Um die Menschen damit aber auch wirklich erreichen zu können, muss man jederzeit ein großes interkulturelles Verständnis aufbringen. Die

Menschen, denen ich hier begegne, sind sehr eigenständig, stolz und eng mit ihrer Kultur verbunden. Im Umgang aber sehr höflich, immer hilfsbereit und offen für die Hilfe von außen, von für sie fremden Menschen. Und genau da knüpft die Mission auch an – nachhaltige Unterstützung und Hilfe unmittelbar vor Ort.

### Was nimmst Du persönlich für dich mit?

Ich habe vor allem gelernt, dankbar zu sein. Ich sehe hier viel, Reichtum und Armut, Elend und Lebensfreude, erlebe leider auch eine ganz andere Form von alltäglicher Gewalt oder fehlender Gleichberechtigung. Und ich lerne täglich neue, tolle Menschen kennen. Daher bin ich sehr dankbar für all diese Erfahrungen. Ich habe gelernt, dankbar für unsere Demokratie und unser demokratisches Selbstverständnis zu sein. Und ich habe ein ganz neues Verständnis für andere Kulturen erlangt. Ich habe gelernt, wie ich respektvoll helfen und unterstützen kann – insbesondere den Frauen und Mädchen.

*\*Der Einsatz von Iris Kirchner musste Ende April aufgrund anhaltender schwerer Kämpfe im Sudan vorzeitig beendet werden. Kirchner wurde zusammen mit mehr als 700 anderen Menschen aus dem Land evakuiert.*



## Unsere Arbeit

Fahrverbote umgangen,  
Seniorin betrogen: Intensive  
Ermittlungsarbeit führt zum  
Erfolg

Über das allgemeine Kriminalitätsge-  
schehen hinaus hatte die Polizeiinspek-  
tion Hildesheim 2022 weitere herausra-  
gende Sachverhalte, die dank intensiver  
Ermittlungsarbeit erfolgreich aufgeklärt  
und abgeschlossen werden konnten.

### Gewerbsmäßiges Fälschen von Anhörungsbögen in Verkehrsord- nungswidrigkeitsverfahren

Bereits im Jahr 2021 entstand durch  
Ermittlungen in einem anderen Ver-  
fahren der Anfangsverdacht, dass vier  
Personen mindestens seit dem Jahr  
2019 banden- und gewerbsmäßig An-  
hörungsbögen für Verkehrsordnungs-  
widrigkeiten gegen Geld fälschen.  
Im Rahmen intensiver Ermittlungen,  
Durchsuchungen, Sicherstellungen und  
der Auswertung von Mobiltelefonen er-  
härtete sich der Verdacht.

Betroffene aus dem ganzen Bundes-  
gebiet, die entweder ein Fahrverbot  
auferlegt oder Punkte bekommen ha-  
ben, hatten sich an die Beschuldigten  
gewandt und ihre Anhörungsbögen  
übersandt. Die vier Hauptbeschuldigten  
füllten diese entsprechend aus, trugen  
allerdings unter anderem fiktive Per-  
sonen als Fahrerzeugführende ein und  
leisteten die Unterschrift des jeweiligen  
Halters. Dafür forderten sie Beträge in  
Höhe von 200 bis 500 Euro.

Das Bußgeld musste von den tatsäch-  
lichen Fahrzeughalterinnen und -haltern  
gezahlt werden. Fahrverbote und Punk-  
te konnten in den meisten Fällen jedoch  
nicht vollstreckt werden.

Aufgrund des Umfangs des Verfahrens  
wurde in der Polizeiinspektion Hildes-  
heim eine Ermittlungsgruppe einge-



richtet, die im Verlauf weitere Mittäter ermitteln und insgesamt mehr als 900 Einzelverfahren aufdecken konnte. Im August 2022 kam es schließlich zum Zugriff. Zeitgleich wurden sieben Durchsuchungsbeschlüsse, drei Vermögensarreste und ein Haftbefehl gegen eine Person vollstreckt. Außerdem konnten weitere Beweismittel, wie Mobiltelefone und Anhörungsbogen, sowie Schmuck und Bargeld im sechsstelligen Bereich beschlagnahmt werden. Ein Großteil davon wurde in einer Matratze von Banknotenspürhund „Crash“ der Diensthundführergruppe Hildesheim entdeckt. Das Geld war so versteckt, dass es nicht zu ertasten war.

Die Staatsanwaltschaft Hildesheim hat die Haupttäter beim Landgericht Hildesheim angeklagt.

### **Call-Center-Betrug mit hoher Schadenssumme und anschließender Täterfestnahme**

Im August 2021 kontaktieren „falsche Polizeibeamte“ eine 86-Jährige aus Hildesheim telefonisch. Ein angeblicher Polizist teilte der Dame mit, dass ihr Geld bei der Bank nicht mehr sicher sei und sie es der Polizei übergeben solle. Unter dem Vorwand angeblich verdeckter Ermittlungen wurde sie darauf hingewiesen, niemandem davon zu erzählen, auch nicht anderen Polizeibeamten – leider mit Erfolg. Die Frau folgte den Anweisungen der Täterinnen und Täter

Unter enger polizeilicher Begleitung vereinbarte die 86-Jährige eine Abholung der vermeintlichen Goldbarren – dabei konnte ein Tatverdächtiger festgenommen werden, der inzwischen zu einer Haftstrafe verurteilt wurde.

und stellte Geld und Wertsachen im Wert von ca. 45.000 Euro bereit, die unerkannt abgeholt wurden. Vermutlich durch diesen Erfolg getrieben, witterten die Täterinnen und Täter eine Chance und hielten weiterhin Kontakt zu der 86-Jährigen. Sie beweg-



ten sie dazu, Goldbarren im Wert von 140.000 Euro zu bestellen. Zu diesem Zeitpunkt wandte sich die Seniorin jedoch an die „echte“ Polizei, die sie über den Betrug aufklärte und daraufhin die Bestellung der

Goldbarren stornierte.

Unter enger polizeilicher Begleitung vereinbarte sie dennoch eine Bereitstellung des angeblich bestellten Goldes, ohne dass die Täter Verdacht schöpften, dass die Polizei mittlerweile involviert ist. Ende August 2021 konn-

ten Polizeikräfte dann schließlich einen 59-jährigen Täter bei der Abholung des präparierten Paketes festnehmen, das vor dem Haus der Seniorin abgelegt war.

Die polizeilichen Ermittlungen ergaben zeitnah Hinweise auf einen überregionalen Zusammenhang, sodass auch hier eine Ermittlungsgruppe eingerichtet wurde und die Tat schließlich nachgewiesen werden konnte. Im weiteren Verlauf wurde zudem ein zweiter Tatverdächtiger ermittelt. Der Geldabholer ist mittlerweile zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren ohne Bewährung verurteilt worden.

## Unsere Arbeit

### Moderne Polizeiarbeit mit Bürgerorientierung

Der polizeiliche Alltag befindet sich in einem stetigen Wandel. Tagtäglich wachsen die Anforderungen und es kommen neue Aufgabenfelder hinzu. Dies stellt die Organisation Polizei und ihre Mitarbeitenden vor neue Herausforderungen. Die Polizei reagiert hierauf mit angepassten Einsatzkonzepten, sich ändernden Aus- und Fortbildungsangeboten sowie einer Anpassung der dienstlichen Ausstattung.

Einen nunmehr erheblichen und ständig wachsenden Einfluss stellt die Digitalisierung dar, die insbesondere bei der Bevölkerung durch die Nutzung von Social Media geprägt ist. Neben vielen Möglichkeiten, insbesondere für die Nachwuchsgewinnung und der schnellen Informationsweitergabe, bieten die sozialen Medien jedoch auch negative Tendenzen, wie die Verbreitung von Fake-News oder Hass und Hetze.

Die digitale Welt hat immer größeren Einfluss auf unser Leben und somit auch auf den Polizeidienst. Soziale Medien sind allgegenwärtig und aus dem Leben der Konsumierenden nicht mehr wegzudenken. Sie werden zum Austausch, zur Informationsweitergabe und zur Unterhaltung genutzt. Gerade unter diesen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der eigenen Reputation nutzt die Polizeiinspektion Hildesheim die Möglichkeiten der Sozialen Medien und betreut einen Twitter-Account, einen Facebook-Account, ist mit vier Community-Policern auf Instagram aktiv. Während auf Facebook die Community bei Zeugenaufrufen, besonderen Tagen oder herausragenden Einsätzen



lassen informiert wird, begleiten auf Instagram die etwa 20.000 Follower die Community Policer Maren Haun, Janes Heinemann, Constantin Steinwachs und Ruben Kell in ihrem Dienstalltag und erhalten spannende Einblicke.

Die Organisation und Administration der Social Media-Präsenz erfolgt durch die Pressestelle der Polizeiinspektion Hildesheim, die zusätzlich von einem Social Media Team unterstützt wird.

#### Young Community

Im Jahr 2019 hat die PI Hildesheim die Young Community (YC) ins Leben gerufen. Die YC ist ein Netzwerk aus jungen Mitarbeitenden, das es sich zur Aufgabe gemacht, den Dienstalltag zu erleichtern und die Mitsprachemöglichkeiten zu verbessern.

So soll der Informationsaustausch zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften intensiviert, der Zugang zu Organisationsentscheidungen transparent und verständlich gestaltet und Ideen der Mitarbeitenden zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes aufgenommen werden. Die YC ist für alle Mitarbeitenden ansprechbar, nimmt Impulse und Ideen auf und versucht diese im Sinne der Mitarbeiterschaft umzusetzen. In der Vergangenheit wurden beispielsweise diverse Umbaumaßnahmen initiiert, ein Informationsaustausch mit anderen Dienststellen zur Optimierung der Zusammenarbeit eingeführt und ein Wintermarkt organisiert.

Schlagworte, wie ein dynamisches Meinungsbild, zunehmende Krisensituationen oder die Pandemie haben verdeutlicht, dass die Polizeiinspektion Hildesheim modern aufgestellt und in der Lage ist, sich kurzfristig auf neue Herausforderungen einzustellen.

## Die Tatortgruppe – ein Scharnier zwischen Einsatz und Ermittlungen

Elisa Weiner und Henning Juler sind Angehörige der Tatortgruppe der Polizeiinspektion Hildesheim. Sie berichten aus ihrem dienstlichen Alltag.

„Die TOG ist integrativer Bestandteil des Einsatz- und Streifendienstes und ist täglich für die Bürgerinnen und Bürger im Einsatz. Von uns können jegliche Einsatzlagen bedient werden, vornehmlich werden wir allerdings für Sachverhalte herangezogen, die einer bestimmten Qualifikation bedürfen. Eine spezialisierte Tatortaufnahme ist notwendig, wenn Einsatzlagen aufkommen, die Sofortmaßnahmen beinhalten, eine besondere Spurensuche und -sicherung erfordern oder besonders öffentlichkeitswirksam sind. Hierzu zählen beispielsweise Todes- und Brandermittlungen, Sexualdelikte, Straftaten zum Nachteil älterer Menschen mit unmittelbarem Täterkontakt, aktuelle Vermisstenfälle, Haftsachen oder Einsätze mit umfangreichen Spurensicherungsmaßnahmen. Häufig ist hier bereits weiterführende Ermittlungsarbeit gefragt, sodass die TOG als Scharnier zwischen dem Einsatz- und Streifendienst und dem Ermittlungsdienst verstanden werden kann.“

Unser Alltag könnte vielfältiger nicht sein. Die Dienste beginnen routinemäßig mit einem Lagebriefing, dem Überprüfen der Ausrüstung und einem kollegialen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe. Die zu erledigenden Einsätze gleichen sich nie, sodass wir, auch nach Jahren in der TOG, noch eine gewisse Neugier auf das Unbekannte verspüren.

So haben wir beispielsweise einen Frühdienst im Sommer 2022 gut in Erinnerung behalten. Wir wurden zu einer Todesermittlung in der Hildesheimer Innenstadt gerufen. Der vor Ort agierende Notarzt begann mit den Worten: „Hier muss etwas Schlimmes passiert

sein.“ In einer Wohnung lag eine Frau von ca. 35 Jahren, blutüberströmt im Badezimmer. Auch im Schlafzimmer und Flur war eine große Menge Blut vorzufinden. Der Partner hatte sie leblos aufgefunden.

### Was war geschehen? Immer die gleiche Frage.

Das Wissen aus den Fortbildungen und auch die Erfahrung aus unserem Dienstalltag hilft uns dabei festzustellen, aber auch auszuschließen. Im Rahmen einer äußeren Leichenschau konnten wir gemeinsam mit dem Notarzt Feststellungen über den Zustand des Körpers der Verstorbenen und durch eine intensive Vernehmung des Lebensgefährten Informationen über die Lebenssituation gewinnen.

Damals konnten wir ein Gewaltdelikt seitens des Freundes ausschließen. Beide waren alkoholkrank. Als wahr-

scheinlichste Todesursache kam hier eine Anämie, ein starker Blutverlust, infrage, was auch die reichlich blutbefleckte Wohnung erklärte. Aufgrund der bekannten alkoholbedingten Sturzneigung und einer daraus resultierenden Verletzung wäre das Geschehen für uns erklärbar gewesen.

Durch uns wurde schließlich Kontakt zum Ermittlungsdienst hergestellt und für die kommenden Tage eine Obduktion angeregt. Es bestätigte sich dadurch der Verdacht einer Gesichtsverletzung durch einen Sturz – Fremdverschulden ausgeschlossen.

Auch wenn die Einsätze zeitweise mit starken Belastungen einhergehen, treiben uns diese und andere interessante Sachverhalte täglich aufs Neue an zur Arbeit zu kommen und uns die Frage zu stellen: Was war geschehen?



# Prävention in der Polizeiinspektion

## Das Sicherheitsgefühl steht im Fokus

Die Präventionsarbeit in der Polizeiinspektion Hildesheim trägt wesentlich zur Stärkung des persönlichen Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Landkreis Hildesheim bei. Insbesondere im Bereich der Kriminalprävention und der Verkehrssicherheit kann durch professionelle und umfangreiche Präventionsarbeit ein unverzichtbarer Beitrag dazu geleistet werden.

Nicht nur im Bereich der Verkehrssicherheit gibt es Netzwerkpartnerinnen und -partner, mit denen seit Jahren Kooperationen bestehen und gemeinsame Aktionen geplant und unterstützt werden. Coronabedingt konnte die Präventionsarbeit aber auch im vergangenen Jahr nur situationsangepasst stattfinden, musste verschoben oder digital angeboten werden.

### Kriminalprävention

Im Zusammenhang mit den unter-

schiedlichsten Kriminalitätsphänomenen kann die Prävention schon im Vorfeld einer Straftat in erheblichem Maße dazu beitragen, dass es nicht zu einem Schaden kommt. Dazu gehört aber auch die Betreuung von Personen, die Opfer einer Straftat geworden sind.

Ein Schwerpunkt der Kriminalprävention 2022 lag erneut im Bereich der Straftaten zum Nachteil älterer Menschen. Durch gezielte Veranstaltungen bei Seniorinnen und Senioren, Informationsständen in Banken und auf Wochenmärkten konnte eine Vielzahl nicht nur älterer Menschen erreicht und überrgängige Betrugsmaschen informiert werden. Durch offensive Öffentlichkeitsarbeit mit konkreten Verhaltenshinweisen wurde darüber hinaus sensibilisiert.

Mit Beginn der dunklen Jahreszeit rückte das Thema Einbruchschutz in den Fokus.

Nachdem die Fallzahlen im Laufe des Jahres und insbesondere durch den Rückgang der pandemischen Schutzmaßnahmen anstiegen, nahm auch die Nachfrage nach Individualberatungen zu. Aus diesem Grund wurden gezielt Wohngebiete verstärkt bestreift, Bürgerinnen und Bürger angesprochen

und persönlich, medial sowie in sozialen Netzwerken präventiv beraten.

### Zivilcourage

Der Präventionsrat der Stadt Hildesheim hat in Kooperation mit der hiesigen Dienststelle im Jahr 2022 gleich zweimal den Zivilcouragepreis verliehen. Zum einen rückwirkend für 2021 und zum anderen für das laufende Jahr. In beiden Fällen haben mutige Menschen durch ihr Eingreifen eine Straftat bzw. deren Fortsetzung verhindert. 2021 ging der Preis an einen Bürger, mit dessen Hilfe drei Einbrecher auf frischer Tat angetroffen werden konnten. Im Jahr 2022 haben zwei Taxifahrer einen Betrug zum Nachteil einer älteren Dame verhindert.

### Kinder- und Jugendprävention

Im Bereich der Kinder- und Jugendprävention lag der Schwerpunkt 2022 im Bereich der Mediensicherheit, insbesondere bei Themen wie Cybermobbing und digitale sexualisierte Gewalt. Die Notwendigkeit der frühen Mediensicherheit wird besonders deutlich, da bereits Schülerinnen und Schüler meist schon ab der dritten Grundschulklasse über eigene Smartphones mit teilweise uneingeschränktem Zugriff auf das Internet verfügen. So kommt es oftmals vor, dass Kinder und Jugendliche dabei mit persönlichen Daten unbedarft umgehen.

Die bereits seit 2021 bestehende hohe Nachfrage an Schulungsveranstaltungen hielt 2022 an. Hier konnten auch wieder vermehrt Präsenzveranstaltungen in den Schulen angeboten werden, die auf großen Zuspruch bei Schülern, Eltern und Lehrern stießen.

### Verkehrssicherheitsarbeit

Insbesondere in den Sommerferien 2022 wurde die Jugendverkehrsschule (JVS) stark besucht. Kindern wird hier die Möglichkeit gegeben, zu erproben, wie sie sich als Fußgängerinnen und Fußgänger, Rad- oder Kettcar-Fahrende





im Straßenverkehr sicher verhalten. Die JVS wird seit dem Schuljahr 2022 von Polizeioberkommissar Johannes Limmer betreut, der nun für die ganzheitliche Radfahrausbildung der 4. Grundschulklassen im Stadtgebiet verantwortlich ist. In den Sommermonaten wird die JVS von den Kontaktbereichsbeamten und den Verkehrssicherheitsberatern unterstützt. Im November bot Johannes Limmer erstmals die Aktion „Toter Winkel“ in Kooperation mit den Stadtwerken an, um auf die oft verkannten Gefahren hinzuweisen. Im Rahmen der Aktion sollen die Teilnehmenden auf die Problematik aufmerksam gemacht werden und lernen, wie sich Unfälle vermeiden lassen.

#### Aktion „#Fahr klar“

Ein weiterer Schwerpunkt neben dem Fahrradverkehr war die Aktion „#Fahr klar“, die sich sowohl an jüngere als

auch ältere Verkehrsteilnehmende richtete. Die Zielgruppen sollten auf die Gefahren einer verminderten Fahrtüchtigkeit durch den Konsum von Medikamenten und Alkohol hingewiesen werden. Dazu wurden polizeieigene Plakate mit dem Slogan „Medikamente im Straßenverkehr – eine bittere Pille“ gedruckt und in örtlichen Apotheken ausgehängt.

Ein weiterer Fokus lag im Themenbereich (E-)Mobilität in Verbindung mit älteren Menschen. Neben dem bereits bekannten Angebot „Fit mit dem Auto“, wurde nun auch das Seminar „Fit mit dem Pedelec“ angeboten. Aufgrund der hohen Nachfrage ist in diesem Jahr eine zusätzliche Erweiterung der Angebote geplant.

Zusätzlich beteiligte sich die Polizeiinspektion Hildesheim aufgrund gestiegener Unfallzahlen an der bundesweiten Kampagne „Fahrrad...aber sicher“. Die

Landesunfallkasse Niedersachsen registrierte im Jahr 2021 fast 8.000 Schulwegunfälle – mehr als 50 Prozent davon ereigneten sich mit dem Fahrrad. Die hohe Anzahl wird aber erst in Relation deutlich, denn lediglich 14 Prozent der Kinder und Jugendlichen legen ihren Schulweg mit dem Fahrrad zurück. Aus diesem Grund hat die Landesverkehrswacht mit Schildern präparierte Fahrräder in leuchtend grüner Farbe an entsprechenden Gefahrenpunkten aufgestellt.

Zum Jahresende konnte der Verkehrssicherheitsberater eine neue Geschwindigkeitsmesstafel auf dem Gelände der Polizeiinspektion ausprobieren. Sie verfügt über 21 verschiedene Motive und hebt sich somit technisch von anderen Geräten ab. In naher Zukunft wird die Tafel an unterschiedlichsten Standorten im öffentlichen Verkehrsraum aufgestellt.



## Sicherheitspartnerschaften

„Runder Tisch“: Im Netzwerk soll häusliche Gewalt noch stärker bekämpft werden.

Häusliche Gewalt hat viele Formen und kommt in allen Bildungs- und Einkommenschichten, Nationalitäten und Kulturen vor. Sie hat Einfluss auf alle im sozialen Nahraum lebenden Personen und kann die verschiedensten Erscheinungsformen (körperliche, sexuelle, psychische, wirtschaftliche oder digitalisierte Gewalt) haben. Aus diesem Grund stellt die Bekämpfung des komplexen Themas häusliche Gewalt für die Polizei seit Jahren ein Schwerpunktthema dar.

Spätestens seit der Unterzeichnung der Istanbul-Konvention im Jahr 2017 wird sowohl national als auch international gegen häusliche Gewalt vorgegangen. Die Statistiken der vergangenen Jahre zeigen, dass bundesweit eine kontinuierliche Steigerung der bekanntgewordenen Fälle bis 2020 verzeichnet wurde. Nichtsdestotrotz weist nunmehr auch der im Oktober 2022 veröffentlichte 1. Bericht des Expertenausschusses (GREVIO) zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Deutschland darauf hin, dass

eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden unerlässlich ist. Insbesondere wird auf die systematische und geschlechtersensible Risikoabschätzung sowie eines Sicherheitsmanagements als Standardverfahren für den Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen durch alle Stellen hingewiesen.

### Runder Tisch Häusliche Gewalt

In der PI Hildesheim gibt es bereits einen langjährigen Austausch zwischen Behörden und Institutionen, um die Kommunikation untereinander zu intensivieren und Neuerungen bekanntzugeben.

Im Jahr 2022 hat in der PI Hildesheim zweimal der sogenannte „Runde Tisch häusliche Gewalt“ stattgefunden. Die zahlreichen Netzwerkpartnerinnen und -partner berichteten von einer Zunahme der Mitteilungen und lobten die gute Zusammenarbeit.

Auch die Polizeidirektion Göttingen hat die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit erkannt. So wurde 2022

eine Konzeption zur Optimierung der Bearbeitung von Fällen der häuslichen Gewalt verfügt, die im Rahmen des „Runder Tisch häusliche Gewalt“ am im November 2022 vorgestellt und von allen Netzwerkpartnerinnen und -partnern begrüßt wurde.

Darüber hinaus hat eine Schulung der Einsatz- und Streifendienste sowie der Ermittlungsdienste zur Anwendung der Konzeption stattgefunden. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Risikofaktoren, der Schutz der Opfer sowie das strukturierte Risiko-/Hochrisikomanagement standen hier im Fokus.

### Einrichtung einer interdisziplinären Koordinierungsgruppe

Für das Jahr 2023 ist geplant, eine neue regionale Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen und so eine interdisziplinäre Koordinierungsgruppe Häusliche Gewalt einzurichten, um die Zusammenarbeit zu intensivieren und die bisherigen Netzwerkstrukturen weiter auszubauen.



Prävention in der PD  
Wir beraten und klären auf



## Prävention

Präventionspuppenbühne erreichte mit ihren Stücken im vergangenen Jahr mehr als 2.000 Kinder

Die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Göttingen unterstützt die Präventionsarbeit der Polizeiinspektionen, indem sie Präventionsbotschaften, hauptsächlich an Grundschulen und in Kindergärten, durch die Methode des Puppenspiels vermittelt. Die Einrichtungen werden von der Präventionspuppenbühne der Standorte Hildesheim und Göttingen bereist, um vor Ort zielgruppengerecht die Präventionsthemen mit den Kindern erarbeiten zu können.

Das Medienstück „Fit und fair im Netz: Auf Dich kommt es an!“ war auch im Jahr 2022 das vorrangige Präventionsprojekt und die Präventionspuppenbühne damit direktionsweit unterwegs.

Aufgrund der geltenden Corona-Bestimmungen von Polizei und Schulen konnten zu Beginn des Jahres 2022 zunächst keine Schulen besucht werden. Der erste Einsatz des Jahres fand dann in Hann. Münden statt. Hierfür wurde sogar ein Antrag für eine Ausnahmegenehmigung gestellt, den Spielbetrieb aufnehmen zu dürfen. Das Medienstück „Fit und fair im Netz! Auf Dich kommt es an“ konnte unter strengen Coronaauflagen mit den vierten Jahrgängen dann doch aufgeführt werden.

Für den Standort Hildesheim waren Schulbesuche bis April 2022 untersagt. Diese vorstellungsfreie Zeit wurde an beiden Standorten genutzt, um sich intensiv mit einer Beteiligung der Präventionspuppenbühne am Projekt „Demokratieschutz für die Polizei“ zu befassen. Zum Jahresende 2021 erhielt die Puppenbühne die Zusage für Fördergelder aus dem Projekt „Polizeischutz für die Demokratie“. Als Gegenleistung sollte die Puppenbühne einen Beitrag mit Puppen zum Thema Demo-

kratieschutz, entweder digital oder als Bühnenstück, erstellen. Priorisierte Zielgruppe waren hierbei zunächst Kinder. So konnten zwei neue, professionelle Puppen in Auftrag gegeben werden. Diese wurden gemeinsam mit dem beauftragten Puppenbauer entwickelt. Im April 2022 wurden die Puppen fertiggestellt und den Standorten zugesandt.

Für beide Standorte ging es jetzt in die praktische Arbeit. Es wurden Interviews mit Kindern zweier Grundschulen geführt, um sich dem Thema Demokratieschutz zu nähern. Hier war es wichtig zu erkennen, wie Schülerinnen und Schüler die Institution Polizei sehen und welche Erfahrungen sie bereits mit Polizeibeamtinnen und -beamten gemacht haben. Auf Basis der sehr aufschlussreichen Ergebnisse wurden zunächst zwei Bausteine entwickelt, um die Thematik für Grundschulkindern anbieten zu können.

Der Schaffensprozess ist noch nicht abgeschlossen und wird fortwährend weiterentwickelt.

Für den 21. März, den Internationalen Tag des Puppenspiels, hat sich die Präventionspuppenbühne bereit erklärt, ein Video zu erstellen, das auf die Facebook-Seite der Polizei Göttingen gestellt werden sollte. Gemeinsam wurde ein Drehbuch erarbeitet, das inhaltlich die Arbeit der Puppenbühne vorstellen soll. Dreh und Schnitt des Videos fanden im Februar und März statt. Mit dem bereits erwähnten Medien-

stück hat die Präventionspuppenbühne am Standort Göttingen im vergangenen Jahr 1015 Schülerinnen und Schüler erreicht. Von Mai bis Dezember 2022 hat die Bühne am Standort Hildesheim mit dem Medienstück 63 Vorstellungen mit insgesamt 1198 Kindern gespielt. Zusammengefügt konnten im vergangenen Jahr so 2213 Kinder erreicht werden. In Göttingen werden zurzeit neun Handpuppen, zwei handgefertigte

Klappmaulpuppen, vier „Kumquats“-Puppen und fünf Tierpuppen vorgehalten, die für den Einsatz im Puppenspiel zur Verfügung stehen. Die Präventionspuppenbühne am Standort Hildesheim verfügt über neun herkömmliche, maschinengefertigte Klappmaulpuppen und seit 2022 im Rahmen des Projektes „Polizeischutz für die Demokratie“ zusätzlich über eine von einem Puppenbauer handgefertigte Knaufpuppe.



## Prävention

Die Polizei reagiert mit vielfältigen Maßnahmen auf Kriminalitätsphänomene und Trends.

In jeder Polizeiinspektion der Polizeidirektion Göttingen gibt es Präventionsteams, die auf Grundlage der polizeilichen Lageentwicklung sowie bei Erkennen neuer Phänomene und Zielgruppen tätig sind bzw. werden. In Zusammenarbeit mit anderen Behörden, Kommunen und Präventionsgremien sind diese im Laufe der Zeit zudem zu einem verlässlichen Teil der gesamtgesellschaftlichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention geworden. Sofern Kriminalitätsphänomene an Bedeutung verlieren oder sich neue entwickeln, erfordern dies polizeiliche Reaktionen.

Mit dem Ziel, personelle Ressourcen wirkungsorientiert dort einzusetzen, wo polizeiliche Kompetenz zur Verhinderung von Kriminalität und/oder Verkehrsunfällen erforderlich ist, gibt es ein laufendes Monitoring.

### Prävention bei den Jüngsten

Die Polizei ist unabdingbarer Partner von Schulen. Präsenz, Beratung und Unterstützung sollen helfen, junge Menschen auf ein Leben ohne Kriminalität vorzubereiten und sie in ihrer Entwicklung zu demokratiebewussten Menschen zu begleiten. So werden Schulen bei der Entwicklung von Sicherheits- und Gewaltpräventionskonzepten von der Polizei unterstützt. Ziel ist es zudem, externe Institutionen und Präventionsprogramme gezielter in schulische Maßnahmen einzubinden. Um diese Zusammenarbeit zu stärken, wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung Braunschweig und Hannover sowie der Polizeidirektion Göttingen evaluiert und erneut geschlossen.



### Einbruchskriminalität

Die technische und verhaltensorientierte Beratung behält im Bereich der Eigentumskriminalität einen hohen Stellenwert. Parallel zur Weiterentwicklung der technischen Standards und finanzieller Förderung zur Sicherung von Immobilien, wird die sicherheitstechnische Beratung der Polizei weiterhin mithilfe des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) beworben.

Die Polizeiinspektionen reagieren ihrerseits mit Kontrolltagen und Beratungs-offensiven auf die Entwicklung der Fallzahlen. Die Kooperation mit dem regionalen Handwerk sichert dabei eine professionelle Beratung.

### Verkehrssicherheitsarbeit

Die Polizei bleibt aufgrund ihrer Fachkenntnisse Initiator verkehrsunfallpräventiver Maßnahmen. Entscheidend für die Nachhaltigkeit ist dabei die Vernetzung von Polizei, Verkehrswachten und weiteren Trägerinnen und Trägern sowie Vereinen der Verkehrssicherheitsarbeit.

### Neues Konzept gegen Häusliche Gewalt

Mitte des Jahres 2022 wurde in der PD Göttingen eine neue Konzeption zur Optimierung der Bearbeitung von Fällen häuslicher Gewalt umgesetzt. Die Konzeption enthielt die wesentlichen Grundlagen des entsprechenden Erlasses, der zum 20. Dezember 2022 inkraft getreten ist. Sie soll Betroffenen von häuslicher Gewalt größtmögliche Unterstützung gewährleisten. Die Polizeiinspektionen wurden mit der strukturellen Umsetzung – etwa der Einrichtung von Kompetenzgruppen – beauftragt. Darüber hinaus wurden Kooperationen angestrebt, Ersteinschreitende und Sachbearbeitende beschult sowie weitere Schritte mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern eingeleitet, etwa die Einrichtung von Fallkonferenzen. Hilfreich war hierbei, dass in der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden bereits 2021 im Rahmen der Fachtagung „Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei häuslicher Gewalt in den Landkreisen Hameln-Pyrmont und Holzminden“ ein Pilotprojekt in diesem Kontext gestartet worden ist.



Technik & Ausstattung  
Auf alle Lagen vorbereitet

## Moderne Technik im täglichen Einsatz

Die Mitarbeitenden des Dezernats für Führungs- und Einsatzmittel verfügen nicht nur über technisches Know-how, sondern sind mitunter Fachleute für Transport verschiedenster Güter.

Nicht nur Speditionen, auch die Polizei selbst transportiert Gefahrgüter. Um einen sicheren Transport zu gewährleisten, gibt es in der Polizeidirektion Göttingen spezielle Beauftragte, die von der Behördenleitung bestellt werden und über ein großes Fachwissen im Bereich von gefährlichen Stoffen verfügen. In der Polizeidirektion Göttingen sind ein Mitarbeiter aus dem Dezernat 14 - Führungs- und Einsatzmittel - sowie ein weiterer Mitarbeiter aus der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminde mit dieser Aufgabe betraut.

Aufgabe der beiden Beauftragten ist unter anderem die gefahrgutrechtliche Beratung der Behördenleitung. Die Behördenleitung bleibt dabei grundsätzlich in der Gesamtverantwortung. Die Größe des Zuständigkeitsbereiches der Polizeidirektion Göttingen erfordert zwangsläufig, diese Verantwortung entsprechend zu delegieren. Zur Gewährleistung einer sach- und fachgerechten Umsetzung wurden dazu im Vorfeld relevante Schlüsselstellen identifiziert. Mitarbeitende an diesen Stellen – etwa bei der Bearbeitung und dem Versand von Asservaten – werden entsprechend beschult. In diesem Zusammenhang wird auch die genannte Verantwortlichkeit übertragen. Zurzeit verfügt die Polizeidirektion Göt-



tingen über insgesamt 71 gefahrgutrechtlich beschulte Mitarbeitende. Beispielhaft für die Beförderung gefährlicher Güter sind Ver- und Entsorgung mit Druckgaspackungen – etwa Reizstoffe, Farbmarkierungssprays –, die Sammlung oder Beförderung von Lithium-Ionen-Batterien (in Geräten verbaut, außerhalb von Geräten sowie defekte oder in kritischem Zustand befindliche Batterien), die Beförderung von Pulverlöschern im Rahmen von Wartungsintervallen, die Beförderung von Blutproben sowie Munitionstransporte – aber auch alles, was gefahrgutrechtlich bei der Sicherstellung oder Beschlagnahme von Asservaten anfällt, beispielsweise chemische Lösungen.



Es gibt aber auch Ausnahmen: Die geltenden Vorschriften räumen beim Transport bestimmter Mengen von Gefahrgut allen, so auch der Polizei, Erleichterungen ein. Das hat in der Regel zur Folge, dass etwa ein Polizeifahrzeug von außen nicht wie ein „üblicher Gefahrguttransport“ gekennzeichnet sein muss. Weiterhin gibt es Ausnahmen für Mitarbeitende im Einsatz- und Streifen dienst beim Tragen ihrer Einsatzmunition und des Reizstoffsprüngerätes.

### Neue Handlaser-Messgeräte

Im Rahmen einer ersten Teilauslieferung hat die Polizeidirektion Göttingen im vergangenen Jahr 18 neue Handlaser-Messgeräte erhalten. Die Geräte des Typs Pro Laser 4 ersetzen die Vorgängermodelle vom Hersteller Riegli. Über die bisher ausgelieferten Geräte hinaus erhält die Polizeidirektion Göttingen zeitnah weitere Handlaser messgeräte, die weiterhin einen hohen Standard bei der technisch unterstützten Verkehrsüberwachung gewährleisten. Die Auslieferung an die Polizeiinspekti-

onen erfolgt zeitnah nach entsprechender Fortbildung des Messpersonals. Überhöhte Geschwindigkeit zählt auch weiterhin zu den Hauptunfallursachen, denen mit Hilfe der neuen Technik entschieden begegnet werden kann. Der geringe Aufwand bei der Einrichtung von Messstellen ermöglicht beispielsweise flexible Wechsel von Kontrollstellen, wodurch auch das subjektive Entdeckungsrisiko der Verkehrsteilnehmenden erhöht wird. Diese werden im Rahmen der Geschwindigkeitsmessung vor Ort angehalten und direkt mit ihrem Fehlverhalten konfrontiert. Ziel ist es, ein nachhaltiges Lernverhalten zu erreichen. Zusätzlich werden im Rahmen der Kontrolle verkehrsaufklärende Gespräche geführt, die der Zielgruppe angepasst sind und für Gefahren sensibilisieren sollen.

Alle Handlasermessgeräte der Landespolizei Niedersachsen werden für den Einsatz geprüft und freigegeben. Zudem unterliegen sie einer jährlichen Eichpflicht und sind eichamtlich gesichert.

### Ausbau der Ladeinfrastruktur

In Anbetracht der ressortübergreifenden Bedeutung innerhalb des Landes Niedersachsen übernimmt die Landesregierung beim Thema Ladeinfrastruktur

für E-Fahrzeuge eine Vorbildfunktion. Für deren Errichtung bzw. Ausbau wurde im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung das „Team Elektromobilität“ gegründet. Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Finanzministerium, der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr und dem Niedersächsischen Landesamt für Bau und Liegenschaften werden Projekte geplant und umgesetzt.

Die Folgen der Pandemie, wie auch die des Ukraine-Krieges haben zu erheblichen Verzögerungen bei der Errichtung und dem Ausbau der Ladeinfrastruktur geführt. Zusätzlich wurden Arbeiten an der infrastrukturellen Anbindung einzelner polizeilicher Liegenschaften erforderlich.

Folgen dieser Umstände sind bisher nicht planbare Verzögerungen bei der Umsetzung gesteckter Zielvorhaben. Im zurückliegenden Jahr konnte in der Polizeidirektion Göttingen von den fünf geplanten Hauptstandorten nur einer mit 15 Ladepunkten und einer Schnellladesäule am Standort der Polizeiinspektion Nienburg/Schaumburg fertiggestellt werden.

Angestrebtes Ziel in diesem Jahr bleibt die Errichtung bzw. der Ausbau der Ladeinfrastruktur an den noch verbleibenden vier Standorten innerhalb der PI

Northeim, Hameln-Pyrmont/Holzmin-den sowie jeweils zweimal im Bereich der PI Göttingen.

### Aufstellung und Laufleistung des Fuhrparks

Der Fuhrpark der Polizeidirektion Göttingen konnte im Jahr 2022 durch weitere 27 Fahrzeuge verjüngt werden. Die Haushaltslage sowie die unterbrochenen Lieferketten, insbesondere für Elektrofahrzeuge, hatten dabei leider zur Folge, dass bei der Beschaffung auch auf herkömmliche Antriebsarten zurückzugreifen werden musste. Bei der zukünftigen Fahrzeugbeschaffung wird weiterhin das Ziel einer insgesamt emissionsarmen Mobilität verfolgt.

Der Fuhrpark der Polizeidirektion Göttingen umfasst aktuell 547 Einsatzfahrzeuge in unterschiedlichen Fahrzeugkategorien. Die Gesamtfahrleistung des Fuhrparks betrug im Jahr 2022 rund 9,65 Millionen Kilometer. Dabei hat die Kostenentwicklung den Haushalt der Polizei zusätzlich stark belastet: Die Kraftstoffkosten sind um ca. 30 Prozent gestiegen.

Die Kosten für Betriebsstoffe von ca. einer Million Euro im Jahr 2021 entwickelten sich auf 1,3 Millionen Euro im Jahr 2022 – und das trotz insgesamt leicht geringerer Gesamtfahrleistung.





**POLIZEI**  
NIEDERSACHSEN



**HÜTCHENSPIEL BEENDET,**

**EINBRUCH VERHINDERT.**

**unddeintag?**

**BEWIRB DICH JETZT**  
bei der Polizei Niedersachsen.

**polizei-studium.de**  
POLIZEI.NIEDERSACHSEN.KARRIERE

## Schlusswort

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,**

der Sicherheitsbericht 2022 hat Ihnen nun einen umfassenden Einblick in die Arbeit unserer Dienststellen gegeben. Wir haben uns wieder bemüht, Sie über all unsere Arbeitsbereiche zu informieren – von der Verkehrssicherheitsarbeit über die Kriminalitätsbekämpfung bis hin zur Prävention. Ich hoffe, wir konnten deutlich machen: Ihre Polizei ist am Puls der Zeit, reagiert auf neue Entwicklungen und passt ihre Arbeit dort an, wo es erforderlich ist.

Das vergangene Jahr hat uns alle vor Herausforderungen gestellt, die so nicht abzusehen waren. Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine und den damit einhergehenden Folgen für uns alle, hat vermutlich kaum jemand gerechnet. Wir haben auch darauf reagiert und uns intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir kritische Infrastrukturen im Ernstfall schützen und aufrecht erhalten können. Dazu haben wir auch die Kommunen in unserem Zuständigkeitsbereich ins Boot geholt, zu denen schon vorher gute Kontakte bestanden haben. Wir werden diese Kontakte und auch die Zusammenarbeit mit den Landkreisen und Städten im laufenden Jahr weiter ausbauen, um gemeinsam gewappnet zu sein für alle Herausforderungen. Denn klar ist: Die Bewältigung von Krisen, ganz gleich wie diese geartet sind, ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Wir werden sie meistern – davon bin ich überzeugt, gerade weil wir zusammenarbeiten.

Parallel dazu arbeiten wir in unserer Polizeidirektion an Maßnahmen, die unsere Handlungsfähigkeit im Ernstfall sicherstellen. Im Rahmen einer Arbeitstagung zu Beginn des Jahres, an der alle Fachbereiche beteiligt waren, wurde ein Maßnahmenkatalog ausgearbei-



tet, der nun nach und nach umgesetzt wird.

Der Schutz der kritischen Infrastruktur und die Handlungsfähigkeit der Polizei waren aber nicht die einzigen Themen, die uns im vergangenen Jahr bewegt haben. Zu Beginn des Jahres waren es noch die Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, die unsere Einsatzkräfte stark gefordert haben. Sie wurden abgelöst von einer Vielzahl von Demonstrationen gegen den russischen Angriffskrieg sowie von Umweltschutzaktivistinnen und -aktivisten, die auf vielfältige Weise für mehr Klimaschutz demonstrierten.

Apropos Corona-Pandemie: Die sinkenden Infektionszahlen und die Lockerung der Schutzmaßnahmen haben dazu geführt, dass unsere Arbeit – insbesondere im Präventionsbereich – wie der verstärkt in Präsenz stattfinden konnte. Das war wichtig, denn gerade die Prävention lebt vom direkten Gespräch und dem persönlichen Kontakt. Wir konnten auch wieder direkt an junge Menschen herantreten und sie

bei vielfältigen Gelegenheiten für den Beruf der Polizistin und des Polizisten begeistern. Gleichzeitig hat die Lockerung der Corona-Maßnahmen aber auch wieder zu einem Anstieg der Fallzahlen in verschiedenen Kriminalitätsbereichen geführt, beispielsweise im Bereich der Einbruchskriminalität oder bei den Körperverletzungsdelikten. Das zeigt: Die Menschen sind wieder mehr unterwegs, sie treffen wieder häufiger aufeinander – das ist positiv, es schlägt sich aber auch in der Kriminalitätsstatistik nieder.

Wir werden auf diese Entwicklungen im laufenden Jahr reagieren und unsere Arbeit an die aktuellen Erfordernisse anpassen. So wie wir es immer getan haben und auch in Zukunft tun werden. Das ist unser Anspruch, dem wir gerecht werden wollen und werden – darauf können Sie vertrauen.

**Tanja Wulff-Bruhn**  
**Polizeipräsidentin**

# Impressionen





# Impressionen



# Impressum

## Herausgeberin

**Polizeidirektion Göttingen**  
**Polizeipräsidentin Tanja Wulff-Bruhn**

Groner Landstraße 51  
37081 Göttingen  
Tel.: +49 (0)551 / 491-0  
www.pd-goe.polizei-nds.de

## Redaktion/Koordination

Natalia Bornemann-Zarczynska  
SB Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Dezernat 01

## Layout

Natalia Bornemann-Zarczynska  
SB Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Dezernat 01

## Bildnachweis

Die abgebildeten Fotos wurden von den Urheber/innen

Polizeiakademie Niedersachsen,  
iStock/yangphoto (Seite 17)  
iStock/Giuda90 (Seite 23)  
iStock/Cyano66 (Seite 24)  
iStock/JOHNGOMEZPIX (Seite 51)  
iStock/thonodal (Seite 57)  
Polizeidirektion Göttingen sowie  
nachgeordneten Polizeiinspektionen

freigegeben.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Form der Vervielfältigung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber.



**POLIZEIDIREKTION  
GÖTTINGEN**